



Peer Pasternack

Unter Mitarbeit von Anke Burkhardt  
und Barbara Schnalzger

## **HoF-Report 2006 - 2010**

**Forschung, Nachwuchsförderung und  
Wissenstransfer am Institut für  
Hochschulforschung Halle-Wittenberg**

Mit Exkursen von Anke Burkhardt, Karsten König,  
Peer Pasternack und Manfred Stock

Peer Pasternack: **HoF-Report 2006 – 2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg** (HoF-Arbeitsbericht 5'2011), unt. Mitarb. v. Anke Burkhardt u. Barbara Schnalzger, m. Exkursen v. Anke Burkhardt, Karsten König, Peer Pasternack und Manfred Stock, hrsg. vom Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Halle-Wittenberg 2011, 90 S. ISSN 1436-3550.

Das Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde 1996 gegründet. Sein drittes Jahrfünft 2006 bis 2010 wird im vorliegenden Report resümiert.

Im Mittelpunkt des Reports stehen die 2006-2010 realisierten drei Forschungsprogramme: Föderalismus und Hochschulen; Nachwuchsförderung und wissenschaftliches Personal; Hochschulen in Ostdeutschland. Daneben werden die vier Kompetenzlinien des Instituts dargestellt: Hochschulbildung, Studienreform, Studierende; Governance, Qualitäts- und Organisationsentwicklung im Hochschulsektor; Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor; Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt.

In sechs thematischen Exkursen werden zudem ausgewählte Ergebnisse der Forschungsarbeiten resümiert: Wandel der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung seit 1950; Bologna-Reform; Akademisierung der Frühpädagogik; Nachwuchsförderung, Karriereverläufe und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft; Hochschulgovernance; ostdeutsche Hochschulen im demografischen Wandel.

Gehörten dem Institut im Berichtszeitraum insgesamt 36 Mitarbeiter/innen an, so waren im Durchschnitt 22 Personen beschäftigt, davon 17 Wissenschaftler/innen. Diese bearbeiteten 103 Projekte, davon 44 extern eingeworbene, die von 22 verschiedenen Drittmittelgebern finanziert wurden. 23 wissenschaftliche Veranstaltungen sind durch HoF realisiert worden. Aktive Nachwuchsförderung am Institut wird durch insgesamt elf bearbeitete Promotionsprojekte dokumentiert, von denen im Berichtszeitraum zwei erfolgreich abgeschlossen wurden. Der Forschungsertrag ist niedergelegt in 10 Monografien, zehn Sammelbänden und 33 Forschungsberichten.

The HoF Institute for Research on Higher Education at Martin-Luther-University Halle-Wittenberg was founded in 1996. This report sums up its third quinquennium, ranging from 2006 to 2010.

The report focuses on three research programs which were realized within 2006-2010: federalism and universities; promotion of young researchers and academic staff; universities in East Germany. In addition, the four lines of competence of the institute are presented: higher education, academic reform, students; governance, quality assurance and development of organization in the higher education sector, equality and gender policy in higher education, development of higher education in Saxony-Anhalt.

Furthermore, selected results of research studies are summed up within six thematic digressions: change in higher education and social development since 1950; Bologna reform; academization of early education; promotion of young researchers, career paths and conditions of employment in science; higher education governance; East German universities in demographic change.

The working staff within the reported period consisted of 36 employees at a yearly average of 22 persons, thereof 17 scientists. The personnel worked on 103 research projects, 44 were externally funded by 22 different institutions. 23 scientific events have been realized by HoF. Active promotion of young researchers within the institute is documented by eleven PhD projects out of which two have been successfully completed during the reporting period. The research results are stipulated in 10 monographs, 10 volumes and 33 research reports.

# Inhalt

<b>1. Überblick</b> .....	5
1.1. Vorgeschichte des Berichtszeitraums: Institutsentwicklung 1996–2005 .....	5
1.2. Institutsentwicklung 2006–2010 .....	7
1.3. Zentrale Daten 2006–2010.....	9
<b>2. Forschung: Themen &amp; Projekte</b> .....	10
2.1. Forschungsprogramme .....	11
2.1.1. Föderalismus und Hochschulen .....	11
2.1.2. Nachwuchsförderung und wissenschaftliches Personal.....	13
2.1.3. Hochschulen in Ostdeutschland .....	14
2.2. Kompetenzlinien .....	17
2.2.1. Hochschulbildung, Studienreform, Studierende .....	18
2.2.2. Governance, Qualitäts- und Organisationsentwicklung im Hochschulsektor ...	21
2.2.3. Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor .....	23
2.2.4. Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt .....	24
2.3. Zusammenfassender Überblick.....	27
2.4. Exkurse: Ausgewählte Ergebnisse .....	30
2.4.1. Wandel der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung seit 1950 (Manfred Stock).....	30
2.4.2. Bologna-Reform (Peer Pasternack unt. Mitarb. v. Martin Winter) .....	36
2.4.3. Akademisierung der Frühpädagogik (Peer Pasternack).....	40
2.4.4. Nachwuchsförderung, Karriereverläufe und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft (Anke Burkhardt) .....	44
2.4.5. Hochschulgovernance (Karsten König / Peer Pasternack).....	51
2.4.6. Ostdeutsche Hochschulen im demografischen Wandel (Peer Pasternack) ....	54
<b>3. Nachwuchsförderung und Hochschullehre</b> .....	58
3.1. Promovierende .....	58
3.2. Lehrveranstaltungen.....	59
<b>4. Öffentliche Wirksamkeit und Vernetzungen</b> .....	62
4.1. Wissenschaftliche Veranstaltungen.....	62
4.2. Publikationen .....	64
4.2.1. Monografien .....	65
4.2.2. Herausgeberschaften .....	66
4.2.3. Forschungsberichte .....	67
4.2.4. „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“ .....	70
4.2.5. Artikelpublikationen.....	71
4.2.6. Öffentlichkeitsarbeit .....	74
4.3. Fachinformationsservice.....	75
4.4. Vorträge.....	75
4.5. Mitarbeit und Mitgliedschaften.....	76
4.6. Gäste am Institut .....	79
<b>5. Institutionelle Rahmenbedingungen</b> .....	81
5.1. Status und Organisation .....	81
5.2. Finanzierung.....	83
5.3. Personalentwicklung.....	84

## **Anhang**

Verzeichnisse der wissenschaftlichen Artikelpublikationen, Rezensionen und Bibliografien, Presseveröffentlichungen sowie der gehaltenen Vorträge .....	89
Bisherige Berichterstattungen zur HoF-Entwicklung seit 1996 .....	90



# 1. Überblick

## 1.1. Vorgeschichte des Berichtszeitraums: Institutsentwicklung 1996–2005

### 1996

März	Tagung einer Vorbereitungsgruppe zur Gründung des Instituts HoF Wittenberg
April	Bildung einer Gründungskommission, Vorsitz Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Gründungsauftrag durch den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt
Juni – Nov.	Erarbeitung und Verabschiedung eines Gründungs- bzw. Programmpapier für das Institut durch die Gründungskommission
Juni	Gründung des Trägervereins „Institut für Hochschulforschung e.V.“
Juli	Beschluss des Akademischen Senats der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur Gründung des Instituts für Hochschulforschung als An-Institut
September	formale Gründung HoF im Magdeburger Kultusministerium

### 1997

Juli	Tagung „Flexible Studiengangsstrukturen und gestufte Abschlüsse an deutschen Hochschulen“ (Jahn)
Oktober	offizielle Eröffnung des Instituts
Oktober	Berufung des Wissenschaftlichen Beirats (Dr. Ladislav Cerych, Prof. Dr. Heinz-Herrmann Krüger, Prof. Dr. Gerhard Maeß, Prof. Dr. Thorsten Nybom, Gisa Schultze-Wolters, Ulrich Teichler [Sprecher])
September	Umzug des Instituts in den sanierten Ostflügel des Gebäudes der Stiftung Leucorea

### 1998

März	Workshop zur Vorbereitung des Hochschulberichts für die UNESCO-Weltkonferenz in Paris, Oktober 1998 (Kehm)
Mai	Wahl Jan-Hendrik Olbertz zum stellv. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
Juni	Wahl Barbara M. Kehm in den Vorstand der „European Association for International Research“
Oktober	HoF-Tagung „Hochschule im gesellschaftlichen Wandel – Profilierung und Professionalisierung“ (Olbertz, Pasternack)
Dezember	Promotion Peer Pasternack (Universität Oldenburg)

### 1999

Jan. – Apr.	Gastaufenthalt Prof. Dr. Chen Hongji (Institute of Higher Education, Peking University)
Februar	Tagung „Qualität von Bildung“ (Olbertz)
August	Wahl Barbara M. Kehm zur Geschäftsführerin des Vorstands der „European Higher Education Society“ (EAIR)
Oktober	Tagung „Frauenförderung und Budgetierung“ (Altmiks)
November	Tagung „Studieren in Sachsen-Anhalt“ (Olbertz, Lischka)
November	Tagung „Hochschulbauförderung – Finanzierungsmodelle für Universitätsklinika“ (Buck-Bechler, Burkhardt)

**2000**

- März Tagung „Hochschulzugang im Wandel: Mehr Quantität als Qualität?“ (Lischka)
- Mai Tagung „Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas“ in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt
- Oktober Berufung Jan-Hendrik Olbertz zum Vorstandsvorsitzenden der Frankeschen Stiftungen Halle/S.
- Oktober Tagung „Universitätsklinika als Anstalten des öffentlichen Rechts – gesetzliche Regelungen und Reformpraxis“ (Buck-Bechler, Burkhardt)
- Dezember Verabschiedung Gertraude Buck-Bechler in den Ruhestand

**2001**

- Januar Reinhard Kreckel neuer Institutsdirektor
- März Tagung „Qualität – Essential von Hochschulreformen?“ (Kreckel, Pasternack)
- Juli erste Institutsévaluation (Kommission: Evelies Mayer, Friedrich Buttler, Hansgünter Meyer, Dieter Sadowski, Don F. Westerheijden). Evaluationsergebnis: im Grundsatz positiv
- Oktober Reorganisation Institutsleitung: Vorstand aus Kreckel (Direktion), Pasternack (Forschungskoordination), Burkhardt (Geschäftsführung)
- Okt.-Juli 2002 Gastaufenthalt Sergej Laboda (Pädagogische Hochschule Minsk)

**2002**

- Februar Berufung Peer Pasternack zum Wissenschaftsstaatssekretär im Senat von Berlin; Barbara M. Kehm übernimmt Forschungskoordination im Institutsvorstand
- März Neukonstituierung des Wissenschaftlichen Beirats (Nybom, Rabe-Kleberg, Sadlak, Schultze-Wolters, Teichler [Sprecher], Wolter)
- März HRK/HoF-Tagung „Qualitätssicherung – Theorie und Praxis“ (Winter)
- April Berufung Jan-Hendrik Olbertz (1996-2000 Gründungsdirektor) zum Kultusminister von Sachsen-Anhalt
- April-Juli Expertise zum Förderprogramm der VW-Stiftung „Leistungsfähigkeit durch Eigeninitiative“ (Kreckel, Hannken-Illjes)
- Mai Erscheinen der ersten Ausgabe der vom Institut herausgegebenen Zeitschrift für Hochschulforschung „die hochschule“ (Pasternack, Winter)
- Juni Start der wissenschaftlichen Begleitung der Umstrukturierung der M.-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Winter, Hannken-Illjes)
- Juni Workshop „Was bringt die Wissenschaft für die Wirtschaft? Empirische Analysen für Sachsen-Anhalt“ (mit Institut für Wirtschaftsforschung Halle)
- Juli-Nov. Ausstellung „Wittenberg nach der Universität 1817-1994“ aus Anlass des 500. Gründungstages der Universität Wittenberg (Hüttmann, Pasternack)
- Oktober Workshop „Zielvereinbarungen und Hochschulverträge als Elemente der Hochschulsteuerung“ (Burkhardt, König)
- Nov.-  
Febr. 2003 Gastaufenthalt Robert Reisz (Universität Timisoara)

**2003**

- Februar Tagung „Zur Zukunft eines untergegangenen Staates. Die DDR als Gegenstand von Forschung, Lehre und Politischer Bildung“ (Hüttmann, Bloch, Pasternack)
- Mai Habilitation Manfred Stock (FU Berlin)

Juni/Juli	Workshops zur Aktion GRUNDTVIG im Rahmen der nationalen Zwischenevaluierung des SOKRATES II-Programms (Alesi, Kehm)
Juli	Neukonstituierung des Verwaltungsrates (Böhm, Hecht, Ehrenberg, Jehle)
Oktober	Berufung Barbara M. Kehm auf eine Professur für Hochschulforschung an der Universität Kassel
Nov.- Aug. 2004	Gastaufenthalt Alisher Gulamov (Universität Samarkand)

## 2004

September	Fachtagung „Wissenstransfer und Informationssysteme“ (Erhardt)
November	Bilanztagung „Frauenförderung an Hochschulen“ (Burkhardt, Schlegel)
Dezember	Beschluss der sachsen-anhaltischen Regierung zur Gründung eines Wissenschaftszentrums Wittenberg (WZW)

## 2005

Jan.-März	Gastaufenthalt Prof. John W. Meyer (University of Stanford)
Februar	Habilitation Peer Pasternack (Universität Kassel)
Mai	Workshop „Forschungsschwerpunkte und Exzellenz. Förderung und Evaluation von Forschung in Sachsen-Anhalt“ 30.5.2005, Wittenberg (Pasternack, Kreckel)
Juni	Workshop „Künftige Trends der Hochschulbildung“ (Pasternack, Bloch, Gellert, Hölscher, Kreckel, Lewin, Lischka)
Juli	I. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Hüttmann, Pasternack)
Juli	Fachtagung „Gender Mainstreaming und Hochschulreform“ (Burkhardt, König)
November	Zweite externe Institutsevaluation (Kommission: Jürgen Enders, Evelies Mayer, Ada Pellert, Klaus Schnitzer). Evaluationsergebnis: im Grundsatz positiv

## 1.2. Institutsentwicklung 2006–2010

### 2006

Februar	Workshop „Neue Hochschulsteuerung, Mitbestimmung und Akzeptanz. Externe Zielvereinbarungen, Pakte und Hochschulverträge aus der Perspektive von Akteurinnen und Akteuren“ (König)
Juni	Workshop der Bologna-ExpertInnen der Hochschulrektorenkonferenz (Winter)
Juli	II. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Hüttmann, Pasternack)
Dezember	Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre HoF (Kreckel, Pasternack)
Dezember	Verabschiedung Ulrich Teichler als Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats (seit 1997)

### 2007

April	Neukonstituierung des Wissenschaftlichen Beirats (Baer, Daxner, Krücken, Rabekleberg, Schnitzer, Wolter [Sprecher])
Mai	Promotion Jens Hüttmann (Universität Erfurt)
Juni	Workshop „Wege der Nachwuchsförderung in Deutschland – Irrgarten oder Lehrpfade?“ (Burkhardt, König)

- Juli Workshop „Gender Mainstreaming und Chancengleichheit an den Hochschulen Sachsen-Anhalts“ (Burkhardt)
- Juli III. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Hüttmann, Krüger, Pasternack)
- November Tagung „Making Excellence. Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative“ (Bloch)

## 2008

- Januar Promotion Roland Bloch (Universität Leipzig)
- Februar Präsentation des 1. Bundesnachwuchsberichts durch die Bundesforschungsministerin – Grundlage: HoF-Projekt „Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland“ (Burkhardt u.a.)
- April Workshop „Nachwuchsförderung in der Wissenschaft: Forschungsdesiderata und -projekte“ (König)
- Juli IV. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Krüger, Pasternack)

## 2009

- Juli V. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Hechler, Pasternack)
- Oktober Workshop zum aktuellen HoF-Forschungsprogramm (Pasternack)
- November Workshop „Kapazitätsrecht – Studienkapazitäten – Lehrkapazitäten“ (Würmann, Zimmermann)

## 2010

- Juni Tagung „Föderalismus und Hochschulen. Von neuen Kompetenzen und alten Ordnungen“ (König, Pasternack, Schuster, Würmann)
- Juni W3-Ruf an Peer Pasternack: Hochschuldidaktik/Hochschulentwicklung und Leitung des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung, Universität Hamburg (abgelehnt)
- Juli VI. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte nach 1945 (Pasternack, Schulze)
- Oktober Verabschiedung Irene Lischka in den Ruhestand
- November Workshop „Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft“ (Burkhardt, König, Kowalska, Rokitte)
- November Wahl Peer Pasternack zum Vorstandsvorsitzenden des Trägervereins und Verabschiedung Reinhard Kreckel als Institutsdirektor
- Dezember Kooperationsvertrag mit dem WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg
- Dezember Wahl Peer Pasternack zum Wissenschaftlichen Geschäftsführer des WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg

### 1.3. Zentrale Daten 2006–2010

(vorangegangener  
Berichtszeitraum  
2001-2005)

#### Projekte & eingeworbene Mittel:

Bearbeitete Projekte .....	103	(82)
Eingeworbene Projekte .....	44	(37)
Projektmittel.....	€ 2,8 Mio	(€ 2,1 Mio)
Projektmittelquote.....	54 %	(40 %)

#### Personal:

Gesamtzahl Institutsangehörige 2006-2010.....	36	(24)
Ø Anzahl der Institutsangehörigen.....	22	(22)
Ø Anzahl der beschäftigten Wissenschaftler/innen.....	17	(16)
Ø Anzahl der Wissenschaftler-VZÄ.....	11	(10)
Relation Frauen : Männer am wiss. Personal .....	19 : 17	(11 : 13)

#### Qualifikationen:

Promotionsstipendien.....	3	(2)
Promotionsprojekte 2006-2010 .....	11	(3)
Laufende Promotionsprojekte 2010 .....	9	(2)
Nachwuchsförderquote 2010 .....	53 %	(40 %)

#### Publikationen:

Monografien .....	10	(15)
Herausgegebene Bücher .....	10	(9)
Themenhefte „die hochschule“ .....	10	(7)
Publizierte Forschungsberichte .....	33	(29)
Publizierte Artikel.....	297	(223)
Rezensionen/Bibliografien.....	37	(48)
Ø Monografien pro Wissenschaftler/in .....	0,6	(0,9)
Ø Forschungsberichte pro Wissenschaftler/in .....	2	(1,8)
Ø Artikel pro Wissenschaftler/in .....	17	(14)
Ø Artikel pro Wissenschaftler/in und Jahr .....	3,5	(2,8)

#### Veranstaltungen und Vorträge:

Wissenschaftliche Veranstaltungen des Instituts .....	23	(23)
Lehrveranstaltungen.....	30	(17)
Gesamtanzahl der Vorträge .....	448	(319)
Ø Vorträge pro Wissenschaftler/in .....	26	(20)
Ø Vorträge pro Wissenschaftler/in und Jahr .....	5,2	(4,0)

#### Gäste am Institut:

Arbeitsaufenthalte .....	6	(12)
Informationsbesuche .....	17	(12)

## 2. Forschung: Themen & Projekte

Die Satzung des Instituts für Hochschulforschung e.V. bestimmt als Zweck des Vereins „die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere die Gewinnung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Hochschulentwicklung im In- und Ausland. Spezielles Augenmerk wird auf die Hochschulen in den neuen Bundesländern und in Ost- und Mitteleuropa gelegt. Der Verein verfolgt sowohl selbstgesetzte wissenschaftliche Ziele als auch Forschungsaufträge Dritter und erbringt bei Bedarf Beratungs- und Entwicklungsleistungen für in der Regel öffentliche Auftraggeber“ (§ 2 Abs. 1). Zur Erfüllung dieses Zwecks betreibt der Trägerverein das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF).

Der Auftrag ist forschungsstrategisch zu übersetzen. Die zentralen Aufgaben des Instituts werden in diesem Sinne in zwei Richtungen definiert: Einerseits sind die Entwicklungsprozesse im Hochschulbereich wissenschaftlich zu erforschen und andererseits Reformvorhaben an Hochschulen durch Bereitstellung wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Das heißt, es stehen zwei Anliegen im Mittelpunkt der Arbeit – *Wissenschaftlichkeit* und *Relevanz für potenzielle Nutzer* der Ergebnisse:

- HoF Halle-Wittenberg hat als Forschungsinstitut zum einen die Aufgabe, durch seine Beteiligung an der Fachdebatte der Hochschulforschung die wissenschaftliche Aufklärung über Prozesse an Hochschulen, Funktionsweisen von Hochschulen sowie Wirkungen von hochschulpolitischen Interventionen voran zu treiben.
- Zum anderen stellt das Institut den Hochschulen sowie den hochschulpolitischen Akteuren aus Politik, Verwaltungen und Verbänden reformrelevantes und reformunterstützendes Wissen in anwendungsfähiger Form zur Verfügung.

Indem beide Anliegen bedient werden, versetzt sich HoF in die Lage, im zweiseitigen Kontakt sowohl zur Forschung wie zum Hochschulreformgeschehen den Akteuren zweckdienliche Angebote unterbreiten zu können. Darüber hinaus ist damit das Institut in der Lage, die ihm durch seine Satzung zugewiesene Aufgabe zu erfüllen, einen sowohl wissenschaftlich fundierten wie praxisnahen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu leisten.

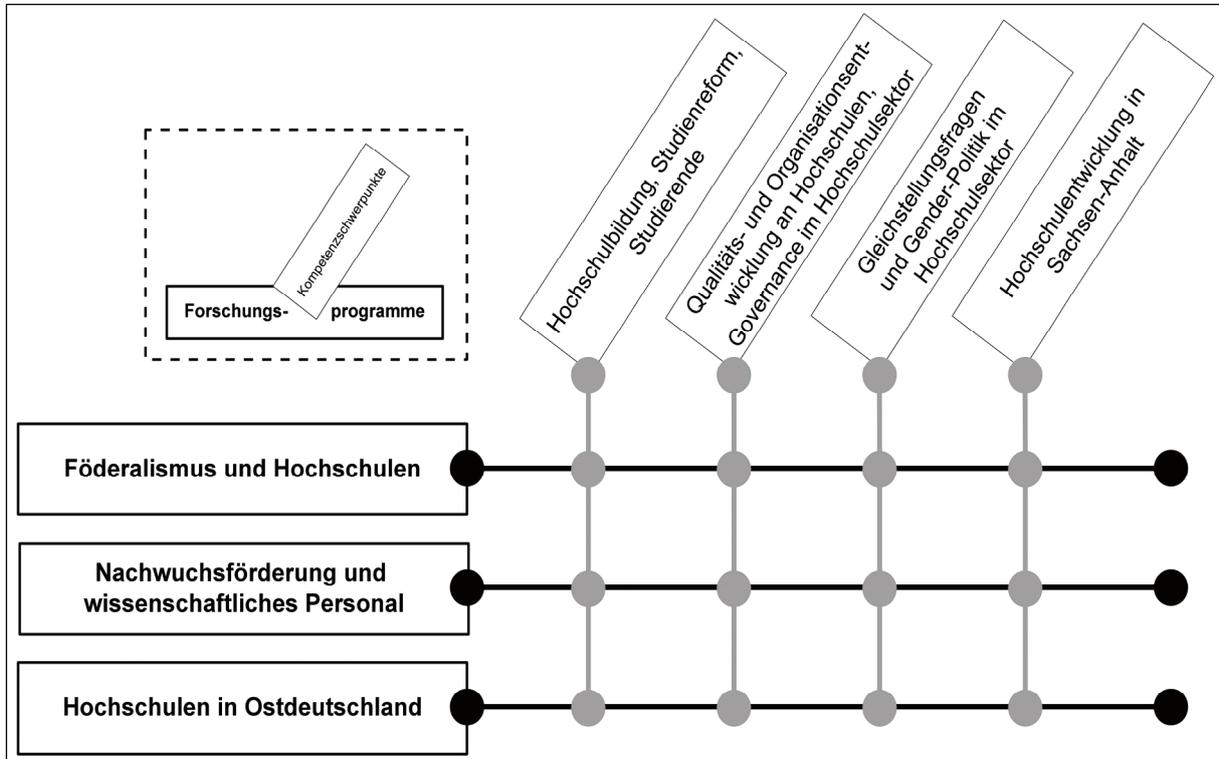
Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit des Instituts zum einen durch drei größere Forschungsprogramme dominiert. Zum anderen strukturierten Kompetenzschwerpunkte, welche die HoF-Arbeit traditionell kennzeichnen, die Forschungsaktivitäten. Die realisierten Forschungsprogramme waren:

- Föderalismus und Hochschulen
- Nachwuchsförderung und wissenschaftliches Personal
- Hochschulen in Ostdeutschland

Die Kompetenzschwerpunkte, die sowohl in den genannten drei Forschungsprogrammen zum Zuge kamen als auch weitere Projekte integrierten, waren folgende:

- Hochschulbildung, Studienreform, Studierende
- Qualitäts- und Organisationsentwicklung an Hochschulen, Governance im Hochschulsektor
- Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor
- Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt

Forschungsprogramme und Kompetenzschwerpunkte wurden selbstredend nicht isoliert voneinander betrieben, sondern verstärkten sich gegenseitig und wiesen thematische Überlappungen auf. Einzelne Projekte sind daher in den Übersichten unter 2.1. und 2.2. doppelt aufgeführt.



## 2.1. Forschungsprogramme

### 2.1.1. Föderalismus und Hochschulen

Die Leitung des Gesamtprogramms lag bei Peer Pasternack. Die wesentlichen Ergebnisse der Forschungen liegen kompakt in einem Sammelband vor:

*Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 369 S.*

Folgende Einzelprojekte wurden im Rahmen des Forschungsprogramms realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Datenbericht Hochschulföderalismus	BMBF	<b>Robert Reisz</b>	Robert Reisz/Henning Schulze: Datenbericht Hochschulföderalismus. Hochschulstatistische Kennzahlen zur Föderalismusreform 1998-2006, URL <a href="http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf">http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf</a>
	2008-2010	Henning Schulze	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Hochschul-föderalistische Kompetenzordnung	BMBF	Peer Pasternack	P. Pasternack: Die hochschul-föderalistische Kompetenzordnung in Deutschland: Entwicklung und Status, in: P. Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 21-60.
	2008		
Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen	BMBF	Manfred Stock	M. Stock unt. Mitarb. v. R. Reisz u. K. König: Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung (HoF-Arbeitsbericht 4/2009), Wittenberg 2009, 41 S.  M. Stock, R. Reisz: Länderspezifische Zusammenhänge zwischen Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung. Statistische Analysen, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Leipzig 2011, S. 314- 339.
	2008-2010	Robert D. Reisz	
Hochschulsteuerung im Ländervergleich	BMBF	Karsten König	K. König: Hochschulsteuerung, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 106-154.  K. König, Y. Anger, J. Hoffmann: Vertragsförmige Vereinbarungen in der externen Hochschulsteuerung. Bundesweite Übersicht. Institut für Hochschulforschung, Wittenberg 2010, URL <a href="http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm">www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm</a>
	2008-2010	Yvonne Anger, Janine Hoffmann, Victoria Neuber	
Strukturentwicklung des wissenschaftlichen Personals und Karrierepfade im Ländervergleich	BMBF	Anke Burkhardt	A. Franz, C. Kieslich, R. Schuster, D. Trümpler: Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform (HoF-Arbeitsbericht 03'11), Halle/Wittenberg 2011, 85 S.  A. Burkhardt u.a.: Personalreform zwischen föderaler Möglichkeit und institutioneller Wirklichkeit, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S.155-214.
	2008-2010	Roland Bloch, Anja Franz, Claudia Kieslich, Reinhard Kreckel, Henning Schulze, Robert Schuster, Doreen Trümpler, Karin Zimmermann	
Studierendenmobilität zwischen den Bundesländern	BMBF	Irene Lischka	I. Lischka, A. Rathmann, R. Reisz: Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen“ (HoF-Arbeitsbericht 3'10), Wittenberg 2010, 69 S.
	2008-2010	Annika Rathmann, Robert D. Reisz	
Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer	Institutionell, BMBF	Martin Winter	M. Winter: Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland (HoF-Arbeitsbericht 1'09), Wittenberg 2009, 89 S.  M. Winter: Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer, in: P. Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Leipzig 2011, S.215-280.
	2007-2010	Doreen Trümpler	
Datenbank: Übersichten zu Personalkategorien im Landeshochschulrecht	BMBF	Anja Franz	<a href="http://www.hof.uni-halle.de/dokumentation/lehrverpflichtungen.htm">http://www.hof.uni-halle.de/dokumentation/lehrverpflichtungen.htm</a>
	2008-2013	Doreen Trümpler	

### 2.1.2. Nachwuchsförderung und wissenschaftliches Personal

Die Leitung des Gesamtprogramms lag bei Anke Burkhardt. Die wichtigsten (bisherigen) Ergebnisse der Forschungen liegen kompakt in zwei Sammelbänden vor:

*Reinhard Kreckel (Hg.): Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008. 281 S.*

*Anke Burkhardt (Hg.): Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 814 S.*

Folgende Einzelprojekte wurden im Rahmen des Forschungsprogramms realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Das wissenschaftliche Personal der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich</b>	BMBF	<b>Reinhard Kreckel</b>	Reinhard Kreckel (Hg.): Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich, Leipzig: Akademische Verlagsanstalt, 2008. 281 S.
	2006-2007	Anke Burkhardt, Gero Lenhardt, Peer Pasternack, Manfred Stock	
<b>Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland: System, Förderwege, Reformprozesse (BuWiN I)</b>	BMBF	<b>Anke Burkhardt</b>	Anke Burkhardt (Hg.): Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 814 S.  Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN), Berlin 2008, 277 S.
	2006-2008	Roland Bloch, Klaudia Erhardt, Teresa Falkenhagen, Jens Hüttmann, Karsten König, Reinhard Kreckel, Dirk Lewin, René Krempkow, Gabriele Mordt, Diana Pielorz, Manfred Stock,  WHKs: Yvonne Anger, Björn Calow, Gudrun Calow, Anja Franz, Claudia Kieslich, Anne Krüger, Andrea Scheuring, Henning Schulze, Jacqueline Tuchel	
<b>Promovierentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte</b>	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	<b>Peer Pasternack</b>	Daniel Hechler/Jens Hüttmann/Ulrich Mähler/Peer Pasternack (Hg.): Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch, Metropolis Verlag, Berlin 2009, 292 S.
	2006-2010	Jens Hüttmann, Anne Krüger, Daniel Hechler, Henning Schulze	
<b>Wer lehrt was unter welchen Bedingungen? Untersuchung der Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen</b>	BMBF	<b>Roland Bloch</b>	[noch laufend]
	2008-2011	Anja Franz, Monique Lathan, Alexander Mitterle, Robert Reisz, Robert Schuster, Carsten Würmann	
<b>Prinzip Hoffnung. Expertise Arbeitsplatz Hochschule und Forschung</b>	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Anke Burkhardt</b>	R. Bloch, A. Burkhardt: Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für wissenschaftliches Personal und Nachwuchskräfte (Böckler Arbeitspapier 207), Düsseldorf 2010, 115 S., URL <a href="http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_207.pdf">http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_207.pdf</a>
	2009	Roland Bloch, Anja Franz	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Wissenschaft für Fortgeschrittene. Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für den wissenschaftlichen Nachwuchs (BuWiN II)	BMBF	Anke Burkhardt	[noch laufend]
	2009-2013	Karsten König, Katarzyna Kowalska	
		WHKs: Rico Rokitte, Doreen Trümpler, Silke Zajonz	
Promotionsprojekt: Ausstieg Promotion. Ursachen und Bedingungen von Promotionsabbrüchen	BMBF	Anja Franz	[noch laufend]
	2009-2012		
„Männliche“ Forschung – „Weibliche“ Lehre? Konsequenzen der Föderalismusreform für Personalstruktur und Besoldung	BMBF	Anke Burkhardt	[noch laufend]
	2010-2013	Karin Hildebrandt, Romy Hilbrich, Robert Schuster, Karin Zimmermann	
		WHKs: Claudia Kieslich, Doreen Trümpler, Silke Zajonz	

### 2.1.3. Hochschulen in Ostdeutschland

Die Leitung des Gesamtprogramms lag bei Peer Pasternack. Die wichtigsten (bisherigen) Ergebnisse der Forschungen liegen kompakt in zwei Sammelbänden und einer Monografie vor:

*Peer Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 471 S.*

*Peer Pasternack: Forschungslandkarte Ostdeutschland, unt. Mitarb. von Daniel Hechler, Institut für Hochschulforschung HoF, Wittenberg 2007, 299 S.*

*Peer Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 547 S.*

Folgende Einzelprojekte wurden im Rahmen des Forschungsprogramms realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Promotionsprojekt: DDR-Forschung in der Bundesrepublik seit 1949	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	Jens Hüttmann	Jens Hüttmann: DDR-Geschichte und ihre Forscher. Akteure und Konjunkturen der bundesdeutschen DDR-Forschung, Metropol-Verlag, Berlin 2008
	2004-2006		
Entwicklung der Studierwilligkeit in den neuen und alten Bundesländern	Institut	Irene Lischka	Irene Lischka: Entwicklung der Studierwilligkeit (HoF-Arbeitsbericht 3'06), Wittenberg 2006, 116 S.
	2005-2006		

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Bibliografische Dokumentation „Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000“</b>	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack: Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990–2005, CD-ROM-Edition. Unt. Mitarb. v. D. Hechler, Institut für Hochschulforschung/Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Wittenberg/Berlin 2006.  P. Pasternack, D. Hechler: Bibliografie: Wissenschaft & Hochschule in Ostdeutschland seit 1945, in: die hochschule 1/2006 – 2/2010
	2005-2006	Daniel Hechler	
<b>Studienreform an der Universität Halle</b>	HRK	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: Das Studienmodell der Universität Halle-Wittenberg. Zur Struktur des hallischen Bachelor-Master-Konzepts und zum Prozess seiner Einführung, in: Bologna-Zentrum der HRK (Hg.), Bologna in der Praxis. Erfahrungen aus den Hochschulen, Bielefeld 2008, S. 78-98
	2005-2007		
<b>Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem in Sachsen-Anhalt</b>	Universität Halle	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerausbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts (HoF-Arbeitsbericht 2'07), Wittenberg 2007, 58 S.
	2005-2007		
<b>Novellierung Sächsisches Hochschulgesetz</b>	Fraktion Bündnis 90/Grüne im Sächs. Landtag	<b>Peer Pasternack</b>	A. Burkhardt, K. König, P. Pasternack: Fachgutachten zur Neufassung des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHG) – Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, URL <a href="http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf">http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf</a> , 36 S.
	2006	Anke Burkhardt, Karsten König	
<b>Forschungslandkarte Ostdeutschland</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	Peer Pasternack: Forschungslandkarte Ostdeutschland, unt. Mitarb. von Daniel Hechler, Institut für Hochschulforschung HoF, Wittenberg 2007, 299 S.
	2006-2007	Daniel Hechler	
<b>Kaderschmiede DDR-Forschung? Zeitgeschichtlich promovieren</b>	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	<b>Jens Hüttmann</b>	J. Hüttmann: „Kaderschmiede“ DDR-Forschung? Promovieren zur deutschen Zeitgeschichte – der Fall DDR, in: D. Hechler/J. Hüttmann/U. Mähler/ P. Pasternack (Hg.), Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch, Metropolis Verlag, Berlin 2009, S. 57-72.
	2006-2007		
<b>SZ-Hochschul-TÜV: Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen</b>	Sächsische Zeitung	<b>Karsten König, René Krempkow</b>	R. Krempkow, K. König, L. Ellwardt: Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006 (HoF-Arbeitsbericht 5'06), Wittenberg 2006, 79 S.
	2006-2007	Lea Ellwardt	
<b>Struktur, Finanzierung und Auslastung der ostdeutschen Hochschulen</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	D. Lewin, P. Pasternack: Die Struktur der ostdeutschen Hochschullandschaft. Entwicklungen des zurückliegenden Jahrzehnts und aktueller Stand; K. Erhardt: Die Hochschulfinanzierung in den östlichen Bundesländern: Entwicklung und Status; I. Lischka: Demografische Entwicklungen; D. Lewin, P. Pasternack: Studium und Studierende: Analyse und Prognose; P. Pasternack: Der Sonderfall Berlin. Hochschulen und Forschung in der Bundeshauptstadt, in: P. Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Leipzig 2007, S. 31-48, 79-98, 183-196, 197-226, 339-366
	2006-2007	Klaudia Erhardt, Dirk Lewin, Irene Lischka	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Hochschulgesetze und wissenschaftliches Personal an den ostdeutschen Hochschulen</b>	Institut	<b>Anke Burkhardt</b>	A. Franz, A. Burkhardt: Gesetzliche Grundlagen. Die Hochschulgesetze der ostdeutschen Länder im Vergleich; H. Schulze unt. Mitarb. v. A. Burkhardt / P. Pasternack: Wissenschaftliches Personal und wissenschaftlicher Nachwuchs im Ost-West-Vergleich, in: P. Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Leipzig 2007, S. 49-78, 141-182
	2006-2007	Anja Franz, Peer Pasternack, Henning Schulze	
<b>Hochschulsteuerung in den ostdeutschen Ländern</b>	Institut	<b>Karsten König</b>	K. König, G. Quaißer unt. Mitarb. v. P. Trautwein: Hochschulsteuerung und Entwicklungsplanung, in: P. Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Leipzig 2007, S. 97-140.
	2006-2007	Gunter Quaißer, Peggy Trautwein	
<b>Ostspezifische Auswertung der einschlägigen Hochschulrankings</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack, M. Hölscher: Leistungsdaten und Reputation. Eine ostspezifische Auswertung der einschlägigen Hochschulrankings, in: P. Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Leipzig 2007, S. 227-282.
	2006-2007	Michael Hölscher	
<b>Ostdeutsche Hochschulen: Endogene Potenzialmobilisierung und Innovationsagenturen</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack: Zusammenfassung und Schlussfolgerungen. Die ostdeutschen Hochschulen als Elemente einer Problemlösungskonstellation Ost, in: P. Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Leipzig 2007, S. 367-442.
	2006-2007		
<b>Promovierentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte</b>	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	<b>Peer Pasternack</b>	Daniel Hechler/Jens Hüttmann/Ulrich Mähler/Peer Pasternack (Hg.): Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch, Metropol Verlag, Berlin 2009, 292 S.
	2006-2010	Jens Hüttmann, Anne Krüger, Daniel Hechler, Henning Schulze	
<b>Geschichte der Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg 1945-1990</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	[noch laufend]
	2007-2011	Henning Schulze	
<b>Hochschule-Praxis-Netzwerke für Lehre und Studium in Ostdeutschland</b>	BMBF	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack, R. Bloch, D. Hechler, H. Schulze: Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern (HoF-Arbeitsbericht 5'2008), Wittenberg 2008, 137 S.
	2008	Roland Bloch, Daniel Hechler, Henning Schulze	
<b>Sozioökonomische Rahmenbedingungen, Struktur und Ausstattung der mitteldeutschen Hochschullandschaft</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Peer Pasternack</b>	C. v. Wissel: Sozioökonomische Rahmenbedingungen; K. Erhardt, D. Lewin, P. Pasternack, R. D. Reisz: Struktur und Ausstattung der mitteldeutschen Hochschullandschaft; P. Pasternack: Die mitteldeutsche Leistungsachse. Hochschulbildung und Forschung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 26-65, 506-541
	2008-2009	Klaudia Erhardt, Dirk Lewin, Robert D. Reisz, Carsten von Wissel	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Hochschulsteuerung und Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Anke Burkhardt , Karsten König</b>	K. König: Zwischen institutioneller Autonomie und Bundespolitik. Hochschulsteuerung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; R. Bloch, A. Burkhardt, A. Franz, H. Schulze, R. Schuster: Entwicklung und Reform der Struktur des wissenschaftlichen Hochschulpersonals, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 66-174.
	2008-2009	Roland Bloch, Anja Franz, Henning Schulze, Robert Schuster	
<b>Die mitteldeutsche Forschungslandschaft</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Peer Pasternack</b>	Daniel Hechler, Peer Pasternack: Leistungsdaten und Reputation. Eine mitteldeutschland-spezifische. Auswertung einschlägiger Hochschulleistungsvergleiche; Peer Pasternack: Die mitteldeutsche Forschungslandschaft; Carsten von Wissel: Die Hochschulen in regionalen Innovationsstrukturen, in: Peer Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, S. 386-505
	2008-2009	Daniel Hechler, Carsten von Wissel	
<b>Wirkungen der Gleichstellungsarbeit im mitteldeutschen Ländervergleich</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Robert Schuster</b>	Robert Schuster: Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens (HoF-Arbeitsbericht 5'09), Wittenberg 2009, 70 S.
	2008-2009		
<b>Fachliche Begleitung der Image- und Marketingkampagne für Ostdeutschland im Kontext des Hochschulpakts 2020</b>	BMBF	<b>Martin Winter</b>	Martin Winter (Red.): Hochschulkampagne Studieren in Ostdeutschland, 2008, URL <a href="http://www.hochschulkampagne.de">http://www.hochschulkampagne.de</a>  Winter, Martin: Studienwerbung und Marketingaktivitäten der ostdeutschen Hochschulen. Ergebnisse einer Befragung im ersten Vierteljahr 2008, in: die hochschule 1/2008, S. 108-131.
	2008-2009	Anja Franz, Viola Herrmann, Dirk Lewin, Peer Pasternack, Thomas Ronneberger	
<b>Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte</b>	Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack: Wissenschaft und Politik in der DDR. Rekonstruktion und Literaturbericht (HoF-Arbeitsbericht 4'10), Halle-Wittenberg 2010, 79 S.  D. Hechler, P. Pasternack: Deutungskompetenz in der Selbstanwendung. Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte (HoF-Arbeitsbericht 1'11), Halle-Wittenberg 2011, 225 S.
	2009-2011	Daniel Hechler	
<b>Organisationsanalyse Universität Jena</b>	Universität Jena	<b>Carsten von Wissel</b>	[noch laufend]
	2010-2011	Peer Pasternack	

## 2.2. Kompetenzlinien

Neben den drei Forschungsprogrammen strukturierten Kompetenzlinien, welche die HoF-Arbeit traditionell kennzeichnen, die Forschungsaktivitäten. Sie kamen ebenso in den Forschungsprogrammen zum Zuge, wie sie auch weitere Projekte integrierten.

### 2.2.1. Hochschulbildung, Studienreform, Studierende

Folgende Projekte wurden im Rahmen dieser Kompetenzlinie realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Hochschulexpansion in West-, Mittel-, Osteuropa und den USA in der zweiten Hälfte des 20. Jh.</b>	DFG	<b>Manfred Stock</b>	R. Reisz, M. Stock: Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000). Bonn, 2007
	2004-2006	Robert D. Reisz	
<b>Promotionsprojekt: Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis</b>	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Roland Bloch</b>	R. Bloch: Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis, Leipzig 2009, 336 S.
	2004-2007		
<b>Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen</b>	Österr. Bundesminist. f. Bildung, Wissensch. u. Kunst	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack, Roland Bloch, Claudius Gellert, Michael Hölscher, Reinhard Kreckel, Dirk Lewin, Irene Lischka, Arne Schildberg: Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Bericht für das bm:bwk, Wien 2006, 227 S.
	2005-2006	Roland Bloch, Claudius Gellert, Michael Hölscher, Reinhard Kreckel, Dirk Lewin, Irene Lischka, Arne Schildberg	
<b>Entwicklung der Studierwilligkeit in den neuen und alten Bundesländern</b>	Institut	<b>Irene Lischka</b>	I. Lischka: Entwicklung der Studierwilligkeit (HoF-Arbeitsbericht 3'06), Wittenberg 2006, 116 S.
	2005-2006		
<b>Studienreform an der Universität Halle</b>	HRK	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: Das Studienmodell der Universität Halle-Wittenberg. Zur Struktur des hallischen Bachelor-Master-Konzepts und zum Prozess seiner Einführung, in: Bologna-Zentrum der HRK (Hg.), Bologna in der Praxis. Erfahrungen aus den Hochschulen, Bielefeld 2008, S. 78-98
	2005-2007		
<b>Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem in Sachsen-Anhalt</b>	Universität Halle	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerausbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts (HoF-Arbeitsbericht 2'07), Wittenberg 2007, 58 S.
	2005-2007		
<b>Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem</b>	Universität Halle-Wittenberg	<b>Roland Bloch</b>	R. Bloch: Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme (HoF-Arbeitsbericht 6'06), Wittenberg 2006, 72 S.
	2006		
<b>Künftige Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen</b>	Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt	<b>Irene Lischka</b>	I. Lischka unt. Mitarb. v. R. Kreckel: Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt – Prognosen und Handlungsoptionen (HoF-Arbeitsbericht 2'06), Wittenberg 2006, 52 S.
	2006	Reinhard Kreckel	
<b>SZ-Hochschul-TÜV: Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen</b>	Sächsische Zeitung	<b>Karsten König, René Krempkow</b>	R. Krempkow, K. König, L. Ellwardt: Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006 (HoF-Arbeitsbericht 5'06), Wittenberg 2006, 79 S.
	2006-2007	Lea Ellwardt	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Wissenschaftliche Begleitung des Bachelor-Studiengangs „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der ASFH Berlin</b>	Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin	<b>Peer Pasternack</b>	K. König / P. Pasternack: elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin (HoF-Arbeitsbericht 6'2008), Wittenberg 2008, 159 S.
	2006-2008	Karsten König	
<b>Private Hochschulen im internationalen und historischen Vergleich (1950-2004)</b>	DFG	<b>Manfred Stock</b>	Stock, Manfred / Robert D. Reisz (Hg.): Private Hochschulen – Private Higher Education (= die hochschule 2/2008), Wittenberg 2008, 162 S.  Enrique Fernández Darraz, Gero Lenhardt, Robert D. Reisz, Manfred Stock: Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft, Transcript Verlag, Bielefeld 2010, 200 S.
	2006-2008	Robert Reisz, Gero Lenhardt	
<b>Evaluation des Programms Berlin-Stipendien der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“</b>	Stiftg. „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“	<b>Irene Lischka</b>	Unveröff. Evaluationsbericht
	2007	Dirk Lewin	
<b>Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer</b>	Institutionell, BMBF	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland (HoF-Arbeitsbericht 1'09), Wittenberg 2009.  M. Winter: Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer, in: P. Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Leipzig 2011, S. 215-280.
	2007-2010		
<b>Hochschule-Praxis-Netzwerke für Lehre und Studium in Ostdeutschland</b>	BMBF	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack, R. Bloch, D. Hechler, H. Schulze: Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern (HoF-Arbeitsbericht 5'2008), Wittenberg 2008, 137 S.
	2008	Roland Bloch, Daniel Hechler, Henning Schulze	
<b>Studieren in den mitteleuropäischen Ländern</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Irene Lischka, Peer Pasternack, Martin Winter</b>	Th. Ronneberger, M. Winter: Studierendenreform und Studienstrukturen. Sachsen, Sachsen-Anhalt, und Thüringen und ihre zehn Universitäten; I. Lischka, V. Herrmann, T. Falkenhagen: Mobilität der Studierenden; V. Herrmann, M. Winter: Zum Studium nach Ostdeutschland. Ergebnisse einer Befragung von westdeutschen Studierenden an Hochschulen in Sachsen-Anhalt und Thüringen; P. Pasternack, R. Bloch, D. Hechler, H. Schulze: Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis. Hochschule-Praxis-Kooperationen an mitteleuropäischen Hochschulen; R. D. Reisz, M. Stock: Nichtstaatliche Hochschulen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: P. Pasternack (Hg.), Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteleuropäische Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 228-385.
	2008-2009	Roland Bloch, Daniel Hechler, Viola Herrmann, Teresa Falkenhagen, Robert D. Reisz, Thomas Ronneberger, Henning Schulze, Manfred Stock	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Fachliche Begleitung der Image- und Marketingkampagne für Ostdeutschland im Kontext des Hochschulpakts 2020	BMBF	<b>Martin Winter</b>	Martin Winter (Red.): Hochschulkampagne Studieren in Ostdeutschland, 2008, URL <a href="http://www.hochschulkampagne.de">http://www.hochschulkampagne.de</a>  Winter, Martin: Studienwerbung und Marketingaktivitäten der ostdeutschen Hochschulen. Ergebnisse einer Befragung im ersten Vierteljahr 2008, in: die hochschule 1/2008, S. 108-131.
	2008-2009	Anja Franz, Viola Herrmann, Dirk Lewin, Peer Pasternack, Thomas Ronneberger	
Studierendenmobilität zwischen den Bundesländern	BMBF	<b>Irene Lischka</b>	I. Lischka, A. Rathmann, R. Reisz: Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen (HoF-Arbeitsbericht 3'10), Wittenberg 2010, 69 S.
	2008-2010	Annika Rathmann, Robert D. Reisz	
Promotionsprojekt: Studienstrukturreform – soziale Selektion oder neue Öffnung? Der Übergang vom Bachelor zum Masters	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Teresa Falkenhagen</b>	[noch laufend]
	2008-2011		
Wer lehrt was unter welchen Bedingungen? Untersuchung der Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen	BMBF	<b>Roland Bloch</b>	[noch laufend]
	2008-2011	Anja Franz, Monique Lathan, Alexander Mitterle, Robert Reisz, Robert Schuster, Carsten Würmann	
Metaanalyse der frühpädagogischen Ausbildungslandschaft	Robert-Bosch-Stiftung	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack, H. Schulze: Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula. Gutachten für die Robert-Bosch-Stiftung (=HoF-Arbeitsbericht 1'2010), Wittenberg 2010, 76 S.
	2009	Henning Schulze	
Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform	Expertenkommission f. Forschung u. Innovation	<b>Martin Winter</b>	Martin Winter, Yvonne Anger: Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie (HoF-Arbeitsbericht 1'10), Wittenberg 2010, 310 S.
	2009-2010	Yvonne Anger	
Reform der Bologna-Reform	institutionell	<b>Peer Pasternack</b>	Daniel Hechler/Peer Pasternack (Hg.): Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform (=die hochschule 1/2009), Wittenberg 2009;  Peer Pasternack: ‚Bologna‘ in Deutschland. Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion, in: Das Hochschulwesen 2/2010, S. 39-44.
	2009-2010	Daniel Hechler	
Promotionsprojekt: Die Curricula-Änderungen im Zuge der Bologna-Reform: Einflüsse, Prozesse und Ergebnisse	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Viola Herrmann</b>	[noch laufend]
	2009-2012		
Wandel akademischer Bildung in Deutschland (1950-2005)	DFG	<b>Manfred Stock</b>	[noch laufend]
	2009-2012	Robert Reisz, Robert Schuster	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Vergleich der Fachschulausbildung für Erzieher/innen und der Hochschulausbildung für Kindheitspädagog/innen</b>	Kompetenz-zentr. Frühe Kindheit Niedersachsen	<b>Peer Pasternack</b>	[noch unveröffentlichte Studie]
	2010	Viola Herrmann	
<b>Kompetenzorientierung in frühpädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen</b>	Robert-Bosch-Stiftung	<b>Peer Pasternack</b>	J. Keil, P. Pasternack: Frühpädagogisch kompetent. Kompetenzorientierung in Qualifikationsrahmen und Ausbildungsprogrammen der Frühpädagogik (HoF-Arbeitsbericht 3'11), Halle-Wittenberg 2011, 135 S.
	2010-2011	Johannes Keil	

### 2.2.2. Governance, Qualitäts- und Organisationsentwicklung im Hochschulsektor

Folgende Projekte wurden im Rahmen dieser Kompetenzlinie realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Qualität als Hochschulpolitik</b>	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack: Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes, Bonn 2006, 564 S.
	2003-2006		
<b>Modernisierte Hochschulverwaltung</b>	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Karsten König</b>	K. König: Verwandlung durch Verhandlung? Kontraktsteuerung im Hochschulsektor (=die hochschule 1/2007), Wittenberg 2006. 202 S. K. König: Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen (HoF-Arbeitsbericht 1'07), Wittenberg 2007, 116 S.
	2004-2006		
<b>Hochschulsteuerung in den Bundesländern</b>	Institut	<b>Karsten König, Anke Burkhardt</b>	A. Güttner, K. König, A. Schwarzenberger: Empfehlungen zur Gestaltung von Steuerungssystemen auf der Ebene Land/Hochschule. Hrsg. v. AK Leistungsorientierte Mittelverteilung und Zielvereinbarungen der Kanzler/innen an deutschen Universitäten. Universität Gießen 2008.
	2005-2008		
<b>Novellierung Sächsisches Hochschulgesetz</b>	Fraktion Bündnis 90/Grüne im Sächs. Landtag	<b>Peer Pasternack</b>	A. Burkhardt, K. König, P. Pasternack: Fachgutachten zur Neufassung des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHG) – Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, URL <a href="http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf">http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf</a> , 36 S.
	2006	Anke Burkhardt, Karsten König	
<b>Die soziale Konstruktion der Hochschulkrise in Deutschland und den USA</b>	Institut, Fulbright-Stiftung	<b>Manfred Stock, Gero Lenhardt</b>	Gero Lenhardt / Manfred Stock: Amerikanische und deutsche Hochschulkrisen, in: Das Hochschulwesen 4/2008, S. 98-105; 5/2008, S. 130-134.
	2006-2007		

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Hochschulsteuerung in den ostdeutschen Ländern	Institut	<b>Karsten König</b>	Karsten König, Gunter Quaißer unt. Mitarb. v. Peggy Trautwein: Hochschulsteuerung und Entwicklungsplanung, in: Peer Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationssagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 97-140.
	2006-2007	Gunter Quaißer, Peggy Trautwein	
Internes Qualitätsmanagement an österreichischen Fachhochschulen	Österr. Fachhochschulkonferenz	<b>Peer Pasternack</b>	Michael Hölscher, Peer Pasternack: Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor (HoF-Arbeitsbericht 3'2007), Wittenberg 2007, 189 S.
	2006-2007	Michael Hölscher	
Bundesweite Übersicht zu vertragsförmigen Vereinbarungen	Institut	<b>Karsten König</b>	Karsten König/Yvonne Anger/Janine Hoffmann: Vertragsförmige Vereinbarungen in der externen Hochschulsteuerung. Bundesweite Übersicht. Institut für Hochschulforschung Wittenberg, 2010, <a href="http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm">www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm</a>
	2006-2010	Yvonne Anger	
Making Excellence: Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative	Stifterverb. f. d. Dt. Wissenschaft, GEW, H.-Böckler-Stiftung	<b>Roland Bloch</b>	Roland Bloch, Andreas Keller, André Lottmann, Carsten Würmann (Hg.): Making Excellence. Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008, 117 S.
	2007		
Hochschul-föderalistische Kompetenzordnung	BMBF	<b>Peer Pasternack</b>	P. Pasternack: Die hochschulföderalistische Kompetenzordnung in Deutschland: Entwicklung und Status, in: P. Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Leipzig 2011, S. 21-60.
	2008		
Hochschulsteuerung und Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Anke Burkhardt , Karsten König</b>	K. König: Zwischen institutioneller Autonomie und Bundespolitik. Hochschulsteuerung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; R. Bloch, A. Burkhardt, A. Franz, H. Schulze, R. Schuster: Entwicklung und Reform der Struktur des wissenschaftlichen Hochschulpersonals, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 66-174.
	2008-2009	Roland Bloch, Anja Franz, Henning Schulze, Robert Schuster	
Datenbericht Hochschulföderalismus	BMBF	<b>Robert Reisz</b>	Datenbericht Hochschulföderalismus. Hochschulstatistische Kennzahlen zur Föderalismusreform 1998-2006, URL <a href="http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf">http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf</a>
	2008-2010	Henning Schulze	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen</b>	BMBF	<b>Manfred Stock</b>	Manfred Stock unt. Mitarb. v. Robert Reisz u. Karsten König: Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung (HoF-Arbeitsbericht 4/2009), Wittenberg 2009, 41 S.  Manfred Stock, Robert Reisz: Länderspezifische Zusammenhänge zwischen Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung. Statistische Analysen, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 314-339.
	2008-2010	Robert D. Reisz	
<b>Hochschulsteuerung im Ländervergleich</b>	BMBF	<b>Karsten König</b>	Karsten König: Hochschulsteuerung, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 106-154.
	2008-2010	Yvonne Anger, Janine Hoffmann, Victoria Neuber	
<b>Leitbilder der Hochschulentwicklung im 20. Jahrhundert und heute</b>	Hans-Böckler-Stiftung	<b>Peer Pasternack, Carsten von Wissel</b>	Peer Pasternack, Carsten von Wissel: Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2010, 83 S.
	2009		
<b>Ziele, Zielrealisierung und Positionierung des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates</b>	SWTR	<b>Peer Pasternack</b>	[noch nicht freigegeben]
	2010	Henning Schulze	
<b>Organisationsanalyse Universität Jena</b>	Universität Jena	<b>Carsten von Wissel</b>	[noch laufend]
	2010-2011	Peer Pasternack	

### 2.2.3. Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor

Folgende Projekte wurden im Rahmen dieser Kompetenzlinie realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Umsetzung von Gender Mainstreaming an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt</b>	Kultusminist. Sachsen-Anhalt	<b>Anke Burkhardt</b>	H. Kahlert, A. Burkhardt, R. Myrrhe: Gender Mainstreaming im Rahmen von Zielvereinbarungen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Zwischenbilanz und Perspektiven (HoF-Arbeitsbericht 2'08), Wittenberg 2008, 120 S.
	2006-2008	Uta Schlegel, Heike Kahlert, Ramona Myrrhe	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Gender-Report Bildung und Wissenschaft	GEW	<b>Anke Burkhardt</b>	A. Burkhardt u.a.: GEW-Gender-Report 2006. Daten zur Entwicklung in Bildung und Wissenschaft. URL: <a href="http://www.gew.de/Binaries/Binary22428/Gender-Report_06.pdf">http://www.gew.de/Binaries/Binary22428/Gender-Report_06.pdf</a>  A. Scheuring, A. Burkhardt: Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht (HoF-Arbeitsbericht 4'06), Wittenberg 2006. 93 S
	2006	Gudrun Calow, Anja Franz, Andrea Scheuring, Catrin Stock	
Wirkungen der Gleichstellungsarbeit im mitteldeutschen Ländervergleich	Kultusminist. Sachsen-Anhalt	<b>Robert Schuster</b>	Robert Schuster: Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens (HoF-Arbeitsbericht 5'09), Wittenberg 2009, 70 S.
	2008-2009		
Evaluation des Professorinnenprogramms	BMBF	<b>Karin Zimmermann</b>	[noch laufend]
	2010-2012		
„Männliche“ Forschung – „Weibliche“ Lehre? Konsequenzen der Föderalismusreform für Personalstruktur und Besoldung	BMBF	<b>Anke Burkhardt</b>	[noch laufend]
	2010-2013	Karin Hildebrandt, Romy Hilbrich, Robert Schuster, Karin Zimmermann  WHKs: Claudia Kieslich, Doreen Trümpler, Silke Zajonz	

#### 2.2.4. Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist Sitzland und Hauptfinanzier des Instituts. Daraus ergeben sich bestimmte externe Erwartungen und eine besondere Verantwortung, dass die hochschulforscherische Expertise auch für die Landesentwicklung produktiv gemacht wird. HoF sieht sich daher in der Pflicht, aus seiner grundsätzlich überregional orientierten Hochschulforschung auch Beiträge zur Entwicklung der Region zu erbringen, indem es das Sitzbundesland Sachsen-Anhalt, die Sitzstadt Wittenberg, die Universität in Halle und die Stiftung Leucorea an die überregionalen Kontaktschleifen hochschulforscherischen Wissens unmittelbar anschließt.

Folgende Projekte wurden im Rahmen dieser Kompetenzlinie realisiert:

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
Otto Kleinschmidt – ein sperriger Intellektueller	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	Antje Schober: Otto Kleinschmidt – Theologe, Naturwissenschaftler, Rassenkundler. Magisterarbeit, Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig, Leipzig 2005, 70 S., URL <a href="http://www.hof.uni-halle.de/wb-nach-der-uni/download/A_Schober_MA.pdf">http://www.hof.uni-halle.de/wb-nach-der-uni/download/A_Schober_MA.pdf</a>  Matthias Kopischke (Hg.): Otto Kleinschmidt. Grenzgänger zwischen Naturwissenschaft und Religion. Begleitheft zur Ausstellung, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2007
	2005-2007	Antje Schober	
Studienreform an der Universität Halle	HRK	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: Das Studienmodell der Universität Halle-Wittenberg. Zur Struktur des hallischen Bachelor-Master-Konzepts und zum Prozess seiner Einführung, in: Bologna-Zentrum der HRK (Hg.), Bologna in der Praxis. Erfahrungen aus den Hochschulen, Bielefeld 2008, S. 78-98
	2005-2007		
Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem in Sachsen-Anhalt	Universität Halle	<b>Martin Winter</b>	M. Winter: PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerausbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts (HoF-Arbeitsbericht 2'07), Wittenberg 2007, 58 S.
	2005-2007		
Umsetzung von Gender Mainstreaming an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt	Kultusminist. Sachsen-Anhalt	<b>Anke Burkhardt</b>  Uta Schlegel, Heike Kahlert, Ramona Myrrhe	H. Kahlert, A. Burkhardt, R. Myrrhe: Gender Mainstreaming im Rahmen von Zielvereinbarungen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Zwischenbilanz und Perspektiven (HoF-Arbeitsbericht 2'08), Wittenberg 2008, 120 S.
	2006-2008		
Künftige Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt – Prognosen und Handlungsoptionen	Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt	<b>Irene Lischka</b>	Irene Lischka unt. Mitarb. v. Reinhard Kreckel: Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt – Prognosen und Handlungsoptionen (HoF-Arbeitsbericht 2'06), Wittenberg 2006, 52 S.
	2006	Reinhard Kreckel	
Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	Peer Pasternack / Ursula Rabe-Kleberg: Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme (HoF-Arbeitsbericht 1'2008), unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Wittenberg 2008, 81 S.
	2007	Daniel Hechler	
Geschichte der Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg 1945-1990	Institut	<b>Peer Pasternack</b>	[noch laufend]
	2007-2011	Henning Schulze	
Sozioökonomische Rahmenbedingungen, Struktur und Ausstattung der mitteldeutschen Hochschullandschaft	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Peer Pasternack</b>	C. v. Wissel: Sozioökonomische Rahmenbedingungen; K. Erhardt, D. Lewin, P. Pasternack, R. D. Reisz: Struktur und Ausstattung der mitteldeutschen Hochschullandschaft; P. Pasternack: Die mitteldeutsche Leistungsachse. Hochschulbildung und Forschung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 26-65, 506-541
	2008-2009	Klaudia Erhardt, Dirk Lewin, Robert D. Reisz, Carsten von Wissel	

Projekt	Finanzierg.	Leitung	Zentrale Projektpublikation
	Laufzeit	Mitarbeit	
<b>Hochschulsteuerung und Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Anke Burkhardt , Karsten König</b>	K. König: Zwischen institutioneller Autonomie und Bundespolitik. Hochschulsteuerung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; R. Bloch, A. Burkhardt, A. Franz, H. Schulze, R. Schuster: Entwicklung und Reform der Struktur des wissenschaftlichen Hochschulpersonals, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 66-174.
	2008-2009	Roland Bloch, Anja Franz, Henning Schulze, Robert Schuster	
<b>Studieren in den mitteldeutschen Ländern</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Irene Lischka, Peer Pasternack, Martin Winter</b>	Th. Ronneberger, M. Winter: Studierendenreform und Studienstrukturen; I. Lischka, V. Herrmann, T. Falkenhagen: Mobilität der Studierenden; V. Herrmann, M. Winter: Zum Studium nach Ostdeutschland; P. Pasternack, R. Bloch, D. Hechler, H. Schulze: Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis; R. D. Reisz, M. Stock: Nichtstaatliche Hochschulen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: P. Pasternack (Hg.), Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 228-385.
	2008-2009	Roland Bloch, Daniel Hechler, Viola Herrmann, Teresa Falkenhagen, Robert D. Reisz, Thomas Ronneberger Henning Schulze, Manfred Stock	
<b>Die mitteldeutsche Forschungslandschaft</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Peer Pasternack</b>	D. Hechler, P. Pasternack: Leistungsdaten und Reputation. Eine mitteldeutschland-spezifische. Auswertung einschlägiger Hochschulleistungsvergleiche; P. Pasternack: Die mitteldeutsche Forschungslandschaft; C. v. Wissel: Die Hochschulen in regionalen Innovationsstrukturen, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 386-505
	2008-2009	Daniel Hechler, Carsten von Wissel	
<b>Wirkungen der Gleichstellungsarbeit im mitteldeutschen Ländervergleich</b>	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	<b>Robert Schuster</b>	R. Schuster: Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens (HoF-Arbeitsbericht 5'09), Wittenberg 2009, 70 S.
	2008-2009		
<b>Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt im Schnittpunkt seiner Anspruchsgruppen</b>	Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt	<b>Karsten König, Peer Pasternack</b>	Y. Anger, O. Gebhardt, K. König, P. Pasternack: Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) im Schnittpunkt von Anspruchsgruppen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit (Schriftenreihe des WZW Bd. 5), Wittenberg 2010, 111 S.
	2009-2010	Yvonne Anger, Oliver Gebhardt	
<b>Kooperation zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt</b>	Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt	<b>Martin Winter</b>	Winter, Martin / Reinhard Kreckel: Wettbewerbsfähigkeit durch Kooperation? Zur Zusammenarbeit von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, in: Forschung. Politik – Strategie – Management 1/2010, S. 8-14
	2010	Reinhard Kreckel	

### **2.3. Zusammenfassender Überblick**

Die umseitig folgenden Abbildungen veranschaulichen das realisierte Forschungsprogramm 2006 bis 2010 im Überblick.



**Hochschulbildung, Studienreform, Studierende**

- Hochschulexpansion in West-, Mittel-, Osteuropa und den USA in der 2. Hälfte des 20. Jh. (Stock, Reisz)
- Promotionsprojekt: Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis (Bloch)
- Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen (Pasternack, Bloch, Gellert, Hölscher, Kreckel, Lewin, Lischka, Schildberg)
- Entwicklung der Studierwilligkeit in den neuen und alten Bundesländern (Lischka)
- Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem (Bloch)
- Künftige Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt (Lischka, Kreckel)
- Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen (König, Krempkow, Ellwardt)
- Wiss. Begleitung BA-Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“, ASFH Berlin (Pasternack, König)
- Private Hochschulen im internationalen und historischen Vergleich (1950-2004) (Stock, Reisz, Lenhardt)
- Studienreform an der Universität Halle (Winter)
- Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem (Winter)
- Evaluation Berlin-Stipendien der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Lischka, Lewin)
- Studium und Studiensystem im Vergleich der Bundesländer (Winter)
- Hochschule-Praxis-Netzwerke für Lehre und Studium in Ostdeutschland (Pasternack, Bloch, Hechler, Schulze)
- Studieren in den mitteldeutschen Ländern (Lischka, Pasternack, Winter, Bloch, Hechler, Herrmann, Falkenhagen, Reisz, Ronneberger, Schulze, Stock)
- Begleitung Imagekampagne für Ostdeutschland (Winter, Franz, Herrmann, Lewin, Pasternack, Ronneberger)
- Studierendenmobilität zwischen den Bundesländern (Lischka, Rathmann, Reisz)
- Promotionsprojekt: Studienstrukturreform – soziale Selektion oder Öffnung? Der Übergang BA - MA (Falkenhagen)
- (Personal-)Struktur der akademischen Lehre (Bloch, Franz, Lathan, Mitterle, Reisz, Schuster, Würmann)
- Metaanalyse der frühpädagogischen Ausbildungslandschaft (Pasternack, Schulze)
- Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform (Winter, Anger)
- Wandel akademischer Bildung in Deutschland (1950-2005) (Stock, Reisz, Schuster)
- Vergleich Fachschulausbildung Erzieher/in - Hochschulausbildung Kindheitspädagogin (Pasternack, Herrmann)
- Kompetenzorientierung in frühpädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen (Pasternack, Keil)

**2006-2010 realisierte Forschungsprojekte: (2) Kompetenzschwerpunkte**

**Qualitäts- und Organisationsentwicklung an Hochschulen, Governance im Hochschulsektor**

- Qualität als Hochschulpolitik (Pasternack)
- Modernisierte Hochschulverwaltung (König)
- Hochschulsteuerung in den Bundesländern (Burkhardt, König)
- Novellierung Sächsisches Hochschulgesetz (Pasternack, Burkhardt, König)
- Die soziale Konstruktion der Hochschulkrise in Deutschland und den USA (Stock, Lenhardt)
- Hochschulsteuerung in den ostdeutschen Ländern (König, Quaißer, Trautwein)
- Internes Qualitätsmanagement an österreichischen Fachhochschulen (Pasternack, Hölscher)
- Bundesweite Übersicht zu vertragsförmigen Vereinbarungen (König, Anger)
- Making Excellence: Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative (Bloch)
- Hochschulföderalistische Kompetenzordnung (Pasternack)
- Hochschulsteuerung und Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern (Burkhardt, König, Bloch, Franz, Schulze, Schuster)
- Hochschulföderalismus-Monitoring (Reisz, Schulze)
- Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen (Stock, Reisz)
- Hochschulsteuerung im Ländervergleich (König, Anger, Hoffmann, Neubert)
- Leitbilder der Hochschulentwicklung im 20. Jahrhundert und heute (Pasternack, von Wissel)
- Ziele und Positionierung Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (Pasternack, Schulze)
- Organisationsanalyse Universität Jena (von Wissel, Pasternack)

**Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor**

- Gender Mainstreaming an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt (Burkhardt, Schlegel, Kahlert)
- Gender-Report Bildung und Wissenschaft (Burkhardt, Calow, Franz, Scheuring, Stock)
- Wirkungen der Gleichstellungsarbeit im mitteldeutschen Ländervergleich (Schuster)
- Evaluation des Professorinnenprogramms (Zimmermann)
- „Männliche“ Forschung – „Weibliche“ Lehre? Konsequenzen der Föderalismusreform für Personalstruktur und Besoldung (Burkhardt, Hildebrandt, Zimmermann)

**Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt**

- Otto Kleinschmidt – ein sperriger Intellektueller (Pasternack, Schober)
- Gender Mainstreaming an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt Burkhardt (Schlegel, Kahlert)
- Künftige Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt (Lischka, Kreckel)
- Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt (Pasternack, Hechler)
- Geschichte der Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg 1945-1990 (Pasternack, Schulze)
- Sozioökonomische Rahmenbedingungen, Struktur und Ausstattung der mitteldeutschen Hochschullandschaft (Pasternack, Erhardt, Lewin, Reisz, von Wissel)
- Studienreform an der Universität Halle (Winter)
- Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem in Sachsen-Anhalt (Winter)
- Hochschulsteuerung und Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern (Burkhardt, König, Bloch, Franz, Schulze, Schuster)
- Studieren in den mitteldeutschen Ländern (Lischka, Pasternack, Winter, Bloch, Hechler, Herrmann, Falkenhagen, Reisz, Ronneberger, Schulze, Stock)
- Die mitteldeutsche Forschungslandschaft (Pasternack, Hechler, von Wissel)
- Wirkungen der Gleichstellungsarbeit im mitteldeutschen Ländervergleich (Schuster)
- Kooperation Universitäten - außeruniversitäre Forschung in Sachsen-Anhalt (Winter, Kreckel)
- Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt im Schnittpunkt seiner Anspruchsgruppen (König, Pasternack, Anger, Gebhardt)

## 2.4. Exkurse: Ausgewählte Ergebnisse

Die Arbeitsergebnisse sind – wissenschaftstypisch – den jeweiligen Projektpublikationen zu entnehmen; deren jeweils zentrale ist oben in den Übersichten bei jedem einzelnen Projekt vermerkt. Statt nun eine eher ermüdende Zusammenfassung dieser Publikationen zu liefern, wird im weiteren etwas anderes unternommen: Es werden zu solchen Themen, die 2006 bis 2010 in jeweils *mehreren* aufeinanderfolgenden Projekten bearbeitet wurden, die zentralen Ergebnisse vorgestellt, die – ggf. jenseits der je konkreten Projektfragestellung – den *allgemeinen Erkenntnisgewinn* zum Thema markieren. Dazu wird die Form von Thesenpapieren gewählt. Es soll auf diese Weise nachvollziehbar werden, dass am HoF zwar projektgebundene Forschung stattfindet, diese aber in einen kontinuierlichen Prozess eingebettet ist, der sich (auch) auf übergreifende Erkenntnisproduktion zu den allgemeinen Fragen des Forschungsfeldes bezieht.

### 2.4.1. Wandel der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung seit 1950 (Manfred Stock)

Das Thema wurde im Berichtszeitraum im Rahmen mehrerer DFG-Projekte bearbeitet:

1. „*Hochschulexpansion in den Ländern West-, Mittel-, Osteuropas und den USA in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*“ (Manfred Stock/Robert Reisz, 2004–2006).<sup>1</sup>
2. „*Private Hochschulen im internationalen und historischen Vergleich (1950-2004)*“ (Manfred Stock/Robert Reisz, 2006–2008);<sup>2</sup>
3. „*Wandel akademischer Bildung in Deutschland (1950-2005)*“ (Manfred Stock/Robert Reisz, 2009-2011, ein Nachfolgeantrag für ein Jahr bis 2012 war gleichfalls erfolgreich).<sup>3</sup>
4. Daneben waren Reinhard Kreckel und Manfred Stock an der Antragstellung für eine DFG-Forschungsgruppe „*Mechanismen der Elite-*

*bildung*“ beteiligt.<sup>4</sup> Die erste dreijährige Förderphase beginnt voraussichtlich im Oktober 2011 und beinhaltet das HoF-Teilprojekt „*Elitebildung und Hochschulen*“.<sup>5</sup>

Diese Projekte folgen einer soziologischen Perspektive und untersuchen die Entwicklung des Hochschulsystems im gesellschaftlichen Kontext. Eine Besonderheit dieser Studien (abgesehen von 4.) ist dabei, dass sie grundsätzlich als Längsschnittstudien, also als historische Verlaufsstudien konzipiert sind und zum Teil (Projekt 1 und 2) diese Perspektive mit einer ländervergleichenden Perspektive kombinieren. Ziel ist es dabei, theoretische Einsichten in grundlegende strukturelle Zusammenhänge zwischen der Entwicklung von Hochschule und Gesellschaft zu gewinnen. Diese Studien arbeiten mit Zeitreihendaten, deren Analyse anhand fortgeschrittener Regressionsmodelle und Kausalitätstestmodelle vorgenommen wird. Auch methodologisch wird dabei Neuland beschritten.

Wichtige Ergebnisse dieser Untersuchungen betreffen *erstens* den Charakter sowie die gesellschaftlichen Voraussetzungen und Folgen der *Hochschulexpansion*:

<sup>1</sup> Vgl. R. D. Reisz/M. Stock: *Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000)*, Bonn 2007.

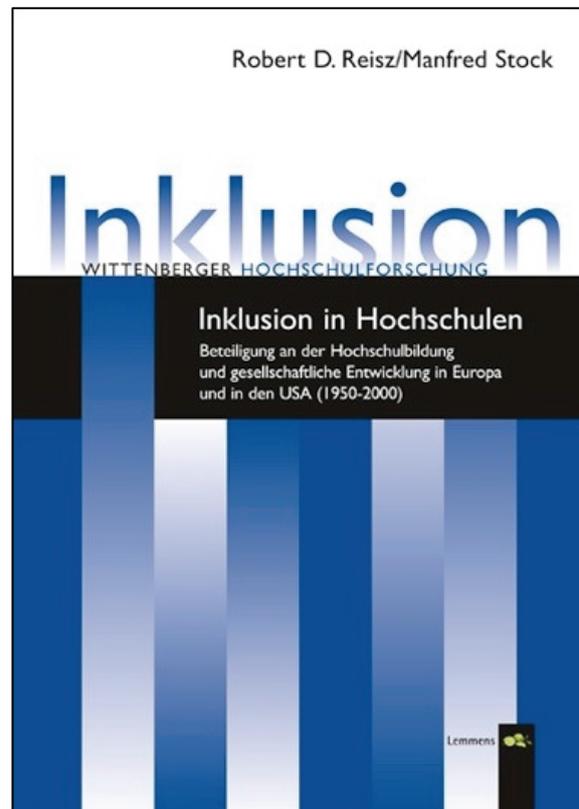
<sup>2</sup> Als Kooperationspartner waren Enrique Fernández Darráz (Universidad Alberto Hurtado, Santiago, Chile) sowie Gero Lenhardt (Senior Fellow am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg) beteiligt. Vgl. E. Fernández Darráz/G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: *Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft*, Bielefeld 2010.

<sup>3</sup> Vgl. R. D. Reisz/R. Schuster/M. Stock (2010): *Wandel akademischer Bildung und geschlechtsspezifische Bildungsbeteiligung* (in der Begutachtung – *Kölner Zeitschrift für Soziologie*).

<sup>4</sup> An der Forschungsgruppe sind neben HoF die Phil. Fak. III (Erziehungswissenschaften), das Institut für Soziologie der Phil. Fak. I, das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der MLU beteiligt.

<sup>5</sup> Die offizielle Mitteilung steht noch aus. Vgl. hierzu auch M. Stock: *Akademische Bildung und die Unterscheidung von Breiten- und Elitebildung. Elitebildungsprogramme deutscher Hochschulen* (Erscheint in: *Soziale Welt* 62, 1/2011).

- a. Die vorliegenden komparativen Forschungen, die auf der Analyse von Zeitreihendaten aus einer Vielzahl von Ländern beruhen, insbesondere jene des neoinstitutionalistischen world polity-Ansatzes, sprechen der Expansion der Hochschulen einen universellen Charakter zu. Im Ergebnis der Studien am HoF konnte hingegen gezeigt werden, dass sich die osteuropäischen Länder durch ein spezifisches Profil der Inklusion ins Hochschulsystem auszeichnen, welches vom globalen Muster abweicht. Während sich das westeuropäische Profil durch eine beständige Expansion der Hochschulbildung auszeichnet, hat es in Osteuropa nach einer Phase der Expansion eine Kontraktionsphase ab Mitte der 70er Jahre gegeben, die nach dem Zusammenbruch des Sozialismus und mit der Demokratisierung erneut in eine Expansion übergeht, wobei der Anstieg dann dem im Westen entspricht.<sup>6</sup> In weiterführenden Studien konnten analoge Inklusionsverläufe auch für Länder Lateinamerikas nachgewiesen werden, die zeitweilig unter Militärdiktaturen zu leiden hatten.<sup>7</sup> Zwischen einer Demokratisierung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse und der Hochschulexpansion gibt es also einen engen Zusammenhang.
- b. Im Westeuropa, so kann ferner gezeigt werden, steht die Hochschulexpansion im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der allerdings nicht in einem kausalen Sinne interpretiert werden kann. Für Osteuropa lässt sich ein entsprechender Zusammenhang nicht feststellen.<sup>8</sup>
- c. Der Abbruch der Hochschulexpansion in Osteuropa verdankt sich politischen Auseinandersetzungen und Einflussnahmen. Während der Zeit des Staatssozialismus wurde die Entwicklung der Hochschulen an politischen Programmen auszurichten versucht. In diesen Programmen verschafften sich gegensätzliche normative Erwartungssyndrome Ausdruck. Es



kam zwischen den Vertretern dieser gegensätzlichen Orientierungen zu politischen Konflikten, die zum Abbruch der Hochschulexpansion führten. Die frühe Hochschulexpansion in Osteuropa resultierte in der Sozialkategorie der Intelligenz. Unter Berufung auf technische Sachzwänge erhob die technokratisch orientierte Intelligenz Ansprüche auf Einfluss und Macht. Daraus entstanden Konflikte zwischen der Intelligenz und jener Fraktion der Machtelite, die die Normen des proletarischen Egalitarismus und der materialen Gleichheit vertraten. Der Ausweg aus diesen Konflikten, der dem Staatssozialismus möglich war, bestand darin, Umfang und Einfluss der Intelligenz zu reduzieren und damit verbunden deren institutionellen Entstehungsort, die Hochschulen. Mit der Zäsur von 1989 wurde die Vorherrschaft des Politischen gebrochen. Dem Staat ist nun weitestgehend die Möglichkeit gestellt, Studienplätze zu quotieren. Die individuelle Nachfrage nach einer Hochschulbildung kann sich Ausdruck verschaffen und steigt in einem bis dahin ungekannten Ausmaß. Der Anstieg des Expansionsverlaufes in den osteuropäischen Ländern ab 1989 deckt sich nun weitgehend mit dem in Westeuropa. Hier stehen einer staatlichen Bewirtschaftung der individuellen Bildung die Bürgerrechte entgegen, z.B. die Bildungs- und Ausbildungsfreiheit, die Wissenschaftsfreiheit, die Berufs-

<sup>6</sup> R. D. Reisz/M. Stock: Zwischen Expansion und Kontraktion. Zur Entwicklung der Hochschulbildung in Osteuropa 1950-2000. In: Berliner Journal für Soziologie 16(2006): 77-93; Robert D. Reisz / Manfred Stock: Theorie der Weltgesellschaft und statistische Modelle im soziologischen Neoinstitutionalismus. In: Zeitschrift für Soziologie 36(2007): 82-99.

<sup>7</sup> E. Fernández Darraz/R. D. Reisz/M. Stock: Entre democracia y dictadura. Inclusión en la Educación Superior en países de Latinoamérica, Europa Oriental y Europa Occidental (in der Begutachtung – Revista de Ciencia Política).

<sup>8</sup> R. D. Reisz./M. Stock: The Expansion of Higher Education in Europe in the Second Half of the 20th Century (in der Begutachtung - British Journal of Sociology).

freiheit und die Vertragsfreiheit. Sie lassen eine Begrenzung der individuellen Bildungsnachfrage nicht zu.

- d. Betrachtet man das skizzierte Muster der Hochschulentwicklung in Osteuropa und die Zäsur von 1990 in einer differenzierungstheoretischen Perspektive, so stellt sie sich als Bestandteil einer Emanzipation des Erziehungssystems von der Politik dar, die die funktionale Logik dieses Bereiches freisetzt. Der Staatssozialismus wäre somit in erster Linie unter dem Gesichtspunkt funktionaler Entdifferenzierung zu analysieren. Die postsozialistische Entwicklung der Hochschulen stellt sich dann im Kern als eine Modernisierung dar, die Osteuropa der Dynamik einer funktional differenzierten Weltgesellschaft überantwortet.
- e. Dieser Interpretation entspricht ein weiterer zentraler Befund der empirischen Analyse. Regional differenzierte Panelregressionen zeigen für den Westen mit Blick auf die Hochschulexpansion einen großen Effekt der Variablen, die das Maß der Einbindung der Nationalstaaten in die Weltgesellschaft repräsentieren. Für Osteuropa zeigt sich ein solcher Effekt erst für die Zeit nach 1990, also für die Zeit nach dem Zusammenbruch des Sozialismus.

*Zweitens* liefern die Projekte Erkenntnisse mit über die gesellschaftlichen Voraussetzungen und Effekte des *Wandels der Studienfächerstrukturen* im historischen Verlauf (1950-2005) in Deutschland (BRD und die DDR). Sie betreffen bisher – die Analysen sind noch abgeschlossen – die folgenden Zusammenhänge.

a. *Fächerstruktur und Hochschulbildungsbeteiligung:*

(1) Es zeigt sich, dass mit der Hochschulexpansion in der BRD jene Fächer an Bedeutung verloren haben, die einmal im Zentrum der Hochschulbildung standen: Theologie, Rechtswissenschaften und Medizin, sowie die Fächer, deren Studenten sich auf das höhere Lehramt vorbereiteten, also Altphilologie, Mathematik und Naturwissenschaften. Diese Fächer gehörten zum humanistischen Bildungskanon, von dem man sich einmal die verschiedensten kultivierenden Wirkungen erwartete. Er hat an Überzeugungskraft verloren. Die statistischen Analysen legen es nahe, den Rückgang in diesen Fächern kausal auf die Hochschulexpansion zurückzuführen.

Die Ingenieurwissenschaften sowie die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften haben an Anteilen verloren. Diese Entwicklung widerspricht der Aufmerksamkeit, die der wirtschaftlich-technischen Entwicklung in bildungspolitischen Auseinandersetzungen zugemessen wird. Zugenom-

men haben die Anteile der modernen Sprachen. Die modernen Sprachen dienen der Verständigung in der globalen Welt und finden deswegen zunehmendes Interesse. Zugenommen haben auch die Germanistik, Philosophie und Geschichte. Sie vermitteln die Fähigkeit zur Verständigung über Kultur, der nationalen und damit heute auch der globalen. Der Bedeutungszuwachs der Psychologie löst ältere z.B. religiöse Vorstellungen vom Individuum ab und spiegelt den zunehmenden Glauben, dass der Einzelne über sich selbst rational verfügen kann und soll. Dieser normativen Vorstellung folgt auch die Expansion der Erziehungswissenschaften und der Sonderpädagogik. Im Bedeutungszuwachs der Sozial- und Politik-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften sowie des Sozialwesens spiegelt sich die Überzeugung, dass das Gemeinwesen rationaler Betrachtung zugänglich ist und nicht als gottgegeben oder als irrationaler Schicksalszusammenhang fatalistisch hinzunehmen ist. Kunst und Kunstwissenschaften sowie Sport spiegeln das zunehmende Interesse an ästhetischer Wahrnehmungsfähigkeit und an Körperlichkeit, das in den Schulen Beachtung findet.

In der DDR setzte sich eine andere Fächerstruktur durch. Die Hochschulentwicklung sollte an den vermeintlich „objektiven Erfordernissen“ der gesellschaftlichen Entwicklung ausgerichtet werden, die die politischen Machthaber vorgaben. So wurden die Fächer ausgebaut, denen man eine instrumentelle Bedeutung zuschrieb für den Bestand der gesellschaftlichen Ordnung und deren wirtschaftlicher und produktionstechnischer „Basis“. Dies betraf neben den Ingenieurwissenschaften vor allem die Wirtschaftswissenschaften, aber auch die Mathematik und Naturwissenschaften. Die statistischen Analysen zeigen, dass der Anteil der Studierenden in den Ingenieurwissenschaften so groß war, dass die Veränderungen in der gesamten Hochschulbildungsbeteiligung sich kausal auf dessen Veränderung im Zeitverlauf zurückführen lassen. Fächer wie Geschichte, Psychologie, Literatur- und Sprachwissenschaften, Philosophie und Soziologie waren demgegenüber quantitativ unbedeutend. Selbst als in den 70er Jahren die technokratische Modernisierungspolitik ein jähes Ende fand, ging zwar mit dem Ende der Hochschulexpansion auch die Anzahl der Neuzulassungen zum Ingenieursstudium dramatisch zurück, auf die Struktur der Studienfächer hatte dies aber nur einen geringen Einfluss.

(2) Häufig wird die Befürchtung geäußert, der zunehmende Anteil von Studierenden aus so genannten bildungsfernen Schichten habe das Gewicht weniger anspruchsvoller Studienfächer beeinträchtigt. Für die BRD, für die entsprechen-

de Daten vorliegen, widerlegen unseren Analysen diese Hypothese. Hier gibt es keinen Zusammenhang zwischen dem Anteil der Arbeiterkinder an den Studierenden und dem Gewicht der einzelnen Fächer.

(3) Mit Blick auf Zusammenhänge zwischen der geschlechtsspezifischen Bildungsbeteiligung und einer Verschiebung der Fächerstruktur ergibt sich ein zentraler Befund, der auf unterschiedliche Strukturlogiken der geschlechtsspezifischen Inklusion ins Hochschulsystem unter liberalen und staatssozialistischen Verhältnissen hinweist. Unter den Bedingungen staatlicher Planung in der DDR bestimmten die politisch induzierten Verschiebungen in der Fächerstruktur die Inklusion der Geschlechter. Unter den liberalen Bedingungen der Bundesrepublik bewirken dagegen Verschiebungen zwischen den Geschlechteranteilen Veränderungen in der Fächerstruktur. Die Richtung der Kausalität ist gleichsam umgedreht. Wenn sich in der BRD mehr und mehr Frauen entschließen, ein Studium aufzunehmen, so wird dadurch also eine Verschiebung im Gewicht der Fächer erzeugt.

*b. Zusammenhang Wandel der Fächerstruktur und Wandel der Hochschulpolitik:*

Durch die Kultusministerkonferenz (KMK) und den Wissenschaftsrat (WR) wurde eine Vielzahl von Vorgaben zur Entwicklung der Fächerstruktur formuliert. Setzt man die politischen Vorgaben in Beziehung zu den empirischen Verläufen der fächerspezifischen Bildungsbeteiligung, so lassen sich, aufs Ganze gesehen, zwei Feststellungen treffen.

Erstens: Die Empfehlungen in den 60er Jahren, die Hochschulen grundsätzlich auszubauen, deckten sich mit den faktischen Interessen der jungen Leute. Eine Zäsur in diesem Sinne war die politische Entscheidung zur Umwandlung der Höheren Fachschulen in Fachhochschulen, die mit dem „Abkommen zwischen den Ländern der Bundesrepublik zur Vereinheitlichung auf dem Gebiet des Fachhochschulwesens“ (1968) eingeleitet wurde. In den Jahren 1971 bis 1973 nahm die absolute Bildungsbeteiligung sprunghaft in allen Fächern zu. Die Studenten lehnten die neuen Bildungsmöglichkeiten nicht ab, sondern nutzten sie. Die politischen Empfehlungen und Entscheidungen stimmten mit der allgemeinen gesellschaftlichen Modernisierung überein, die den individuellen Bildungsinteressen eine größere Bedeutung zumisst.

Zweitens: Vorgaben, die darauf abzielten, allgemein oder fächerspezifisch die Anzahl der Studienplätze zu reduzieren, hatten auf die faktische Entwicklung der allgemeinen und fächerspezifischen Bildungsbeteiligung keine Auswirkung. So

expandierten die sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächer, deren weitere Ausdehnung man verhindern wollte, ungebrochen. Angesichts der verfassungsrechtlich garantierten Ausbildungs- und Berufsfreiheit standen keine administrativen Mittel zu Verfügung, um Vorgaben zur Kürzung der Studienplätze durchzusetzen. Auch im Fall der DDR zielten die politischen Vorgaben in den 50er und 60er Jahren auf eine Expansion der einzelnen Fächer, zunächst um eine neue „sozialistische Intelligenz“ in den einzelnen Berufsfeldern zu etablieren, dann, um einen vermeintlichen „Qualifikationsbedarf“, besonders in den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern zu befriedigen. Der hochschulpolitische Expansionskurs konnte von den Individuen genutzt werden, um eigenen Bildungsinteressen nachzugehen. Dies änderte sich schlagartig ab 1971. In so gut wie allen Fachrichtungen gingen die Zulassungszahlen zurück. Die Anzahl der Studienplätze wurde stark verringert, besonders in den ingenieurwissenschaftlichen Richtungen, in den Wirtschaftswissenschaften und in Mathematik/Naturwissenschaften. Folgt man den offiziellen Verlautbarungen, so war dies Ausdruck einer bildungsökonomisch motivierten Steuerung, die den Hochschulzugang in Übereinstimmung mit dem Qualifikationsbedarf im Beschäftigungssystem zu bringen suchte. Faktisch verdankt sich diese Zäsur aber nicht einem bildungsökonomischen Planungskalkül. Der Abbruch der Expansion sämtlicher Fächer, mit Ausnahme des Lehrstudiums, richtete sich gegen den politischen Aufstieg der Intelligenz, die mit der technokratischen Modernisierungspolitik in den 60er Jahren zulasten der Arbeiter an gesellschaftlichem Einfluss gewonnen hatte. Nach dem Ende der Hochschulexpansion wurde ab etwa 1974 bis zum Ende der DDR die Anzahl der Studienplätze in den einzelnen Fächern konstant gehalten. Die Einzelnen hatten sich diesen restriktiven Verhältnissen anzupassen.

*c. Zusammenhang zwischen dem Wandel der Fächerstruktur und dem Wandel des Beschäftigungssystems:*

(1) Für die BRD wurde geprüft, ob die Entwicklung fächerspezifischer Arbeitslosenquoten des Arbeitsmarktes einen Einfluss darauf hat, dass bestimmte Fächer eher studiert werden als andere Fächer. Dieser Zusammenhang zwischen fachrichtungsspezifischen Arbeitslosenquoten und dem Anteil der Studierenden der jeweiligen Fachrichtung wurde in beiden Richtungen untersucht. Zwei nahe liegende Annahmen wurden überprüft: Denkbar ist, folgt man humankapitaltheoretischen Argumentationen, dass bei zunehmenden fachspezifischen Arbeitslosenquoten und damit sinkenden Beschäftigungschancen

sich auch die Neigung verringert, das entsprechende Fach zu studieren. Andererseits kann man auch von der Hypothese ausgehen, dass etwa eine stark expandierende Fachrichtung in der Folge auch die fachspezifischen Arbeitslosenquoten nach oben treibt. Die Kausalitätstests liefern aber kaum Anhaltspunkte für solche Zusammenhänge. Die These, dass die Gefahr einer fachspezifischen „Überproduktion“ von Akademikern bestünde, erfährt insofern keine Unterstützung.

(2) Darüber hinaus wurde anhand von Daten des Mikrozensus die Frage untersucht, auf welche Weise sich für die Hochschulabsolventen der einzelnen Fachrichtungen im Zeitverlauf die Stellung in den Arbeitsorganisationen verändert hat. Die ersten Ergebnisse dieser Analysen<sup>9</sup> lassen sich wie folgt zusammenfassen: Grundsätzlich erreichen Universitätsabsolventen höhere Stellungen als Fachhochschulabsolventen. Unter dem Gesichtspunkt einer ausbildungsadäquaten Positionierung hat sich mit der Hochschulexpansion die Stellung der Hochschulabsolventen in den 80er und 90er Jahren insgesamt kaum verschlechtert. Danach weisen die Befunde auf eine leichte Abwertung hin. Im Jahr 2000 haben etwa 16 Prozent der Universitätsabsolventen eine ihrem Abschluss nicht angemessene Stelle inne, bei den Fachhochschulabsolventen sind es etwa 28 Prozent. Die Stellen der Absolventen mit Fachhochschulbildung, die eher mit dem Anspruch verbunden ist, unmittelbar auf die berufliche Praxis vorzubereiten, sind faktisch sehr viel stärker einer Herabstufung unterworfen als jene der Universitätsabsolventen.

Die Unterschiede zwischen, aber auch innerhalb der Fachrichtungen sind sehr groß. Unter den Absolventen der wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen ist beispielsweise der Anteil der Führungskräfte am größten, zugleich ist aber auch der Anteil jener am größten, die auf Stellen für einfache Angestellte und Sachbearbeiter platziert sind.

*Drittens* wurden – wiederum international vergleichend – Effekte untersucht, die sich mit der *Hochschulträgerschaft* verbinden sowie gesellschaftliche Voraussetzungen der Entwicklung privater Hochschulen.<sup>10</sup>

a. *Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Hochschulen bezüglich Lehre und Forschung:*

Die privaten Hochschulen sind in den untersuchten Ländern (Deutschland, USA, Chile, Rumänien) im Durchschnitt bedeutend kleiner als die öffentlichen, aber das bedeutet nicht, dass sie anspruchsvoller wären und Elitecharakter hätten. In den USA sind die privaten research universities den öffentlichen im Rang gleich,<sup>11</sup> in den übrigen Ländern sind die privaten Hochschulen den öffentlichen an Ansehen und wissenschaftlicher Produktivität beträchtlich unterlegen.

Die Lehre ist an den privaten und öffentlichen Hochschulen überall wissenschaftlichen Charakters. Das verlangen die Akkreditierungsverfahren, die zwischen öffentlichen und privaten Hochschulen nicht unterscheiden. Diese Verfahren sind auch wirksam. Initiativen zur Hochschulgründung scheitern vor allem, weil sie den Akkreditierungserfordernissen nicht genügen. Davon weicht nur das Hochschulwesen in Chile ab, wo Akkreditierungsverfahren erst noch faktisch durchgesetzt werden müssen.

Bezüglich der Forschung ergibt sich das folgende Bild. In Deutschland, Rumänien und Chile ist Forschung die Domäne der staatlichen Einrichtungen. In Deutschland verweisen nur etwa ein Drittel der untersuchten etwa 100 privaten und kirchlichen Hochschulen auf ihre Web-Seiten auf eigene Forschung, darunter vor allem die wenigen Einrichtungen mit Universitätscharakter, die philosophisch-theologischen Hochschulen sowie die kirchlichen Fachhochschulen zur Bildung von Sozialarbeitern. Häufig sind die privaten Hochschulen Fachhochschulen, deren Forschungsmöglichkeiten sehr viel enger sind als die der Universitäten. Aber die privaten Hochschulen versuchen, ihr Forschungsengagement auszuweiten.

In den USA findet die Forschung an Hochschulen fast ausschließlich an den research universities statt. In der wichtigsten PrestigeEinstufung der Spitzenforschungsuniversitäten wurden im Jahr 2005 196 Forschungsuniversitäten bewertet, davon waren 57 privat und 139 öffentlich. Die Form der Trägerschaft, so zeigt sich, ist für die Zugehörigkeit zur Leistungsspitze in der Forschung

<sup>9</sup> Sie sind noch nicht abgeschlossen, sondern werden in der laufenden Projektverlängerung fortgeführt.

<sup>10</sup> R. D. Reisz/M. Stock: Private Hochschulen – Perspektiven der Forschung. In: dies. (Hg.), Private Hochschulen. Private Higher Education. Die Hochschule. Journal für Wissenschaft und Bildung 17(2008)2, S. 6-18.

<sup>11</sup> G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: Amerikanische „Elitehochschulen“ – selective colleges and major research universities, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 11(2008)4, S. 559-576; G. Lenhardt/ M. Stock: Gebildete Stände oder gebildete Bürger. Hochschulbildung und Elitovorstellungen in Deutschland und in den USA, in: Zeitschrift für Pädagogik. 55 (2009)2, 244-257.

nicht bestimmend. In den anderen Ländern sind die privaten Hochschulen eindeutig weniger auf Forschung orientiert als die öffentlichen. In Rumänien wird an privaten Hochschulen nur selten geforscht, wie die Statistik wissenschaftlicher Publikationen und die der staatlichen Forschungsförderung zeigen. Im privaten Sektor des chilenischen Hochschulwesens wird so gut wie gar nicht geforscht, wie aus der Statistik über die Anzahl und Verteilung der Forschungsprojekte hervorgeht.

*b. Was befördert die Entwicklung privater Hochschulen?*

Möglich sind zwei alternative Erklärungen: Die Vertreter der einen führen die Durchsetzung der Marktwirtschaft an, die der anderen die Durchsetzung der Demokratie.

Für die kapitalismustheoretische Erklärung spricht, dass private Universitäten in den kapitalistischen USA besonders verbreitet sind und in Deutschland, in Chile, in Rumänien und in anderen europäischen Ländern unter den politischen Vorzeichen eines marktradikalen Neoliberalismus unterstützt wurden. Markt- und betriebswirtschaftlich organisierte Hochschulen, so das neoliberale Credo, setzten sich durch, weil sie die Nachfrage nach Bildung flexibler und effizienter bedienten. Sie motivierten zu höherer Leistung und ersetzten die standesgemäße Alimentierung der Professoren durch leistungsgerechte Einkommen. Dass Studenten den Hochschulen als Kunden gegenüberreten, steigere sowohl ihre persönliche Leistung wie die Leistung ihrer Hochschule.

Gegen diese Erklärung und indirekt für die demokratietheoretische spricht, dass der privatwirtschaftliche Betrieb von Hochschulen, in keinem der vier untersuchten Länder als vorbildlich gilt. Die profitorientierten Hochschulen stehen in den USA und in Chile am Fuß der Hochschulhierarchie, diejenigen, die an der Spitze stehen, sind dagegen gemeinnützigen Charakters. In Rumänien sind private Hochschulen mit marktwirtschaftlicher Orientierung nicht einmal zugelassen, und in Deutschland sind die privaten Hochschulen den öffentlichen in Forschung und Lehre ohnehin unterlegen. Mit der kapitalismustheoretischen Erklärung schwer vereinbar ist auch die Tatsache, dass die privaten Universitäten eine wissenschaftlich universalistische Bildung vermitteln müssen, nicht anders als die öffentlichen. Alternativen zu Forschung und Lehre, die sich an den öffentlichen Hochschulen entwickelt haben, sind im privaten Hochschulbereich nicht entstanden. Hinzu kommt, dass sie auch in den instituti-

onellen Voraussetzungen der Lehre weitgehend den öffentlichen gleichen müssen.<sup>12</sup>

Für die demokratietheoretische Erklärung lässt sich auch ins Feld führen, dass private Hochschulen mit der gesellschaftlichen Demokratisierung expandieren. In Deutschland und Rumänien begannen sie erst mit der Demokratisierung eine Rolle zu spielen. Die USA mit ihrem starken privaten Hochschulwesen sind nicht nur das Land des Kapitalismus, sondern auch das der Demokratie. Nur in Chile waren die neoliberalen Tendenzen in der Hochschulentwicklung mit der Einführung einer Diktatur verbunden. So ergibt sich, dass die Form der Hochschulträgerschaft mit der Demokratisierung an Bedeutung verliert. Dieser Eindruck wird durch die Tatsache verstärkt, dass sich der Staat auch aus den öffentlichen Hochschulen zurückzieht.<sup>13</sup>

<sup>12</sup> E. Fernández Darraz/G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: Private Hochschulen in Chile, Deutschland, Rumänien und den USA. Struktur und Entwicklung. Hof-Arbeitsbericht Nr. 3/2009, Wittenberg; G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: Weder anspruchsvoller noch elitär. Private Hochschulen in Deutschland, den USA, Chile und Rumänien. In: *Forschung & Lehre* 16(2009), Heft 10: 738-739; E. Fernández Darraz/G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: Más allá del estado el mercado: Universidades y Libertad Académica en la Sociedad Mundial (Erscheint in: *Revista Universum*)

<sup>13</sup> E. Fernández Darraz/G. Lenhardt/R. D. Reisz/M. Stock: Organizational Survival in Private Higher Education in Chile, Germany, Romania and the United States, in: A. Bargoanu/R.s Procopie (Hg.), *Education, Research and Innovation. Policies and Strategies in the Age of Globalization*. National School of Political Studies and Public Administration. Bukarest 2008. 99-106.

### 2.4.2. Bologna-Reform

(Peer Pasternack unt. Mitarb. v. Martin Winter)

Die Gründung des Instituts und der Start der Bologna-Reform fielen zeitlich eng zusammen. Das führte dazu, dass die Reform seit Beginn der Institutstätigkeit Dauergegenstand wissenschaftlicher Analysen war.<sup>14</sup> Von 2003 bis 2006 wurde die Martin-Luther-Universität im Rahmen einer Forschungs- und Transferkooperation konzeptionellen und strategisch bei der Einführung des neuen Studiensystems unterstützt worden. Aus dieser Kooperation ging ein erfolgreicher Antrag auf eine Referentenstelle der Hochschulrektorenkonferenz im Rahmen der Ausschreibung „Bologna-Experten“ hervor. Martin Winter nahm im Rahmen einer Beurlaubung – bei gleichzeitig andauernder Bindung an das Institut – diese Stelle wahr.<sup>15</sup> Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte zur Bologna-Reform realisiert:

- *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem* (Roland Bloch, 2006), finanziert durch die Universität Halle-Wittenberg,<sup>18</sup>
- *Die Lehrerausbildung im neuen Studiensystem* (Martin Winter, 2007), finanziert durch die Universität Halle-Wittenberg aus HRK-Mitteln,<sup>19</sup>
- *Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer* (Martin Winter, 2007-2010), finanziert durch die Universität Halle-Wittenberg aus HRK-Mitteln,<sup>20</sup>
- *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform* (Martin Winter, Yvonne Anger, 2009-2010), finanziert durch die Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung (EFI),<sup>21</sup>
- *Reform der Bologna-Reform* (Peer Pasternack, Daniel Hechler, 2009-2010),<sup>22</sup>
- *Studienstrukturreform – soziale Selektion oder neue Öffnung? Der Übergang vom Bachelor zum Masters*, finanziert mit einem Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung (Teresa Falkenhagen, seit 2008),
- *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis* (Roland Bloch, 2004-2008), finanziert durch ein Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung,<sup>16</sup>
- *Studienreform an der Universität Halle* (Martin Winter, 2005-2007), finanziert durch die Hochschulrektorenkonferenz,<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Vgl. etwa die erste Buchpublikation des Instituts: H. Jahn/J.-H.k Olbertz (Hg.): *Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte*, Weinheim 1998; desweiteren u.a. H. Jahn: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse* (=HoF-Arbeitsbericht 3'98), Wittenberg 1998; H. Jahn/R. Kreckel: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie* (=HoF-Arbeitsbericht 6'99), Wittenberg 1999; P. Pasternack: *Bachelor und Master – auch ein bildungstheoretisches Problem*, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 2/2001, S. 263-281; M. Winter: *Ausbildung zum Lehrberuf. Zur Diskussion über bestehende und neue Konzepte der Lehrerausbildung für Gymnasium bzw. Sekundarstufe II* (=HoF-Arbeitsbericht 3'04), Wittenberg 2004.

<sup>15</sup> Vgl. Martin Winter: *Handreichung zur Gestaltung gestufter Studiengänge (Bachelor & Master) an der Universität Halle-Wittenberg*, Halle/Saale 2006, 23 S., <http://www.hof.uni-halle.de/bama/handreichung.doc>.

<sup>16</sup> Roland Bloch: *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis*, Leipzig 2009.

<sup>17</sup> Martin Winter: *Das Studienmodell der Universität Halle-Wittenberg. Zur Struktur des hallischen Bachelor-Master-Konzepts und zum Prozess seiner Einführung*, in: *Bologna-Zentrum der HRK* (Hg.), *Bologna in der Praxis. Erfahrungen aus den Hochschulen*, Bielefeld 2008, S. 78-98.

<sup>18</sup> Roland Bloch: *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme* (HoF-Arbeitsbericht 6'06), Wittenberg 2006.

<sup>19</sup> Martin Winter: *PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerausbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts* (HoF-Arbeitsbericht 2'07), Wittenberg 2007.

<sup>20</sup> Martin Winter (Hg.): *Reform des Studiensystems. Analysen zum Bologna-Prozess* (= die hochschule 2/2007), Wittenberg 2007; ders.: *Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland* (HoF-Arbeitsbericht 1'09), Wittenberg 2009; ders.: *Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer*, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Leipzig 2011, S. 215-280.

<sup>21</sup> Martin Winter/Yvonne Anger: *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie* (HoF-Arbeitsbericht 1'10), Wittenberg 2010.

<sup>22</sup> Daniel Hechler/Peer Pasternack (Hg.): *Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform* (=die hochschule 1/2009), Wittenberg 2009; Peer Pasternack: *'Bologna' in Deutschland. Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion*, in: *Das Hochschulwesen* 2/2010, S. 39-44.

- *Die Curricula-Änderungen im Zuge der Bologna-Reform: Einflüsse, Prozesse und Ergebnisse* (Viola Herrmann, seit 2009).

Der Wissenszuwachs, den die 2006 bis 2010 realisierten Projekte erbracht haben, lässt sich ausschnitthaft und in thesenhafter Form folgendermaßen zusammenfassen:

Die Angleichungsprozesse zwischen den Bundesländern und gemeinsame Entwicklungslinien sind bemerkenswert. Abgesehen vom Lehramtsstudium gibt es keine Sonderwege der Länder, keinen Sonderweg Ost und auch keinen bayerischen Bachelor oder ähnliches. Die Bologna-Reform in Deutschland war von Anfang an ein nicht nur europäischer, sondern insbesondere auch ein nationaler Harmonisierungsprozess in studienformaler Hinsicht, also was die Einführung der Stufung, Modularisierung und Leistungspunkte anbelangt. Es finden sich viele unterschiedliche Detaillösungen – allerdings auf der Ebene der einzelnen Hochschulen. Es fand eine Angleichung der Studienstrukturen durch bundesweit geltende Regelungen, aber nicht durch Normen des Bundes statt. Der Weg, über Verhandlungen mit den Ländern und unter den Ländern, Standardisierungen durchzusetzen, scheint aus Bundessicht hier der erfolgversprechendere.

Das wichtigste Gremium der Standardisierung und Abstimmung ist die Kultusministerkonferenz. Weil der Abstimmungsbedarf zwischen den Länderministerien steigt, werden die Koordination und der Austausch zwischen Kultusministerien intensiviert. Um einen länderübergreifenden Konsens in der Beschlussfassung zu erzielen, sind aufwändige Verhandlungen zwischen den Ministerialbürokratien vonnöten. Offensichtlich ist es die Exekutive, die bei den Kompetenzverschiebungen der Föderalismusreform letztlich gewonnen hat.

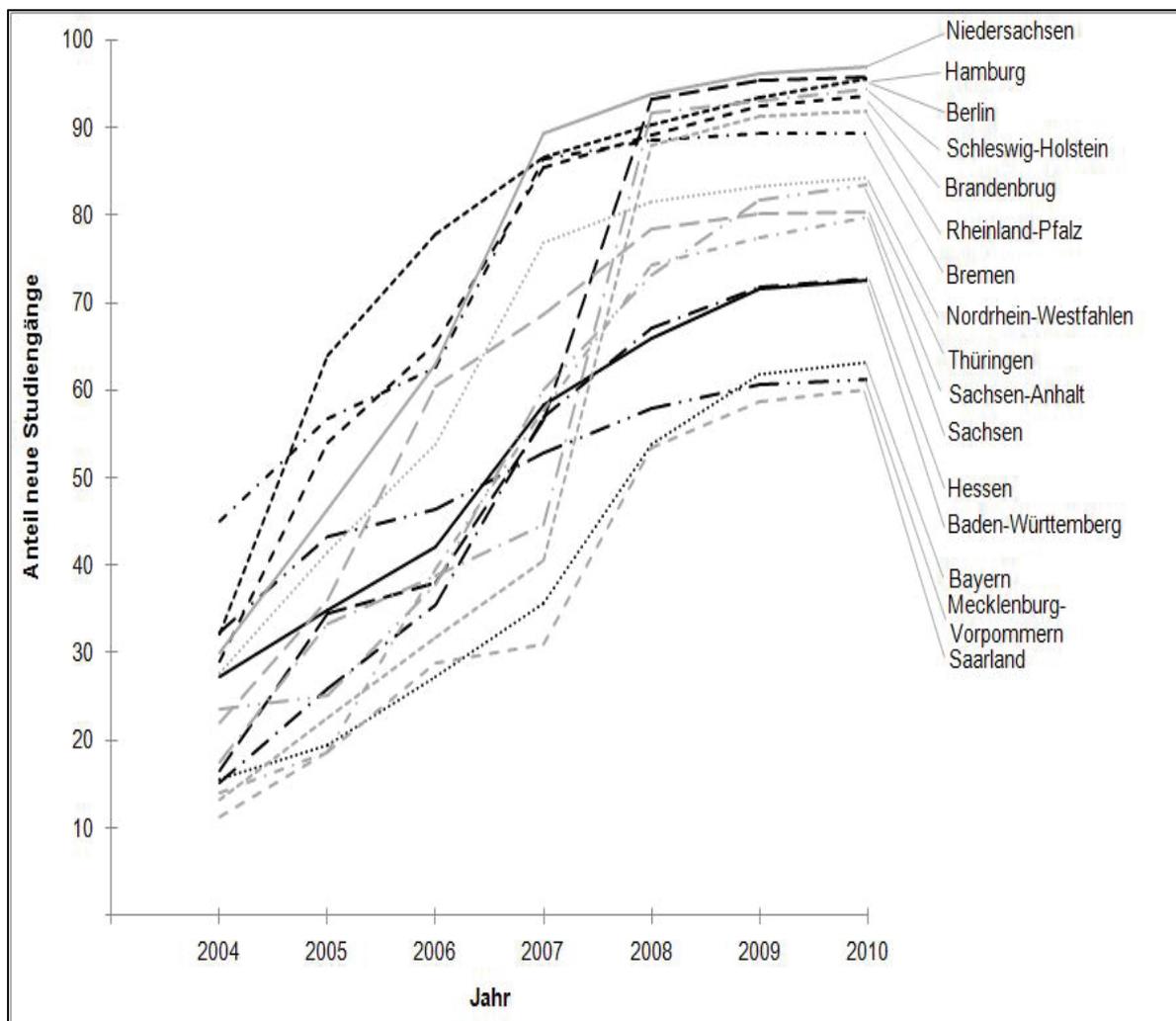
Auch wenn insgesamt nur wenige *inhaltliche* Neuerungen realisiert worden sind, so hat die Reform dennoch die Hochschulangehörigen viel Kraft und Zeit gekostet. Aus diesem Grund ist auch der Wunsch nach einer gewissen Stabilität deutlich vernehmbar und nachvollziehbar. Weitere externe Vorgaben, die wiederum einen Umstellungsaufwand nach sich ziehen, würden bei den meisten der Befragten wohl vorwiegend Kritik oder gar Unmut erzeugen. Zunächst geht es nicht um weitere weitreichende Änderungen, sondern um Feinabstimmungen, die Beseitigung von Inkonsistenzen und Überschneidungen zum Zwecke der besseren Studierbarkeit. Der Umgang mit den Bologna-Vorgaben will gelernt sein. Erst eine langjährige Vertrautheit mit den neuen formalen Vorgaben (unter der Voraussetzung, dass sie

halbwegs akzeptiert sind) und eine gewisse Hartnäckigkeit bei der Beratung der Fächer zeitigt eine gewisse studienreformerische Wirkung.

Die (faktisch kleinen) Reformen innerhalb der (gewünschten großen) Reform können sich positiv auf die Qualität der Studiengänge auswirken. Sie können aber auch eine negative Entwicklung in Gang setzen. So können die an vielen Hochschulen unternommenen Anstrengungen, den studentischen Arbeitsaufwand kleinteilig empirisch zu erfassen und entsprechend die Leistungspunkte der Module zu bestimmen, das Gegenteil von Studierbarkeit verursachen und das Studium stärker als für sinnvoll erachtet durchreglementieren.

Mit dem Stufungsgedanken sollte flexibler umgegangen werden. Die Verpflichtung, für das Kurzzeitstudium tatsächlich berufsqualifizierende Abschlüsse einzurichten, kann und wird auch nicht in allen Studienfächern und Studiengängen erreicht. Hier muss den unterschiedlichen Fachkulturen und Traditionen im Beschäftigungssystem Rechnung getragen werden. Wenn dem Studiensystem also eine gewisse Entwicklungsfreiheit eingeräumt wird, dann wird die Entwicklung zu einem differenzierten Ergebnis führen: In manchen Fachgebieten werden die AbsolventInnen bereits mit einem Bachelor-Abschluss, in anderen erst mit einem (konsekutiven) Master, in wieder anderen erst mit einer Promotion in der Arbeits- und Berufswelt reüssieren können.

Im Rahmen der Strukturvorgaben war und ist vieles möglich: gänzlich neue Studienkonzepte oder weitgehend die alten, neue oder alte Inhalte, mehr oder weniger Interdisziplinarität, mehr oder weniger Angebote zu den Schlüsselqualifikationen, mehr oder weniger Wahlmöglichkeiten, mehr oder weniger Prüfungen und Leistungsnachweise, mehr oder weniger Benotungen von Prüfungen. Die Reform bot einen Möglichkeitsraum, Neuartiges auszuprobieren oder doch bei (tatsächlich oder vermeintlich) Bewährtem zu bleiben. Die Hochschulen hatten die Freiheit, ihr Studienangebot zu verbessern oder zu verschlechtern oder es weitgehend beim Status quo zu belassen. Insofern war Bologna auch ein Test dafür, wie es die immer selbstständiger werdenden Hochschulen tatsächlich schaffen, sich in einem ihrer beiden Kerngeschäfte, nämlich Studium und Lehre, selbst grundlegend zu reformieren. Einige strukturelle Neuerungen wurden indes verordnet, mussten von den Fächern also umgesetzt werden. Inhaltliche und auch didaktische Innovationen, die von den Fächern selbst erdacht und realisiert werden müssen, lassen sich hingegen nicht verordnen, bestenfalls anraten. Voraussetzung dazu sind die Freiheit in der Studiengangsgestaltung und das Vertrauen in Leistungs-



Anteil der neuen Studiengänge am Gesamt der Studiengänge von 2004-2010 im Ländervergleich

fähigkeit und Leistungswillen der Hochschulangehörigen.

Die Kritik an ‚Bologna‘ speist sich im Grundsätzlichen aus zwei gegensätzlichen Richtungen: Konservative Kritiker sehen eine „Zerstörung der deutschen Universität“. Dagegen moniert eine eher durch den Gedanken des Chancenausgleichs motivierte Kritik, dass eine an sich begrüßenswerte Strukturierung des Studiums zur übermäßigen Verminderung von Freiheitsgraden und zur zwangsweisen Selbstökonomisierung der Studierenden führe. Die hochschulpolitische Debatte kontrastiert bei der Bologna-Bewertung scharf zwischen (a) Humboldtianismus, (b) der Verteidigung einer Bologna-Konzeption, die von einer universalistischen Bildungsidee getragen wird, und (c) einer Employability-fixierten Bologna-Konzeption. Während sich Humboldtianismus und Universalismus in der Ablehnung der Employability als „Berufsbefähigung“ treffen, eint den Humboldtianismus und die Employability-Ver-

fechter ein partikularistisches Bildungsverständnis.

Die Einführung gestufter Studiengänge wurde sowohl angestrebt, um eine *Erhöhung* der Hochschulbildungsbeteiligung zu ermöglichen, als auch um Bildungsaspirationen zu *dämpfen*: Die Stufung kann inklusiv angelegt werden, weil die Studienstufen das studentische Erfolgsrisiko mindern können; damit lässt sich Studienberechtigten mit weniger bildungsaffinem Familienhintergrund und infolgedessen geringer ausgeprägter Studienerfolgserwartung ein niedrigschwelligeres Angebot unterbreiten, als es fünfjährige Diplomstudiengänge waren. Ebenso aber kann die Stufung auch exklusiv wirken, indem der Bachelor-Master-Übergang mit hohen Hürden versehen wird; hier verband sich die Stufungsidee mit der Hoffnung, dass die große Mehrheit es beim Bachelor bewenden lasse und dann nur die „wirklich Studiergeeigneten“ in die Master-Programme strebten. Das Ergebnis einer Strukturierung der

Studiengänge und der Definition von Modulzielen können sowohl Freiheitsgewinne als auch verminderte Freiheitsgrade sein. Wo die Freiheitsgewinne liegen können, offenbart ein erinnernder Blick auf die früheren strukturabstinenten Magisterstudiengänge. Wird im Gegenzug aber Strukturierung als Korsettschnüren verstanden, dann ergeben sich Freiheitsverluste. Das heißt: Die Bologna-Dokumente lassen sich in den Perspektiven sowohl eines universalistischen als auch eines partikularistischen Bildungsbegriffs lesen und deuten.

Die zentralen Rahmenbedingungen der Reform waren Unterfinanzierung und Bürokratisierung. Diese trieben diejenigen, denen ‚Bologna‘ als unvereinbar mit dem herkömmlichen akademischen Normensystem gilt, und diejenigen, die positive Aspekte an der Reform zu erkennen vermögen, in ein Obstruktionsbündnis. Die anzuwendenden Techniken waren erprobt: zunächst Verzögerung durch Entscheidungsverschleppung und sodann formales Bedienen der externen Anforderungen, ohne sich deren inhaltliche Anliegen zu eigen zu machen. In einer Situation der Dauerreformen bei gleichzeitiger struktureller Unterfinanzierung ist ein solches Verhalten durchaus rational: Es schützt vor individuellen und institutionellen Überforderungen.

Ein zeithistorischer Rückblick kann hilfreich sein: Der Bologna-Prozess in Deutschland weist einige markante Ähnlichkeiten zum Projekt der Gesamthochschule der 70er Jahre auf. Diese hatte sich als Regelhochschule nicht durchgesetzt, und existiert mittlerweile als Hochschultyp gar nicht mehr. In Anlehnung an die Analyse dieses Scheiterns<sup>23</sup> lässt sich, auf den Bologna-Prozess bezogen, fragen: Wie lässt sich ein politisches Programm durchsetzen, dessen Implementation zugleich sechs Umstände unterlaufen muss: (1) über die Leitideen herrschen bei den Beteiligten voneinander abweichende Vorstellungen; (2) an der Verwirklichung arbeiten Akteure gemeinsam, die auf Grundlage gegensätzlicher Problemdefinitionen dieselbe Policy-Strategie verfolgen und (3) damit entgegengesetzte Ziele erreichen möchten; (4) über praktische Nutzenserwartungen der politischen Absicht sind nur vage Prognosen möglich; (5) die sektortypische Mentalität im änderungsbetroffenen Bereich kollidiert mit der durchzusetzenden politischen Absicht, und (6) das konkrete Politikfeld ist anhaltend unterfinanziert, woran sich auch nichts ändern soll?

Ein gewichtiger Unterschied zwischen der Gesamthochschulbewegung und der Bologna-Reform besteht allerdings: Die Gesamthochschule war ursprünglich, genau wie der Bologna-Prozess, ein Projekt, das auf flächendeckende Umsetzung zielte. Realisiert worden war es indes sowohl in Inhalt als auch Form lediglich punktuell, nämlich an einer überschaubaren Zahl von Standorten. ‚Bologna‘ dagegen ist in Deutschland hinsichtlich seiner Form unterdessen praktisch flächendeckend realisiert, allerdings inhaltlich allenfalls punktuell. Daraus ergeben sich Reform-Reformchancen. Die vorhandene Form kann, da vielfach noch mit alten Inhalten gefüllt, vergleichsweise aufwandsarm angepasst werden: abstoßen, was hinderlich, und beibehalten, was nützlich ist. Kriterien der Hinderlichkeit bzw. Nützlichkeit sind die neuen Inhalte: Kompetenzorientierung in Verbindung mit Fachwissen (statt Wissen und so genannte Schlüsselqualifikationen in getrennte Module zu sortieren), Internationalität, Vielfalt des Studienangebots, Berücksichtigung der studentischen Arbeitsbelastung, Lern- statt Lehrorientierung und Orientierung daran, was die Studierenden am Ende des Semesters tatsächlich können. Mit diesen neuen Inhalten lassen sich dann die reparierten Formen füllen.

Bei all dem wird eine realistische Einschätzung dessen nötig sein, welches Unterstüzerpotenzial für Hochschulreformen generell zu gewinnen ist. Institutionelle Autonomie und individuelle Wissenschaftsfreiheit – beides hohe Güter – bewirken, dass man sich hier wird bescheiden müssen: Die flächendeckende Akzeptanz von Veränderungen im Wissenschaftsbetrieb muss kulturell verankert sein, und daher stellt sie sich im allgemeinen über einen Wechsel der akademischen Generationen ein. Jegliche Innovation ist zunächst das Noch-nicht-Mehrheitsfähige. Für Hochschulreformen heißt das: Kurzfristig sind in den Hochschulen selbst typischerweise nicht *Mehrheiten* für eine Reform zu erobern; vielmehr ist dafür zu sorgen, dass die Hochschulangehörigen nicht *mehrheitlich gegen* die Reform sind. Diese Hinnahmehbereitschaft neu zu gewinnen, wird eine der größeren Herausforderungen bei der Reprogrammierung des Bologna-Prozesses in Deutschland sein.

<sup>23</sup> Vgl. Ladislav Cerych/Ayla Neusel/Ulrich Teichler/Helmut Winkler: Gesamthochschule. Erfahrungen, Hemmnisse, Zielwandel, Frankfurt a.M./New York 1981.

### 2.4.3. Akademisierung der Frühpädagogik (Peer Pasternack)

Mit der 2004-2005 für den 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung durchgeführten Untersuchung „*Finanzielle Auswirkungen einer Akademisierung der Erzieher/innen-Ausbildung*“<sup>24</sup> begann die Erschließung eines für HoF neuen Themenfeldes. In diesem sind im Berichtszeitraum vier Projekte realisiert worden:

- *Wissenschaftliche Begleitung des Bachelor-Studiengangs „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der ASFH Berlin*, finanziert durch die Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin (Peer Pasternack/Karsten König, 2006-2008),<sup>25</sup>
- *Metaanalyse der frühpädagogischen Ausbildungslandschaft*, finanziert durch die Robert-Bosch-Stiftung (Peer Pasternack/Henning Schulze, 2009),<sup>26</sup>
- *Vergleich der Fachschulausbildung für Erzieher/innen und der Hochschulausbildung für Kindheitspädagog/innen*, finanziert durch das Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen an der Universität Hildesheim (Peer Pasternack/Viola Herrmann, 2010),<sup>27</sup>
- *Kompetenzorientierung in frühpädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen*, finanziert



durch die Robert-Bosch-Stiftung (Peer Pasternack/Johannes Keil, 2010-2011).<sup>28</sup>

Außerhalb des Berichtszeitraums begann 2011 ein dreijähriges Projekt „*Genderspezifische Wirkungen der Professionalisierung frühpädagogischer Berufsrollen und der Positionierung im Berufsfeld*“ im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Frauen an die Spitze“ (Peer Pasternack/Johannes Keil/Nurdin Thielemann, 2011-2014).<sup>29</sup>

Der Wissenszuwachs, den die 2006 bis 2010 realisierten Projekte erbracht haben, lässt sich in thesenhafter Form folgendermaßen zusammenfassen:

Das zentrale formale Charakteristikum der aktuellen Prozesse in der frühpädagogischen Aus-

<sup>24</sup> P. Pasternack, A. Schildberg: Die finanziellen Auswirkungen einer Akademisierung der Erzieher/innen-Ausbildung, in: P. Pasternack, A. Schildberg, U. Rabe-Kleberg, K. Bock-Famulla, F. Larrá, *Entwicklungspotenziale institutioneller Angebote im Elementarbereich* (Materialien zum Zwölften Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung Bd. 2), hrsg. von der Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht, München 2005, S. 9-133.

<sup>25</sup> K. König, P. Pasternack: *elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin (HoF-Arbeitsbericht 6'2008)*, Wittenberg 2008, 159 S.

<sup>26</sup> P. Pasternack, H. Schulze: *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula. Gutachten für die Robert-Bosch-Stiftung (=HoF-Arbeitsbericht 1'2010)*, Wittenberg 2010, 76 S.

<sup>27</sup> V. Herrmann, P. Pasternack: *Kompetenzorientierung in der Erzieher/innen-Ausbildung an Fachschulen für Sozialpädagogik. Analyse niedersächsischer Modulhandbücher im Blick auf Gleichwertigkeit und Profildifferenzen von Fach- und Hochschulausbildung*, unt. Mitarb. v. J. Keil u. K. König [i.Ersch.].

<sup>28</sup> J. Keil, P. Pasternack: *Frühpädagogisch kompetent. Kompetenzorientierung in Qualifikationsrahmen und Ausbildungsprogrammen der Frühpädagogik (HoF-Arbeitsbericht 3'2011)*, Halle-Wittenberg 2011, 135 S.

<sup>29</sup> Vgl. P. Pasternack: *Gestufte Qualifizierung = gestufte Professionalisierung? Geschlechtsspezifische Implikationen der frühpädagogischen Professionalisierung*, in: NDV Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 5/2011, S. 211-215.

Dimension	Unterscheidungen / Anzahl der Studienangebote			
<b>Ausbildende Einrichtungen</b> <sup>1</sup>	Fachschulen	Berufsakademie und FH	PH und Universität	
	423		44	20
<b>Studienangebote nach Hochschulart</b> (ohne frühpäd. affine)	Berufsakademie	Fachhochschule	PH	Universität
	2	51	8	22
<b>Zahl der jährlichen AbsolventInnen</b> (ohne frühpäd. affine)	Fachschulen (2008)	Berufsak./FH (geschätzt)	PH/Uni (geschätzt)	
	16.600		1.500	700
<b>Trägerschaft der Hochschulen</b> (incl. Berufsakademien)	öffentlich		kirchlich	privat
	43		13	5
<b>Studiengangskarakter</b> (soweit recherchierbar, ohne Zertifikatskurse)	Vollzeit-/Präsenzstudium		berufsbegleitend	
	59		17	
<b>Inhaltliche Orientierung der Studiengänge</b> (ohne Zertifikatskurse)	(früh)pädagogisch dominiert	Schwerpunkt in Stu'gang ErzWiss.	frühpädagogisch affin	managementorientiert
	64		4	6
<b>Studienabschluss</b> (ohne frühpäd. affine)	Bachelor		Master	Diplom
	61		12	8
<b>Charakter der Master-Programme</b> (soweit Angabe recherchierbar)	konsekutiv		nichtkonsekutiv / weiterbildend	
	11		1	
<b>Kooperationen Fach- und Hochschulen</b>	kooperationsfrei			Kooperation
	69			5

### Frühpädagogische Studienangebote: Auswertung nach formalen Merkmalen

Fort- und Weiterbildung ist die Erzeugung und Verstärkung von Mehrstufigkeit der Qualifikatio-

nen: Sie reicht von Fortbildungen für Kindertagespflege über berufliche Erstausbildungen zur Kinderpflegerin bzw. Sozialassistentin und Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik bis

hin zu Hochschulen, wobei sämtliche Einrichtungstypen von der Berufsakademie über die FH und PH bis zur Universität beteiligt und die Studienangebote zudem nach Zertifikats-, Bachelor- und Masterprogrammen, grundständigen und

berufsbegleitenden Angeboten sowie nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen differenziert sind.<sup>30</sup>

Aus den frühpädagogischen Hochschulstudienangeboten (derzeit 78 Angebote incl. Kita-Management) werden jährlich ca. 2.500 Absolventinnen und Absolventen hervorgehen. Da die post-

<sup>30</sup> P. Pasternack: Elementar- bzw. Frühpädagogik an deutschen Hochschulen. Stand: 8/2008, in: erzieherinonline, 26.10.2008, 10 S., URL [http://www.erzieherinonline.de/beruf/ausbildung/pasternack\\_fruehpaed.pdf](http://www.erzieherinonline.de/beruf/ausbildung/pasternack_fruehpaed.pdf)

sekundären Fachschulen für Sozialpädagogik jährlich 16.600 AbsolventInnen entlassen, werden sie auch weiterhin den weitaus größeren Teil an Fachpersonal ausbilden. Daher ist mittel- und ggf. langfristig von einer Teilakademisierung des Berufsfeldes auszugehen.<sup>31</sup>

Wird Verwissenschaftlichung als Bestandteil von Professionalisierung betrachtet, dann ergeben sich daraus – je nach absolviertem Typ der Ausbildungsinstitution – unterschiedliche Professionalitätsgrade oder zumindest -profile. Ein vergleichender Blick in die frühpädagogischen Ausbildungssysteme der europäischen Nachbarschaft ergibt ein diesbezüglich frappierendes Bild: Einerseits sind die Unterschiede zwischen den europäischen Staaten durchaus beträchtlich; andererseits integriert die frühpädagogische Ausbildungslandschaft in Deutschland unterdessen die komplette EU-Vielfalt.

Die entscheidenden Qualitätsimpulse für frühpädagogische Bildungs- und Erziehungstätigkeiten werden von den Bachelor-Studiengängen an Hochschulen ausgehen, da deren AbsolventInnen sowohl wissenschaftlich ausgebildet sind als auch zu einem relevanten Teil ihren beruflichen Einsatz in der frühpädagogischen Gruppenarbeit finden werden.<sup>32</sup> Die Fachschulen für Sozialpädagogik werden dadurch, dass sie ihre Ausbildungen weiterentwickeln, begonnene Curricula-reformen fortsetzen bzw. diese Reformen auf alle Fachschulen ausdehnen, zur Qualitätsentwicklung beitragen (müssen).

Eher indirekte Wirkungen auf die Qualität der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern werden von den Hochschulangeboten für Kita-Management (Bachelor) und denen der Master-Stufe ausgehen: über verbesserte Anleitung, Führung und Organisation, also Professionalitätssteigerung des Managements, sowie über intensiviertere frühpädagogische Forschung, die mit der künftig erhöhten Anzahl an WissenschaftlerInnen möglich wird.

Der Ausbildungsansatz der Fachschulen ist ausdrücklich ein handlungsorientierter. Um die Handlungsorientierung herum gruppieren sich kanonisierte Wissensbestände, aktuelles wissenschaftliches Wissen, Methodenausbildung usw. Die Wissens- und Methodenvermittlung sind von der

<sup>31</sup> P. Pasternack: Elementarpädagogik als Zukunftsfeld der Fachhochschulen, in: K. Fröhlich-Gildhoff/I. Nentwig-Gesemann/P. Schnadt (Hg.), *Neue Wege gehen – Entwicklungsfelder der Frühpädagogik*, München 2007, S. 12-20.

<sup>32</sup> P. Pasternack: *Neue Qualität? Die frühpädagogischen Hochschulstudiengänge*, in: *TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik* 5/2010, S. 26-29.

Handlungsorientierung abgeleitet. Dagegen steht an Hochschulen die Wissenschaftsorientierung im Zentrum, von der aus Handlungsorientierungen entwickelt werden. Das Hochschulstudium zielt auf wissenschaftliche Urteilsfähigkeit. Aus dieser Situation wird sich jedoch mittelfristig keine Verdrängungskonkurrenz zwischen Fach- und Hochschulen entwickeln, da sich eine Nachfrage-lücke nach Fachpersonal – insbesondere im U3-Bereich – anbahnt.<sup>33</sup>

Das zentrale inhaltliche Charakteristikum der aktuellen Entwicklungen ist, dass sich eine produktive Wettbewerblichkeit zwischen den verschiedenen beteiligten Institutionen(typen) herausbildet.<sup>34</sup> Nicht zuletzt unter dem Eindruck der Entwicklungen an den Hochschulen führt eine ganze Reihe von Fachschulen für Sozialpädagogik intensive Reformen ihrer Ausbildungsgänge durch. Das Lern- bzw. Themenfeldkonzept wird dabei zum strukturierenden Ansatz. Die Hochschulstudiengänge hingegen bemühen sich, insbesondere dem Einwand, sie seien theorielastig, durch besondere Aufmerksamkeit für die Theorie-Praxis-Verflechtung zu begegnen.<sup>35</sup>

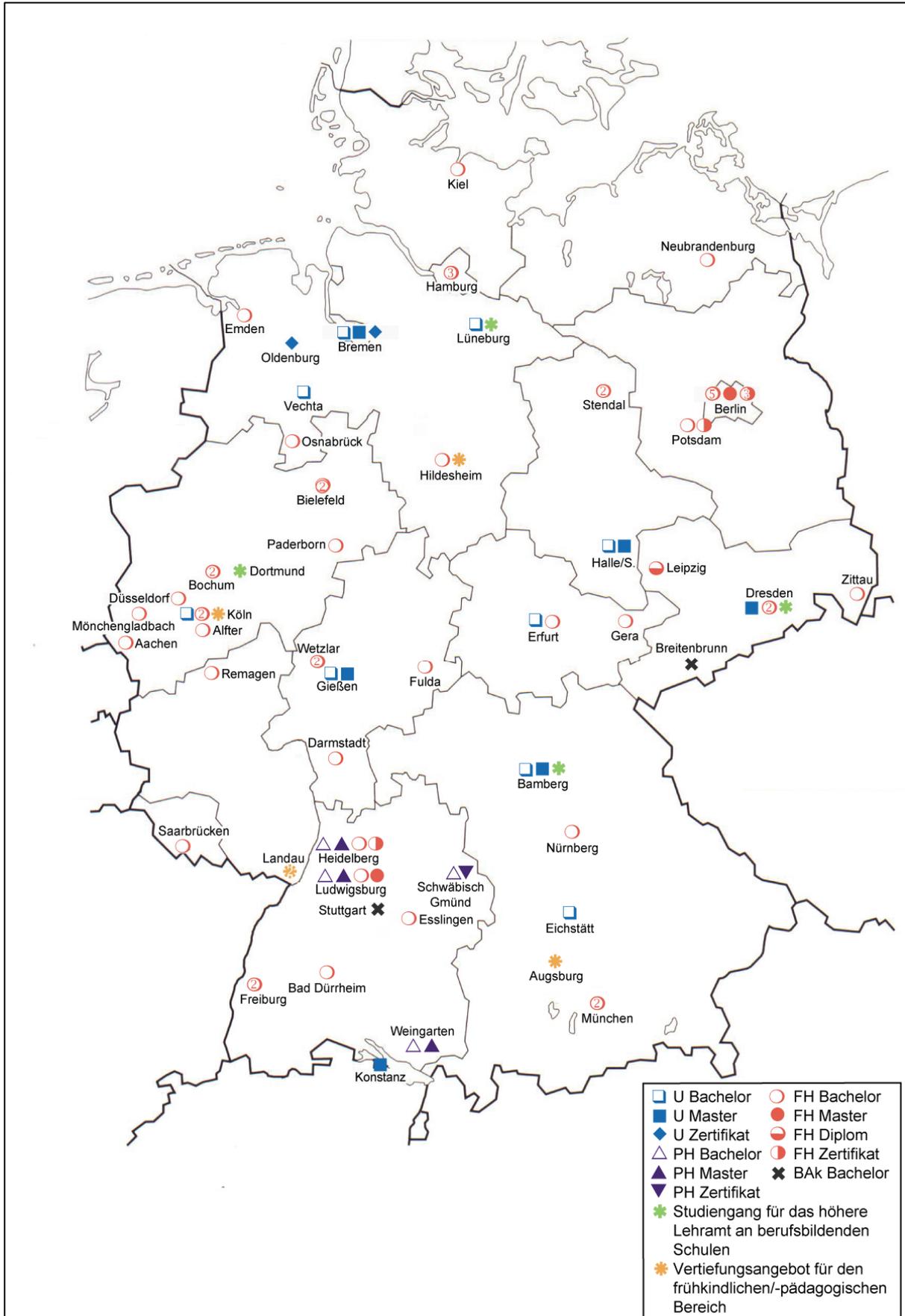
Die aktuellen Studiengangsentwicklungen und Ausbildungsreformen folgen insofern der aktuellen Bildungsdebatte, als sie Curricula-entwicklung an Kompetenzentwicklung koppeln. Daher wurde für die Analyse von Ausbildungs-/Studienprogrammen und Fachqualifikationsrahmen ein Modell der Operationalisierung frühpädagogischer Kompetenzentwicklung entwickelt und erprobt. Dieses besteht aus vier Elementen, mit deren Hilfe sich eine Kompetenzsymptomatik erheben lässt: Präsenz der zentralen beruflichen Handlungsfelder, Präsenz von Themen mit hohem Professionalisierungspotenzial, Präsenz von wissens-, könnens- und haltungsbezogene Lernziele sowie Formulierung der Kernkompetenzen:

- Als zentrale berufliche Handlungsfelder werden unterschieden: (a) die unmittelbare Arbeit mit den Kindern (und Jugendlichen), also der Kernbereich der pädagogischen Tätigkeit, (b)

<sup>33</sup> P. Pasternack: *Die Akademisierung der Frühpädagogik. Dynamik an Hochschulen und Chancen für Fachschulen*, in: Hilde von Balluseck (Hg.), *Professionalisierung der Frühpädagogik*, Barbara Budrich Verlag, Opladen 2008, S. 37-50.

<sup>34</sup> Vgl. P. Pasternack: *Fachschulen und Hochschulen in der Frühpädagogik: Möglichkeiten einer Annäherung*, in: *ErzieherIn.de* 1.3.2011, <http://www.erzieherin.de/fachschulen-oder-hochschulen.php>

<sup>35</sup> P. Pasternack: *Theorie-Praxis-Verflechtung in der frühpädagogischen Ausbildung. Das Zentralproblem der Akademisierung des Erzieher/innen-Berufs*, in: *Das Hochschulwesen* 4-5/2010, S. 167-172.



Frühpädagogik an deutschen Hochschulen 2011

- die Arbeit mit den Eltern und Familienbildung, (c) Organisation (incl. Arbeit im Team) und Management (z.B. von Kindertageseinrichtungen) sowie (d) sozialräumliche Vernetzung.
- Themen mit hohem Professionalisierungspotenzial wurden danach bestimmt, in welchen Bereichen besonders intensive Erfahrungen ermöglicht bzw. Fertigkeiten ausgebildet werden, um sich auf die typische Unsicherheitsbewältigung pädagogischer Handlungssituationen vorzubereiten. Diese sind: Theorie-Praxis-Verflechtung, Methodenausbildung und Möglichkeiten forschenden Lernens.
  - Unter Kompetenz wird hier praktizierbares und praktiziertes Wissen verstanden wird, wobei ‚Können‘ und ‚Wollen‘ miteinander verschmelzen. Daher werden drei Kategorien unterschieden: (a) Wissen, (b) Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie (c) professionelle Haltung – bzw. kurz: Wissen, Können, Haltung.
  - Die Kernkompetenzen indizieren zum einen in besonderer Deutlichkeit, mit welchen Absichten die jeweiligen Programme entworfen worden sind. Zum anderen offenbaren sie in vergleichender Betrachtung, welche Konsense sich in der Fachcommunity bereits herausgebildet haben bzw. in welcher Richtung die künftige Herstellung diesbezüglicher Konsense liegen könnte.

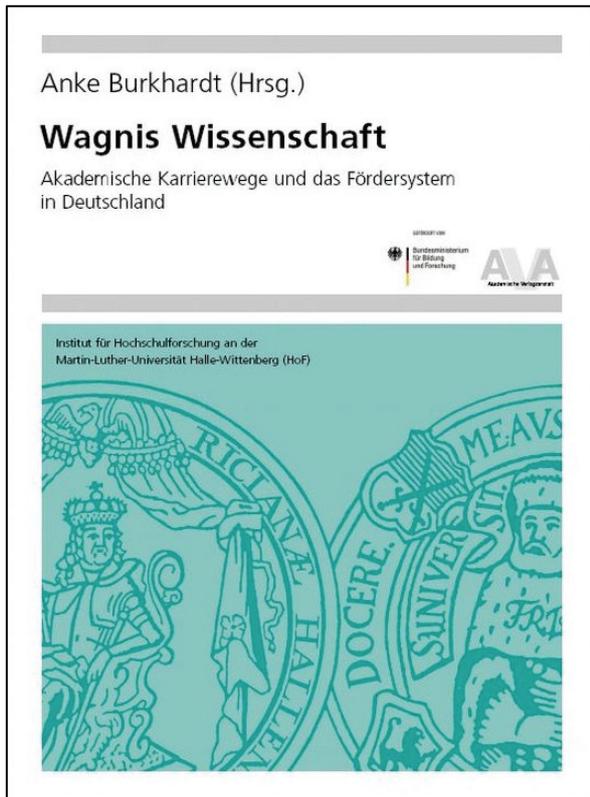
#### 2.4.4. Nachwuchsförderung, Karriereverläufe und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft (Anke Burkhardt)

Die Forschungsarbeiten zu diesem Themenfeld sind überwiegend in der anwendungsorientierten Forschung angesiedelt. Darüber hinaus lassen sich Bezüge zu theoriegeleiteter Forschung in Verbindung mit Nachwuchsförderung (Promovierendentage, Dissertationsprojekt) sowie zum Bereich der Service- und Transferleistungen (Datenbank<sup>36</sup>) herstellen. Den Auftakt der schrittweisen Erschließung dieses – bis dahin überwiegend unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten bearbeiteten – Themenfeldes bildete eine international vergleichende Studie, die 2006 vom BMBF in Auftrag gegeben worden war. Nicht zuletzt auf Grund des im Untersuchungsverlauf erzielten Erkenntnisgewinns wurde HoF vom BMBF nachfolgend mit der Schaffung der wissenschaftlichen Grundlagen für den ersten und später auch für den zweiten Bundesnachwuchsbericht betraut. Über die erfolgreiche Beteiligung an der BMBF-Ausschreibung „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der

Hochschullehre“ konnte eine lehrbezogene Erweiterung und Vertiefung der Analyse des hochschulischen Beschäftigungssystems realisiert werden. Anknüpfend an die auf die Nachwuchs- und Personalthematik fokussierten Einzelprojekte

<sup>36</sup> Das Institut pflegt eine Datenbank, die eine bundesweite Übersicht zu den Personalkategorien in den Hochschulgesetzen und Lehrverpflichtungsverordnungen der Bundesländer bietet. Der Zugang zu den rechtlichen Quellen ist über links und Download-Dateien möglich. Seit 2011 wird an der Erweiterung um die personalrelevanten Regelungen in den Landesbesoldungs- und Leistungsbezügeverordnungen gearbeitet (Anja Franz/Doreen Trümpler, seit 2008 fortlaufend, <http://www.hof.uni-halle.de/dokumentation/lehrverpflichtungen.htm>).





fanden zum einen entsprechende Fragestellungen Eingang in übergreifende Forschungsvorhaben des Instituts zur Hochschulentwicklung in Ostdeutschland und derjenigen nach der Föderalismusreform. Zum anderen konnten dank der erworbenen Expertise neue Projektideen generiert und eine Reihe von thematisch verwandten Drittmittelprojekten eingeworben bzw. beantrag<sup>37</sup> werden. Dabei kamen Synergieeffekte aus laufenden Untersuchungen in anderen Themenfeldern in Form der Mehrfachnutzung von statistischen Analysen, Datenbanken, Befunden aus Interviews und Befragungen positiv zum Tragen. Realisiert wurden folgende Projekte:

Themenzentrierte Einzelprojekte:

- *Das wissenschaftliche Personal der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich* (Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz), finanziert durch das BMBF (Reinhard Kreckel/Anke Burkhardt/Gero Len-

hardt/ Peer Pasternack/Manfred Stock, 2006-2007)<sup>38</sup>

- *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland: System, Förderwege, Reformprozesse*, gefördert durch das BMBF, in Kooperation mit dem IHF München und dem INCHER Kassel (Anke Burkhardt/Roland Bloch/Klaudia Erhardt/Teresa Falkenhagen/Anja Franz/Jens Hüttmann/Karsten König/Reinhard Kreckel/René Krempkow/Gabriele Mordt/Manfred Stock,<sup>39</sup> 2006-2008);<sup>40</sup> zugleich die wissenschaftliche Grundlage des ersten „Bundesberichts zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses“<sup>41</sup>
- *Wissenschaft für Fortgeschrittene. Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für den wissenschaftlichen Nachwuchs*, finanziert vom BMBF in Vorbereitung des zweiten „Bundesberichts zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses“, in Kooperation mit dem IHF München und dem INCHER Kassel (Anke Burkhardt/Karsten König/Katarzyna Kowalska,<sup>42</sup> 2009-2013)<sup>43</sup>

<sup>38</sup> R. Kreckel (Hg.), *Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 408 S.; R. Kreckel: *Die akademische Juniorposition zwischen Beharrung und Reformdruck – Deutschland im Strukturvergleich mit Frankreich, Großbritannien und USA sowie Schweiz und Österreich*, in: F. Gützkow, G. Quaißer (Hg.), *Jahrbuch Hochschule gestalten 2007/2008. Denkanstöße in einer föderalisierten Hochschullandschaft*, Universitätsverlag Webley, Bielefeld 2008, S. 117-135.

<sup>39</sup> unt. Mitarb. v. Yvonne Anger, Björn Calow, Gudrun Calow, Dirk Lewin, Claudia Kieslich, Anne Krüger, Andrea Scheuring, Jaqueline Tuchel; mit externen Beiträgen von Barbara Kehm, Dagmar Meyer, Hansgünter Meyer, Johannes Moes und Cord Würmann

<sup>40</sup> A. Burkhardt (Hg.), *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 814 S.

<sup>41</sup> Deutscher Bundestag: *Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses*. Unterrichtung durch die Bundesregierung, 5.3.2008, BT-Drs. 16/8491, 313 S., URL <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/084/1608491.pdf>; Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN)*, Berlin 2008, 277 S.

<sup>42</sup> unter Mitarb. von Rico Rokitte und Doreen Trümpler

<sup>43</sup> K. Kowalska, R. Rokitte: *Über die Diversität von "MigrantInnen" an den Hochschulen*, in: *Öffnung der Hochschule. Chancengerechtigkeit, Diversität, Integration*, Dossier, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 2011, S. 71-75.

<sup>37</sup> Gemeinsam mit dem CHE und der Gesellschaft für Juniorprofessur die Finanzierung werden derzeit die Mittel für ein Forschungsprojekt zum Thema „Die Juniorprofessur. Vergleichende Analyse alter und neuer Qualifizierungswege des Hochschullehrernachwuchses“ eingeworben (Anke Burkhardt/Robert Schuster).

- *Wer lehrt was unter welchen Bedingungen? Untersuchung der Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen*, finanziert vom BMBF im Rahmen des Förderschwerpunktes „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre“ (Roland Bloch/Anja Franz/Monique Lathan/Alexander Mitterle/Robert Schuster/ Carsten Würmann, 2008-2011<sup>44,45</sup>)

Forschungsprogrammintegrierte Teilprojekte:

- *Hochschulgesetze und wissenschaftliches Personal an den ostdeutschen Hochschulen*, im Rahmen des Institutsprojekts „Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost“ (Henning Schulze/Anke Burkhardt/Peer Pasternack, 2006-2007)<sup>46</sup>
- *Personalstrukturen in den mitteldeutschen Ländern*, im Rahmen des Projekts „Hochschulen in den drei mitteldeutschen Ländern“ (Roland Bloch/Anke Burkhardt/Anja Franz/Henning Schulze/Robert Schuster, 2008-2009)<sup>47</sup>
- *Strukturentwicklung des wissenschaftlichen Personals und Karrierepfade im Ländervergleich*, Teilprojekt des BMBF-finanzierten For-

schungsprogramms „Hochschulen nach der Föderalismusreform“ (Anke Burkhardt/Roland Bloch/Anja Franz/Claudia Kieslich/Reinhard Kreckel/Henning Schulze/Robert Schuster/Doreen Trümpler/Karin Zimmermann, 2008-2010)<sup>48</sup>

Drittmittelfolgeprojekte:

- *Prinzip Hoffnung. Expertise Arbeitsplatz Hochschule und Forschung*, finanziert durch die Hans-Böckler-Stiftung (Roland Bloch/Anke Burkhardt/Anja Franz, 2009),<sup>49</sup>
- *„Männliche“ Forschung – „Weibliche“ Lehre? Konsequenzen der Föderalismusreform für Personalstruktur und Besoldung am Arbeitsplatz Hochschule (LehrWert)*, finanziert vom BMBF (Anke Burkhardt/Romy Hilbrich/Karin Hildebrandt/Robert Schuster/Karin Zimmermann/Claudia Kieslich, 2010-2013).

Doktorand/inn/enförderung:

- *Ausstieg Promotion - Ursachen und Bedingungen von Promotionsabbrüchen*, Dissertationsprojekt, Analyse mittels qualitativer Untersuchungsmethoden unter Berücksichtigung fächerspezifischer Promotionskulturen und unterschiedlicher Promotionsmodelle (Anja Franz, 2009-2012)
- *Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte nach 1945*, seit 2005 alljährlich vom Institut und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Wittenberg veranstaltet. Die Promovierendentage sollen sowohl ein Forum sein für die wissenschaftlichen Inhalte als auch für die Rahmenbedingungen, denen Doktoranden während ihrer Promotionszeit typischer Weise begegnen; gleichzeitig wird die handwerkliche Seite des Promovierens thematisiert (Peer Pasternack, Daniel Hechler, Jens Hüttmann, Anne Krüger, Henning Schulze)<sup>50</sup>

Im Vordergrund der Forschung standen zum einen Fragen nach der internationale Konkurrenz-

<sup>44</sup> Ein Antrag für die Fortsetzung des Projektes unter der Fragestellung „Wer lehrt was warum? Die Organisation der akademischen Lehre an deutschen Hochschulen: Bedingungen, Strategien, Effekte“ wurde beim BMBF eingereicht.

<sup>45</sup> R. Bloch, A. Franz, C. Würmann: Wer lehrt was unter welchen Bedingungen? Zur Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen, in: Hochschulmanagement 3/2010, S. 72-77; R. Bloch, C. Würmann: Gute Arbeit – gute Bildung: Personelle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Studienreform, in: K. Himpele, A.Keller, S. Staack (Hg.), Endstation Bologna? Zehn Jahre Europäischer Hochschulraum, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010, S. 173-177.

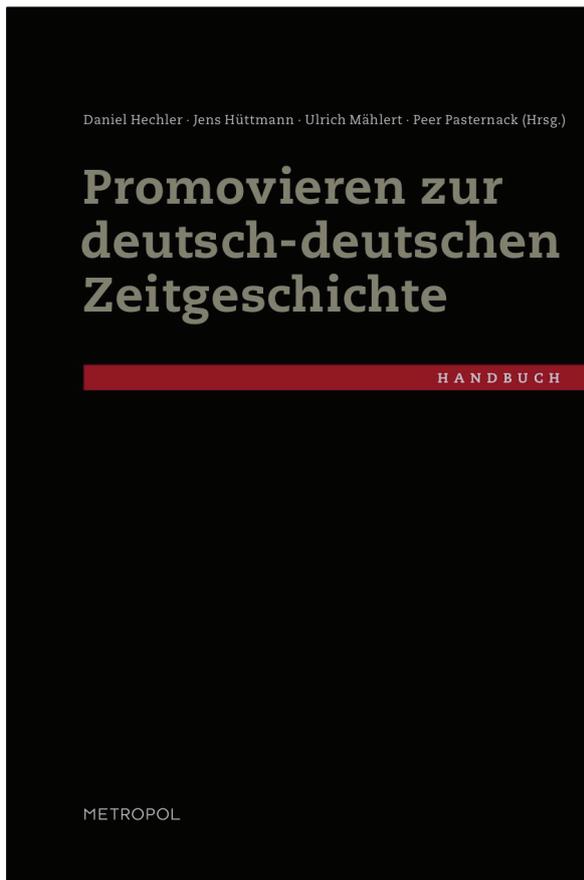
<sup>46</sup> A. Franz, A. Burkhardt: Gesetzliche Grundlagen. Die Hochschulgesetze der ostdeutschen Länder im Vergleich, in: P. Pasternack (Hg.), Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 49-78; H. Schulze, unter Mitarb. von A. Burkhardt, P. Pasternack: Wissenschaftliches Personal und wissenschaftlicher Nachwuchs im Ost-West-Vergleich, in: P. Pasternack (Hg.), Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 141-182.

<sup>47</sup> R. Bloch, A. Burkhardt, A. Franz, H. Schulze, R. Schuster: Entwicklung und Reform der Struktur des wissenschaftlichen Hochschulpersonals, in: P. Pasternack (Hg.), Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, S. 109-173.

<sup>48</sup> R. Bloch, A. Burkhardt, A. Franz, C. Kieslich, R. Kreckel, H. Schulze, R. Schuster, D. Trümpler, K. Zimmermann: Personalreform zwischen föderaler Möglichkeit und institutioneller Wirklichkeit, in: P. Pasternack (Hg.): Hochschulen nach der Föderalismusreform. Akademische Verlagsanstalt, Leipzig, S. 155-214.

<sup>49</sup> R. Bloch, A. Burkhardt: Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für wissenschaftliches Personal und Nachwuchskräfte (Böckler Arbeitspapier 207), Düsseldorf 2010, 115 S., URL [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_207.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_207.pdf).

<sup>50</sup> D. Hechler, J. Hüttmann, U. Mählert, P. Pasternack: Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch, Metropol Verlag, Berlin 2009.



fähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems im Kontext der Herausbildung des europäischen Hochschul- und Forschungsraumes. Zum anderen galt die besondere Aufmerksamkeit den Personalstrategien der Bundesländer zur Bewältigung der wachsenden Leistungsanforderungen unter den neuen föderalen Bedingungen sowie den gleichstellungspolitischen Konsequenzen einer zunehmenden Ausdifferenzierung von lehr- bzw. forschungsorientierten Tätigkeitsprofilen. Der Wissenszuwachs, den diese Projekte erbracht haben, sowie die daraus hervorgegangenen Fragestellungen und Untersuchungskonzepte für neu angelaufene Forschungsvorhaben, lassen sich folgendermaßen skizzieren:

Mit Hilfe der Methode des *internationalen Strukturvergleiches* konnte eine Besonderheit der Laufbahnstruktur an deutschen Universitäten nachgewiesen werden: Das nahezu völlige Fehlen einer Dozentenebene von selbständig Forschenden und Lehrenden ("Junior Staff"), verbunden mit einem Karriere-Flaschenhals beim Zugang zur Professur sowie einer ungewöhnlich starken Mittelbaulastigkeit der universitären Per-

sonalstruktur.<sup>51</sup> Es konnte gezeigt werden, dass die Vorteile dieser Konstellation – die hohe Flexibilität und starke Leistungsorientierung des wissenschaftlichen Personals – im internationalen Wettbewerb auch zunehmende Nachteile für die deutschen Universitäten mit sich bringen: Angesichts steigender Studierendenzahlen wird – aufgrund des Fehlens einer ausreichenden Zahl von ausgewiesenen Hochschullehrern – die akademische Lehre an deutschen Universitäten immer mehr zu einer Domäne von Qualifikanten und nebenberuflich Lehrenden ohne klare Berufsperspektive, während sich die Professoren auf Forschungs- und Managementaufgaben konzentrieren.<sup>52</sup> Da es – wiederum im Unterschied zu internationalen Vergleichsfällen – an deutschen Universitäten unterhalb der Professur auch keine klaren Berufsperspektiven für Forscher gibt, wird die Gewinnung von erfahrenem Forschungspersonal für die konkrete Durchführung von Forschungsprojekten schwieriger.

Das Spektrum der *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses* in der Promotions- bzw. Post-doc-Phase reicht von der (befristeten) Mitarbeiterstelle an einer Hochschule oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung über das Stipendium einer Stiftung oder eines Begabtenförderwerkes bis hin zur Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Leitungsfunktion durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Das deutsche Fördersystem bietet viele Möglichkeiten, der Verschiedenartigkeit von Bildungsverläufen, Berufsbiographien, Lebensentwürfen und familiären Belangen Rechnung zu tragen.<sup>53</sup> Vielfalt und Flexibilität stellen einerseits eine Stärke dar, wie die im internationalen Vergleich weit über dem Durchschnitt liegende Promotionsquote belegt. Andererseits ist das Fördersystem unübersichtlich, die wissenschaftliche Karriere mit

<sup>51</sup> R. Kreckel: Zur Einführung: Deutsche Hochschulen zwischen pragmatischer Anglisierung und amerikanischer Hegemonialisierung, in: E. Bosbach: Von Bologna nach Boston? Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und des USA, Leipzig 2009, S. 10-14.

<sup>52</sup> R. Kreckel: Zwischen universeller Inklusion und neuer Exklusivität. Institutionelle Differenzierungen und Karrieremuster im akademischen Feld. Deutschland im internationalen Vergleich, in: B. M. Kehm (Hg.), Hochschule im Wandel. Die Universität als Forschungsgegenstand. Festschrift für Ulrich Teichler, Frankfurt/Main u.a. 2008, S. 181-194.

<sup>53</sup> T. Falkenhagen: Stärken und Schwächen der Nachwuchsförderung. Meinungsbild von Promovierenden und Promovierten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (=HoF-Arbeitsbericht 3'2008), Wittenberg 2008, 123 S.

schwer kalkulierbaren Risiken behaftet. Nicht jeder kommt in den Genuss der Förderung, bis zur Erlangung der beruflichen Selbstständigkeit vergehen viele Jahre. Nicht immer gelingt es, die Balance zwischen individueller Entscheidungsfreiheit, sozialer Absicherung, Betreuung und institutioneller Einbindung zu wahren und in Übereinstimmung mit dem Prinzip der Bestenauslese bei der Personalrekrutierung zu bringen. Deutschland tut viel für den wissenschaftlichen Nachwuchs, weiß aber zu wenig über Umfang, Bedarfsgerechtigkeit und Wirksamkeit der Förderung.<sup>54</sup> Während die Anzahl der Doktorand/inn/en zumindest noch grob geschätzt werden kann, begibt man sich mehr oder weniger in das Reich der Spekulationen, wenn es darum geht, die Anzahl oder gar den Qualifikations- und Karriereverlauf derjenigen zu bestimmen, die den Verbleib in der Wissenschaft anstreben.<sup>55</sup>

Es fehlt an repräsentativen Aussagen, die sich auf die gesamte Qualifizierungsphase erstrecken und die verschiedenen Wege zur Professur und ihre Erfolgchancen vergleichend analysieren. Der *zweite Bundesnachwuchsbericht* soll sich diesem Thema schwerpunktmäßig widmen. Dabei wird die Analyse der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses einem Verlaufmodell folgen, in dem sie die strukturellen Bedingungen des wissenschaftlichen Qualifizierungsweges von einem ersten Hochschulabschluss zu einer dauerhaften beruflichen Tätigkeit (in der Wissenschaft) nachzeichnet. Gefragt wird nach der Leistungsfähigkeit des – gleichermaßen im Ausbildungs- wie im hochschulischen/außeruniversitären Beschäftigungssystem verankerten – wissenschaftlichen Qualifizierungssystems in Deutschland. Der Forschungsansatz geht davon aus, dass sich die Leistungsfähigkeit zum einen aus der Beziehung zwischen gesetzten Zielen und Erwartungen, bestehenden Strukturen und erreichten Ergebnissen ergibt (Prozessperspektive). Zum anderen wird der Leistungsfähigkeit eine differenzierte Akteursperspektive – bestehend aus individueller Ebene der einzelnen Wissenschaftler/-innen, institutioneller Ebene der Hochschulen, außeruniversitären Forschung und Industrieforschung sowie gesellschaftlicher Ebene – zugeschrieben. Auf jeder Ebene werden eigene

Ziele und Erwartungen entwickelt und die insgesamt erzielten Ergebnisse unterschiedlich bewertet. Als verbindendes Element der Ebenen fungieren die Strukturen, innerhalb derer sich die unterschiedlichen Ziele und Erwartungen verwirklichen, scheitern oder revidiert werden. Den prozess- und akteursorientierten Analysen sollen folgende Leitfragen zu Grunde gelegt werden:

- Welche Ziele und Erwartungen werden an das wissenschaftliche Qualifizierungssystem gestellt?
- In welchen Strukturen wird die wissenschaftliche Qualifikation erworben?
- Welche Ergebnisse werden innerhalb der bestehenden Strukturen bisher erzielt und in welchem Verhältnis stehen sie zu den Zielen und Erwartungen?
- Wo sind die Stärken des Qualifizierungssystems, wo zeichnet sich Entwicklungsbedarf ab und wo bestehen Forschungsdesiderata und Beratungsbedarf?

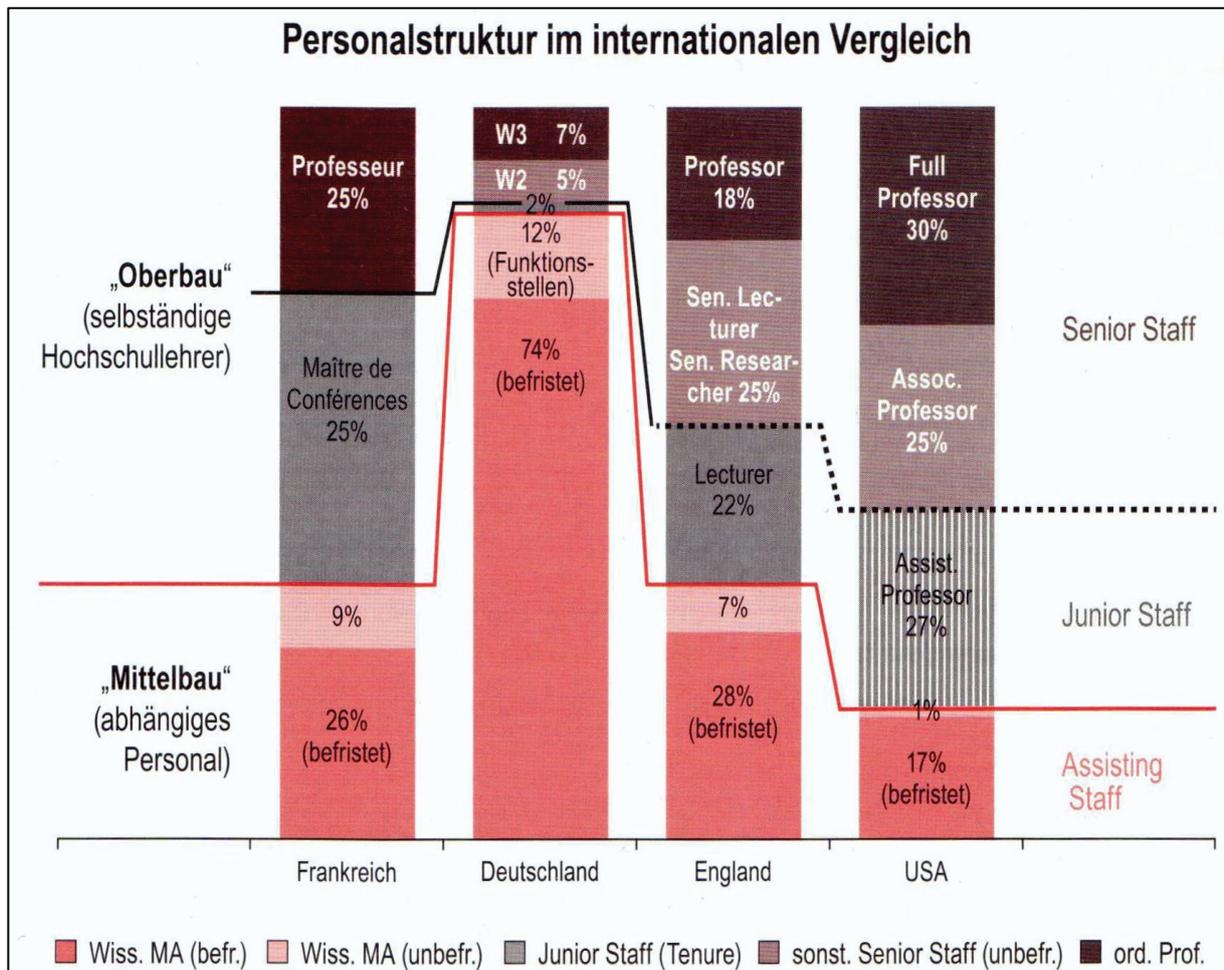
Dabei wird zu berücksichtigen sein, dass mit der *Föderalismusreform* die Bundeszuständigkeit zu Gunsten der Entscheidungskompetenz der Bundesländer zurückgefahren wurde. Welche Entscheidungen die Länder angesichts steigender Leistungsanforderungen zukünftig im Hinblick auf Umfang und Struktur des Hochschulpersonals treffen werden<sup>56</sup> und wie viel Gestaltungsspielraum sie den Hochschulen einzuräumen bereit sind, ist weitgehend noch offen. Zu erwarten sind sowohl Prozesse der Ausdifferenzierung nach Ländern, Regionen, Fächern und Einrichtungstypen als auch (eventuell zeitversetzte) Prozesse der länderübergreifenden Abstimmung bis hin zu bundeseinheitlichen Lösungen. Die für den Zeitraum bis 2009 ermittelten empirischen Befunde hinterlassen einen relativ eindeutigen Gesamteindruck. Vorerst ist der Trend durch eine Angleichung der Länder oder zumindest durch Entwicklungen gekennzeichnet, die insgesamt gesehen in die gleiche Richtung weisen.

Für die rechtliche Ebene gilt ‚*apart together*‘: trotz gestärkter Eigenständigkeit der Bundesländer weisen die mehrheitlich neu gefassten Landeshochschulgesetze in Grundsatzfragen eine große Übereinstimmung auf. Festgehalten wird im Prinzip an der Abgrenzung zwischen der selbständig forschenden und lehrenden Professorenschaft im Beamtenverhältnis und den angestellten wissen-

<sup>54</sup> A. Burkhardt, K. König, R. Krempkow: Dr. Unsichtbar im Visier. Erwartungen an die Forschung zum wissenschaftlichen Nachwuchs, in: *die hochschule* 1/2008, S. 74-90.

<sup>55</sup> A. Burkhardt: Wagnis Wissenschaft – der Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in: L. Guzy, A. Mihr, R. Scheepers (Hg.): *Wohin mit uns? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zukunft*, Frankfurt/Main 2009, S. 95-108.

<sup>56</sup> C. Würmann, K. Zimmermann (Hg.): *Hochschulkapazitäten – historisch, juristisch, praktisch (=die hochschule 2/2010)*, Wittenberg 2010; K. Zimmermann: *Kapazitätsrechtliche Grundlagen und alternative Regelungsmodelle im hochschulpolitischen Diskurs*, in: ebd., S. 9-20.



schaftlichen Mitarbeiter/innen im ‚Dienstleistungsmodus‘ mit Abweichungsoptionen durch ‚Kann-Bestimmungen‘. Die Juniorprofessur hat sich als eine der Habilitation gleichwertige Berufungsvoraussetzung. Ebenfalls einig waren sich die Bundesländer, hier auf eine gesetzliche Regelung zu Gunsten des Tenure Track zu verzichten. Stattdessen wurde in der Regel eine Abschwächung des Hausberufungsverbots vorgenommen. Dagegen fiel die Entscheidung für die Einführung von ‚Lehr- bzw. Forschungsprofessuren‘ weniger einheitlich aus. Eine weitere Gemeinsamkeit zeigt sich in Bezug auf die stärkere Inanspruchnahme der untergesetzlichen Ebene der Lehrverpflichtungsverordnungen für die Differenzierung zwischen Lehr- und Forschungspersonal.<sup>57</sup>

Versuche, das Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre nicht mehr in der Hochschullehrerrolle selbst zu verankern, sondern auf übergeordneter

Ebene, in arbeitsteilig organisierten Hochschulen oder ganzen Fachbereichen, finden bisher wenig Anklang. Eine Zuspitzung der finanziellen Situation könnte allerdings schnell dazu führen, dass die vom Gesetzgeber aufgestoßene Tür in Richtung einer Trennung von professoraler Lehr- und Forschungsprofession von den Universitäten durchschritten wird. Noch begnügt man sich im Wesentlichen damit, der steigenden Lehrbelastung durch Personalaus- und -umbau unterhalb der Professur zu begegnen und die althergebrachte Professorenrolle mit ihrer Doppelzuständigkeit für Forschung und Lehre nicht anzutasten.

Insgesamt geht diese Entwicklung mit einem Bedeutungszuwachs von Teilzeitbeschäftigung, Drittmittelfinanzierung und Befristung unterhalb der Ebene der Hochschullehrer/inn/en einher. Die Hochschulstatistik lässt hier auf einen Homogenisierungstrend zwischen den Bundesländern schließen. Heterogenisierung, d.h. eine Vertiefung der Unterschiede zwischen den Ländern, stellt bisher die Ausnahme dar. Etwas häufiger sind Kennzahlen, für die kein eindeutiger Homogenisierungs- oder Heterogenisierungstrend zu identifizieren ist. Länderübergreifend bleibt es

<sup>57</sup> A. Franz, C. Kieslich, R. Schuster, D. Trümpler, unter Mitarb. von A. Burkhardt, R. Bloch: Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform (=HoF-Arbeitsbericht 3'2011), Wittenberg 2011.

bei dem für das deutsche Universitätssystem charakteristischen ‚Flaschenhals‘ akademischer Karriere mit einem großen Anteil risikobehaftet und weisungsabhängig Beschäftigter unterhalb der Professur und einer relativ kleinen und anteilig rückläufigen Rate an dauerhaft und eigenverantwortlich tätigen Hochschullehrer/innen.

Die Ergebnisse der *Untersuchung der Struktur akademischer Lehre an deutschen Hochschulen* zeigen, dass die Lehre an Universitäten in der Regel zu weniger als der Hälfte von Professor/innen erbracht wird. Neben ihnen sind es vor allem wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Lehrbeauftragte, die wesentliche Teile der Lehre abdecken und für die Aufrechterhaltung des Lehrangebots unverzichtbar geworden sind. An den Fachhochschulen sind es die Lehrbeauftragten, die in einzelnen Fachbereichen sogar mehr als die Hälfte der Lehre erbringen. Die Konzentration auf die Professorenenschaft in der Reformdiskussion über die Qualität der Hochschullehre wird somit den Realitäten der Lehrstrukturen an den Hochschulen nicht gerecht.

Darüber hinaus variiert der Umfang der Lehrtätigkeit innerhalb der einzelnen Personalgruppen erheblich. Jenseits der formalen Vorgaben wenden Professor/innen eine Reihe informeller Strategien zur Reduktion ihrer Lehrtätigkeit an wie z.B. die Delegation von Lehre oder Betreuungsleistungen an wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Auch unter den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen gibt es eine breite Streuung des Umfangs der Lehrtätigkeit: Einige lehren kaum oder gar nicht, etwa weil sie aus (Forschungs-)Drittmitteln finanziert werden; andere lehren z.B. auf sogenannten Hochdeputatsstellen bis zu 18 Semesterwochenstunden. Ungleichheiten in der Lehrtätigkeit des Mittelbaus werden durch die Beschäftigungsform (befristet/unbefristet), den Beschäftigungsumfang (Vollzeit/Teilzeit) und die Finanzierungsquelle (Haushalt/Drittmittel) verschärft.

Der Einsatz von Lehrbeauftragten wird insbesondere innerhalb der untersuchten Universitäten nicht systematisch dokumentiert. Über ihre institutionelle Zugehörigkeit und Vergütung liegen kaum Daten vor. Nach unserer Erhebung handelt

es sich bei Lehrbeauftragten um Personen ganz unterschiedlicher Provenienz: Praktiker/innen aus der Wirtschaft und aus dem öffentlichen Dienst, Wissenschaftler/innen aus der außeruniversitären Forschung, (drittmittelfinanziertes) Forschungspersonal, Privatdozent/innen, außerplanmäßige und Honorarprofessor/innen. Lehrbeauftragte, das zeigen die Strukturdaten, decken wesentliche Teile des Lehrangebots ab, aber es ist weitgehend unbekannt, wer sie sind, woher sie kommen und warum sie lehren.

Trotz einer Vielzahl rechtlicher Regelungen und gleichstellungspolitischer Interventionen ist die Personalstruktur weiterhin von vertikalen und horizontalen Segregationslinien durchzogen, die Männer und Frauen auf unterschiedliche Positionen verweisen und unterschiedliche Karrierewege eröffnen oder auch nicht. Es ist zu erwarten, dass die Föderalismusreform mit der Stärkung der Länderkompetenzen in Personalangelegenheiten *Konsequenzen für das Geschlechterverhältnis* nach sich ziehen wird. Ausgehend von der bestehenden Reputationsasymmetrie zwischen Forschung und Lehre, die universitäre Ungleichverteilung von Lehr- und Forschungstätigkeiten zwischen Männern und Frauen sowie Mustern kontraktueller Segregation, die traditionell insbesondere Frauen auf unsichere und reputationsärmere Stellen verweisen, wird im Projekt *Lehr-Wert* folgenden Fragen nachgegangen:

- Wird den Lehrleistungen des wissenschaftlichen Personals künftig ebenso viel Reputation zugeschrieben wie den Forschungsleistungen, wodurch alternative Anerkennungs- und Karriereoptionen generiert werden?
- Eröffnen die (neuen) lehrorientierten Personalkategorien neue Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten gerade für Frauen?
- Oder wird die Lehre in Zukunft bei unveränderter Reputationsasymmetrie (noch) stärker von wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen zu erbringen sein, wodurch deren Chancen für die Qualifizierung für die Forschung (weiter) sinken?
- Erwachsen aus diesem Zusammenhang besonders für weibliche Wissenschaftskarrieren Hemmnisse und Beschränkungen?

### 2.4.5. Hochschulgovernance (Karsten König/Peer Pasternack)

Ein Kennzeichen der Hochschulentwicklungen der letzten anderthalb Jahrzehnte ist, dass Steuerungs- und Organisationsfragen gleichgewichtig mit inhaltlichen Themen der Entwicklung von Forschung und Lehre geworden sind. Inwieweit, in welcher Hinsicht und mit welchem Nutzen Steuerungs- und Organisationskonzepte im Hochschulsektor angewandt werden bzw. werden sollten, ist umstritten. Das Governance-Konzept bietet hier einen sozialwissenschaftlichen Ausweg, indem es danach fragt, welche Muster der Interdependenzbewältigung zwischen Akteuren unter dem Aspekt der intentionalen Gestaltung wirksam werden,<sup>58</sup> welche Gründe das Entstehen dieser Muster verursachen, begünstigen oder behindern, und welche Wirkungen erzeugt werden. Am HoF sind im Berichtszeitraum mehrere Projekte durchgeführt worden, die diesem Forschungsfeld zuzuordnen sind. Hauptprojekte waren:

- *Qualität als Hochschulpolitik* (Peer Pasternack, 2003-2006),<sup>59</sup>
- *Modernisierte Hochschulverwaltung*, finanziert von der Hans-Böckler-Stiftung (Karsten König, 2004-2006),<sup>60</sup>
- *Hochschulsteuerung in den Bundesländern*, in Kooperation mit dem Zusammenschluss deutscher Universitätskanzler (Karsten König/Anke Burkhardt, 2005-2008),<sup>61</sup>
- *Hochschulsteuerung in den mitteldeutschen Ländern*, finanziert vom Kultusministerium

Sachsen-Anhalt (Karsten König, 2008-2009),<sup>62</sup>

- im Rahmen des Forschungsprogramms „Hochschulen nach der Föderalismusreform“, finanziert vom BMBF (2008-2010):
  - *Bundesweite Übersicht zu vertragsförmigen Vereinbarungen* (Karsten König, Yvonne Anger),<sup>63</sup>
  - *Hochschulföderalistische Kompetenzordnung* (Peer Pasternack),<sup>64</sup>
  - *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen* (Manfred Stock, Robert D. Reisz),<sup>65</sup>
  - *Hochschulsteuerung im Ländervergleich* (Karsten König, Yvonne Anger, Janine Hoffmann, Victoria Neuber),<sup>66</sup>

Daneben gab es kleinere Projekte, die begleitend zu den größeren Vorhaben bearbeitet wurden:

- *Novellierung Sächsisches Hochschulgesetz – Gutachten für die Fraktion Bündnis 90/Grüne im Sächsischen Landtag* (Peer Pasternack, Anke Burkhardt, Karsten König, 2006)<sup>67</sup>

<sup>58</sup> Vgl. U. Schimank: Die Governance- Perspektive: Analytisches Potenzial und anstehende konzeptionelle Fragen, in: Herbert Altrichter/Thomas Brüsemeier/Jochen Wissinger (Hg.), Educational governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem, Wiesbaden 2007, S. 231-260.

<sup>59</sup> P. Pasternack: Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes, Bonn 2006.

<sup>60</sup> K. König: Verwandlung durch Verhandlung? Kontraktsteuerung im Hochschulsektor (=die hochschule 1/2007), Wittenberg 2006; K. König: Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen (HoF-Arbeitsbericht 1'07), Wittenberg 2007.

<sup>61</sup> A. Güttner, K. König, A. Schwarzenberger: Empfehlungen zur Gestaltung von Steuerungssystemen auf der Ebene Land/Hochschule. Hrsg. v. AK Leistungsorientierte Mittelverteilung und Zielvereinbarungen der Kanzler/innen an deutschen Universitäten, Gießen 2008.

<sup>62</sup> K. König: Zwischen institutioneller Autonomie und Bundespolitik. Hochschulsteuerung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: P. Pasternack (Hg.): Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen, Leipzig 2009, S. 66-108.

<sup>63</sup> Karsten König/Yvonne Anger/Janine Hoffmann: Vertragsförmige Vereinbarungen in der externen Hochschulsteuerung. Bundesweite Übersicht. Institut für Hochschulforschung Wittenberg, 2010, [www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm](http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm)

<sup>64</sup> P. Pasternack: Die hochschulföderalistische Kompetenzordnung in Deutschland: Entwicklung und Status, in: P. Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Leipzig 2011, S. 21-60.

<sup>65</sup> Manfred Stock unt. Mitarb. v. Robert Reisz u. Karsten König: Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung (HoF-Arbeitsbericht 4/2009), Wittenberg 2009.

<sup>66</sup> Karsten König: Hochschulsteuerung, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 106-154.

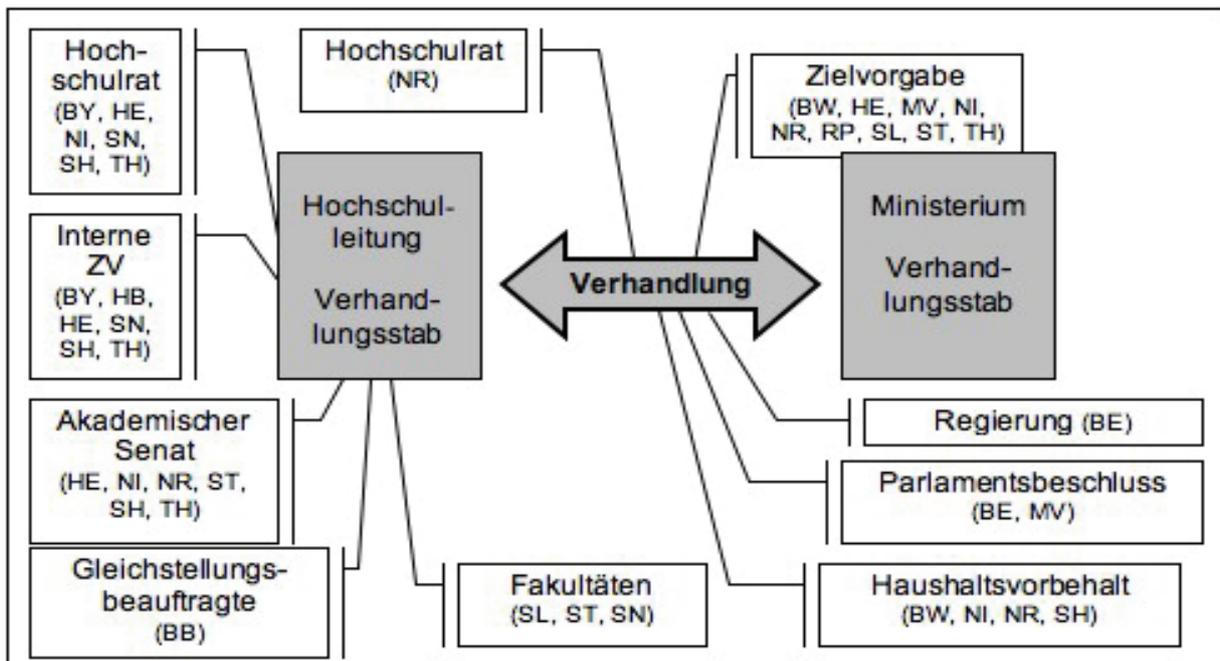
<sup>67</sup> A. Burkhardt, K. König, P. Pasternack: Fachgutachten zur Neufassung des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHG) – Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, URL <http://>

- *Hochschulsteuerung in den ostdeutschen Ländern* (Karsten König, Gunter Quaißer, Peggy Trautwein, 2006-2007)<sup>68</sup>
- *Internes Qualitätsmanagement an österreichischen Fachhochschulen*, finanziert von der Österreichischen Fachhochschulkonferenz (Peer Pasternack/Michael Hölscher, 2006-2007)<sup>69</sup>
- *Ziele, Zielrealisierung und Positionierung des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates*, finanziert vom SWTR (Peer Pasternack, Henning Schulze, 2010-2011),
- *Organisationsanalyse Universität Jena* (Carsten von Wissel/Peer Pasternack, 2010-2011)

Der Wissenszuwachs, den diese Projekte erbracht haben, lässt sich in theseenhafter Form folgendermaßen zusammenfassen:

Die Reform der Hochschulsteuerung wurde in den letzten Jahren von drei unterschiedlichen Entwicklungen bestimmt:

- In Bereichen, in denen die Hochschulsteuerung vom HRG nicht oder kaum reglementiert war (Mittelbewirtschaftung, Vertragsförmige Vereinbarungen und Hochschulräte), wurden seit Anfang der 1990er Jahre neue Steuerungsinstrumente etabliert. Diese sind inzwischen in fast allen Bundesländern reguläre Bestandteile der Hochschulsteuerung.
- In der Ausgestaltung der Instrumente findet eine verdeckte Differenzierung statt, die entweder in unterschiedlichen Strukturen (Anteil der leistungsorientierten Mittelverteilung, Besetzung der Hochschulräte) oder in ihrem Anwendungsmodus (hierarchische oder kooperative Vereinbarungen) zum Ausdruck kommt.
- In den Bereichen, in denen bundeseinheitliche Vorgaben angestrebte Veränderungen eingeschränkt hatten (Wahl der Hochschulleitung, Studiengebühren), wurden Reformen erst nach entsprechenden Änderungen im HRG umgesetzt. Noch offen ist die Entwicklung bei Instrumenten, die erst durch die Föderalis-



Gesetzlich verankerte Mehrebenenverflechtungen in den Bundesländern

[www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user\\_upload/ua/01\\_Gutachten.pdf](http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf)

<sup>68</sup> Karsten König, Gunter Quaißer unt. Mitarb. v. Peggy Trautwein: Hochschulsteuerung und Entwicklungsplanung, in: Peer Pasternack (Hg.): Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, S. 97-140.

<sup>69</sup> Michael Hölscher, Peer Pasternack: Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor (HoF-Arbeitsbericht 3'2007), Wittenberg 2007.

musreform 2006 in die Gestaltungshoheit der Länder übergeben wurden (z.B. Kapazitätsrecht und Bauinvestitionen).

Insgesamt setzten sich allerdings die einmal in einen Hochschulsteuerungsreform-Diskurs aufgenommenen Elemente langfristig in (fast) allen Bundesländern durch. Eine Ausnahme hiervon stellen lediglich Studiengebühren dar. Im übrigen finden sich Unterschiede zwischen den Bundesländern allenfalls in der Geschwindigkeit, mit der

Land		seit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	bis
Ba-Wü	Pakt	1997	---	---	---	---	---	---	06	07	---	---	---	14
Bayern	Pakt								06	---	---	09	---	13
Berlin	Verträge	1997	00	01	02	03	---	05	06	---	---	09	10	13
Brandenbg.	Pakt						04	---	06	07	---	---	10	
Bremen	ZV				02	03	04	05	06	07	---	09		
Hamburg	ZV	99	---	01	02	03	04	---	06	07	08	09	10	
Hessen	Pakt				02	---	---	05	06	---	---	---	10	15
M-V	ZV								06	---	---	---	10	
Nieders.	Pakt	1997	00	---	---	---	---	---	06	---	---	---	10	15
NRW	Pakt		00	---	---	---	---	---	---	---	---	09		
Rheinl.-Pf.		Keine Vereinbarungen zur Grundfinanzierung												
Saarland	ZV					03	---	---	06		08		10	
Sachsen	Pakt					03	---	---	---	---	---	---	10	
Sachs.-A.	ZV					03	---	05	06	---	---	---	10	
Schl.-Holst.	Pakt											09		13
Thüringen	Pakt						04	---	06		08	---		11

#### Vertragsförmige Vereinbarungen zur Grundfinanzierung

Neuerungen der Hochschulsteuerung politisch aufgenommen und durchgesetzt werden. Muster sind aber auch dabei nicht zu identifizieren: Es sind regelmäßig politisch unterschiedlich regierte Länder, die neue Instrumente besonders schnell einführen bzw. auf Eile verzichten.

Die wesentlichste Neuerung im Verhältnis zwischen Staat und Hochschulen war die flächendeckende Durchsetzung vertragsförmiger Vereinbarungen („Hochschulverträge“, „Zielvereinbarungen“) von 1996 bis 2006.

Als Verhandlungsakteure sind in den Landeshochschulgesetzen die Hochschulleitungen und Ministerien definiert, als weitere Verhandlungsakteure werden in sechs Bundesländern die akademischen Senate und in sieben Ländern die Hochschulräte berücksichtigt. Im Saarland, in Sachsen-Anhalt und in Sachsen sind die Fakultäten und in Brandenburg die Gleichstellungsbeauftragten beratend einbezogen. In Berlin und Mecklenburg-Vorpommern sind die Vereinbarungen vom Landtag zustimmungspflichtig und in weiteren vier Ländern unterliegen die Finanzzusagen ausdrücklich dem Haushaltsvorbehalt.

Die Durchsetzung in 16 Ländern und vergleichsweise kurzer Zeit ist erklärungsbedürftig, insbesondere vor dem Hintergrund Diskrepanzen zwischen dem hohem normativen Anspruch und der davon stark abfallenden Realität der Hochschulverträge. Die Erklärung dafür findet sich (a) in im-

pliziten Funktionen der Verträge und (b) in Bündnisoptionen, die sich mit ihnen ergeben:<sup>70</sup>

- (a) Als entscheidende funktionale Vorteile der Hochschulverträge erweisen sich zweierlei: Zum einen kann mit ihnen der Anschein einer Rationalisierung der Hochschulfinanzierung und damit eines rationalen Verhältnisses von Hochschulen und Politik erzeugt werden. Die Hochschulen erscheinen – zeitweise – nicht mehr als faktische freiwillige Aufgabe des Staates, und die Ausstattung der Hochschulen wird temporär der fortwährenden Begründungsbedürftigkeit entzogen. Zum anderen leisten die Verträge eine Integration politischer Absichten in wissenschaftliches Handeln, indem sie über Regelbindung und damit Berechenbarkeit den (potenziell störenden) Gestaltungswillen und den (potenziell störungsanfälligen) Wissenschaftsprozess koppeln. Damit organisieren die Verträge ein zweiseitige Legitimationsbeschaffung: nach außen, indem Politik und Gesellschaft die Finanzierungsbedürftigkeit der Hochschulen nicht nur allgemein, sondern auch ihrer Höhe nach akzeptieren; nach innen, indem in den Hochschulen die Verträge und ihre Anforderungen als hinnehmbares Übel gelten, da sie zugleich die Planbarkeit der Ausstattung mit sich bringen.

<sup>70</sup> P. Pasternack: Durchgesetzt, defizitär und überwiegend beliebt. Die erstaunliche Karriere der Hochschulverträge, in: Das Hochschulwesen 2/2011, S. 38-43.

(b) Die beiden neuen Bündnisoptionen, die mit den vertragsförmigen Vereinbarungen möglich sind, müssen kaschiert werden, um Wirksamkeit erlangen zu können. Das leistet die elegante soziale Kooperationsästhetik der Vertragskonstruktion. Das Bündnis zwischen Hochschulministerium und Hochschulen dient der Erzeugung des Anscheins einer Rationalisierung der Hochschulfinanzierung: Es wird eine (zeitweilige) Simulation der Hochschulen

als Pflichtaufgabe des Landes erzeugt. Adressaten dieses Fassadenmanagements sind die anderen Ressorts in der jeweiligen Landesregierung, insbesondere das Finanzministerium. Das Bündnis zwischen Hochschulleitung und Hochschulministerium zielt auf die Integration politischer Gestaltungsabsichten in wissenschaftliches Handeln. Adressaten dieser Anstrengung sind veränderungsunwillige Hochschulangehörige und Subeinheiten.

#### 2.4.6. Ostdeutsche Hochschulen im demografischen Wandel (Peer Pasternack)

Aus dem ostdeutschen Standort des Instituts ergaben sich seit dessen Gründung besondere Projekt- und Anwendungsbezüge. Untersuchte das Institut zunächst unmittelbare Transformationsfolgen im Hochschulsektor, so schob sich seit Mitte der 2000er Jahre ein neues ostdeutschlandspezifisches Problem in den Vordergrund: die hochschulbezogenen Folgen des demografischen Wandels bei gleichzeitig absehbaren Veränderungen der Finanztransfers, mit deren Hilfe selbsttragende Entwicklungen in den östlichen Bundesländern erzeugt werden sollen. Diesbezüglich wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte realisiert:

- *Entwicklung der Studierwilligkeit in den neuen und alten Bundesländern*, finanziert von der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt (Irene Lischka, 2005-2006),<sup>71</sup>
- *Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost* (Peer Pasternack, Anke Burkhardt, Klaudia Erhardt, Anja Franz, Michael Hölscher, Karsten König, Reinhard Kreckel, Dirk Lewin, Irene Lischka, Gunter Quaißer, Henning Schulze, 2006-2008),<sup>72</sup>
- *Hochschule-Praxis-Netzwerke für Lehre und Studium in Ostdeutschland*, finanziert vom

BMBF (Peer Pasternack, Roland Bloch, Daniel Hechler, Henning Schulze, 2008),<sup>73</sup>

- *Fachliche Begleitung der Image- und Marketingkampagne für Ostdeutschland im Kontext des Hochschulpakts 2020*, finanziert vom BMBF (Martin Winter, Anja Franz, Viola Herrmann, Dirk Lewin, Peer Pasternack, Thomas Ronneberger, 2008-2009),<sup>74</sup>



<sup>71</sup> I. Lischka: *Entwicklung der Studierwilligkeit* (HoF-Arbeitsbericht 3'06), Wittenberg 2006; I. Lischka unter Mitarbeit von Reinhard Kreckel: *Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen* (HoF-Arbeitsbericht 2'06), Wittenberg 2006.

<sup>72</sup> P. Pasternack (Hg.): *Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost*, Leipzig 2007; P. Pasternack (Hg.): *Hochschulen in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen (=die hochschule 2/2009)*, Wittenberg 2009

<sup>73</sup> P. Pasternack, R. Bloch, D. Hechler, H. Schulze: *Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern* (HoF-Arbeitsbericht 5'2008), Wittenberg 2008.

<sup>74</sup> M. Winter (Red.): *Hochschulkampagne Studieren in Ostdeutschland*, 2008, URL <http://www.hochschulkampagne.de>; V. Herrmann/M. Winter: *Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen* (HoF-Arbeitsbericht 2'09), Wittenberg 2009.

- *Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen*, finanziert vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt und BMBF (Peer Pasternack, Roland Bloch, Anke Burkhardt, Klaudia Erhardt, Teresa Falkenhagen, Anja Franz, Daniel Hechler, Viola Herrmann, Karsten König, Dirk Lewin, Irene Lischka, Robert D. Reisz, Thomas Ronneberger, Henning Schulze, Robert Schuster, Martin Winter, Carsten von Wissel, 2008-2009).<sup>75</sup>

Der Wissenszuwachs, den diese Projekte erbracht haben, lässt sich ausschnitthaft und in thesenhafter Form folgendermaßen zusammenfassen:

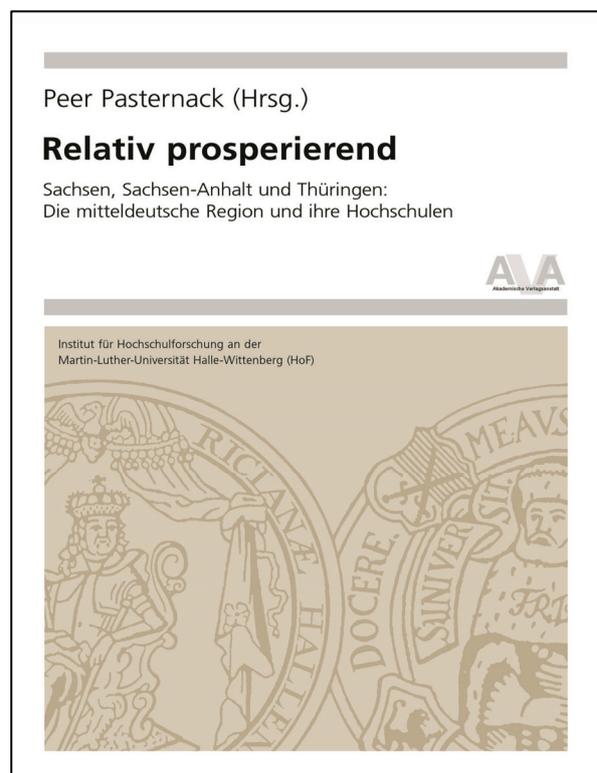
Es ließen sich sechs Hauptprobleme identifizieren, welche ebenso die Situation in Ostdeutschland kennzeichnen, wie sie für deren Hochschulen Herausforderungen markieren:

- unterdurchschnittliche Anteile an der bundesweiten Verteilung von *Spitzenforschung* (sog. Exzellenz);
- der *Produktivitätsrückstand der Wirtschaft*, welcher auf Schwächen der Innovationsstrukturen verweist, die wiederum wesentlich im geringen Umfang privat finanzierter Forschung und Entwicklung (FuE) gründen;
- die sich anbahnende *Fachkräftelücke* in der regionalen Wirtschaft, alsbald aber auch im öffentlichen Beschäftigungssektor, die den innerbetrieblichen Generationenübergang gefährdet;
- außerökonomische *gesellschaftliche Verwerfungen*, die soziale und finanzielle Kosten produzieren;
- die Schwierigkeiten der *künftigen Studienplatzauslastung* nicht nur durch die geringer werden relevanten Altersjahrgänge im Lande selbst, sondern insbesondere durch den Rückgang der Studienberechtigtenzahlen auch in Westdeutschland ab 2015, womit das Auffüllen freier Studienplätze durch westdeutsche Studieninteressierte keine quantitativ relevante Option mehr sein wird;
- die problematische *Entwicklung der Landeshaushalte* mit nominalen Ausgabensenkungserfordernissen von etwa einem Fünftel und realen, d.h. unter Einbeziehung von typischen Kostensteigerungen, von bis zu einem Drittel bis zum Jahre 2020.

<sup>75</sup> P. Pasternack (Hg.): *Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen*, Leipzig 2009.

Der letztgenannte Punkt dramatisiert die zuvor genannten erheblich. Die künftige Hochschulentwicklung in den mitteldeutschen Ländern muss daher sowohl inhaltlich als auch finanzierungsgebunden erörtert werden.

Mit dem absehbaren Ende der hohen Finanztransfers für die öffentliche Wohlfahrt und die Stützung großer Teile der privaten Wirtschaft in Ostdeutschland sind künftig vornehmlich endogene Entwicklungspotenziale zu erschließen. Zu den endogenen Potenzialen in Ostdeutschland gehören als zentrale Schaltstelle der Regionalentwicklung die Hochschulen, und ebenso sind die Hochschulen die Orte, an denen weitere endogene Potenziale erzeugt werden. Nehmen die



ostdeutschen Hochschulen diese Herausforderung an, haben sie die Chance, sich einen gesamtdeutschen Vorteil als Agenturen gesellschaftlicher Innovation zu verschaffen. Drei in den kommenden Jahren besonders virulente Probleme werden die Studienkapazitätsauslastung der Ost-Hochschulen, die wissenschaftlichen wie wirtschaftlichen Nachwuchsprobleme in den öBL und die Rolle der ostdeutschen Hochschulen innerhalb regionaler Innovationssysteme sein.

Beim demografischen Wandel besteht in den östlichen Ländern gegenüber den westlichen weniger ein Entwicklungsdefizit als vielmehr ein Problemvorsprung: In ganz Deutschland wird, wie in anderen frühindustrialisierten Ländern, in den nächsten Jahrzehnten raumbezogene „Schrump-

fung“ zu gestalten sein – lediglich die Zeitpunkte, zu denen sich der entsprechende Problemdruck als unabweisbar darstellt, werden regional unterschiedlich ausfallen. Der vergleichsweise frühe Zeitpunkt dieser Herausforderung und seine Verschärfung durch das Auslaufen von Finanztransfers und Sonderfinanzierungsmodalitäten erzeugen den ostdeutschen Problemvorsprung gegenüber Westdeutschland. Dieser kann durchaus positiv umgedeutet werden: Dann lässt er sich als Chance begreifen, aus dem Problemvorsprung einen Problemlösungsvorsprung zu generieren.

Die Hochschulen sind Objekt der Entwicklungen, insofern die relevanten Altersjahrgänge auf bis zu 50 % des Niveaus Anfang der 2000er Jahre abschmelzen. Erschwerend tritt hinzu: Die Möglichkeit, westdeutsche Studieninteressierte von den überfüllten westdeutschen in nicht überfüllte ostdeutsche Hochschulen zu locken, besteht nur in einem begrenzten Zeitfenster. Ab 2015 werden die demografischen Entwicklungen voraussichtlich auch in den westdeutschen Ländern eine sinkende Studienplatznachfrage bewirken – und die westdeutschen Hochschulen entsprechend veranlassen, durch aktive Werbung die Studieninteressierten ihrer jeweiligen Region in ihre eigenen Hörsäle zu lenken.

Ebenso können die Hochschulen Subjekt der Entwicklungen sein, insofern diese Expertisebedarf erzeugen, den zu bedienen sie mehr als andere Akteure prädestiniert sind: Sie haben die intellektuellen Kapazitäten, um die Aufklärung der Problemlagen zu betreiben, im Haus. Damit können sie als Organisationen Legitimität erlangen, die aus der optimalen Bereitstellung von umweltrelevanten Problemlösungen bezogen wird. Sie verfügen für die Erforschung der demografischen Schrumpfung und ihrer Folgen über eine zentrale Voraussetzung: die Vielfalt und Konzentration an Fachperspektiven, wie sie für eine erfolgreiche Bearbeitung schrumpfungbezogener Fragestellungen erforderlich sind. Diese zu bearbeiten benötigt eine Bündelung wissenschaftlicher Kapazitäten, die zwingend die Sozial- und Geisteswissenschaften einschließen, ebenso aber auch Medizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften integrieren muss. Die so zu erlangende Legitimität kann als Verstärkungsfaktor organisationaler Stabilität wirken. Allein das Normensystem der Wissenschaft – Unabhängigkeit, Kritik, Methodenbindung usw. – zu vertreten, sichert den ostdeutschen Hochschulen noch keine organisationale, genauer: überlebensrelevante Stabilität.

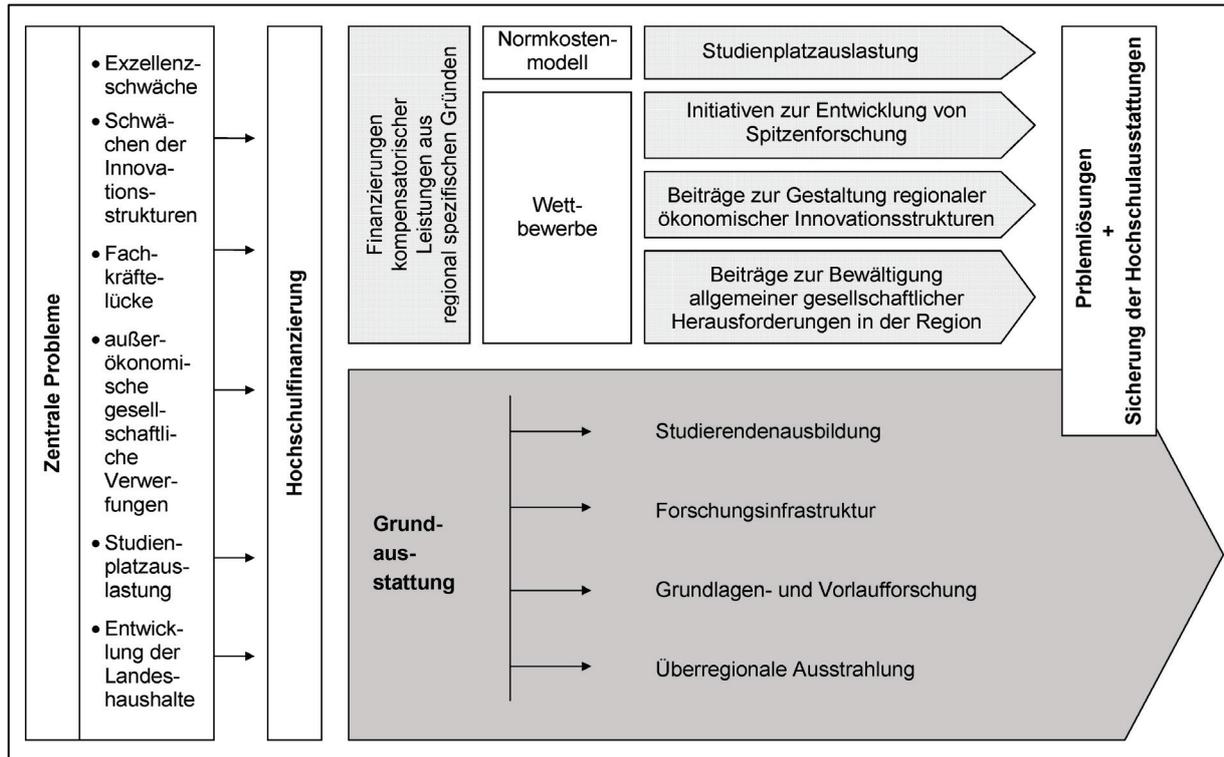
Regionale Wirksamkeit wird eine der wenigen Chancen der Hochschulen sein, die eigene Unentbehrlichkeit überzeugend auch gegenüber Skeptikern nachzuweisen, obwohl in den nächsten Jahren die Studienberechtigtenzahlen um bis

zu 50 Prozent einbrechen. Es muss davon ausgegangen werden, dass es nicht gelingen wird, die heutigen Kapazitäten solcher Hochschulen aufrechtzuerhalten, die einerseits Schwierigkeiten haben, ihre Studienplätze auszulasten, und dies andererseits nicht durch besondere regional wirksam werdende Anstrengungen auszugleichen vermögen. Dies muss und soll nicht zu einer allein regionalisierte Ausrichtung einer beliebigen Hochschule in ihrer oder eines beliebigen Faches in seiner Gesamtheit führen. Vielmehr geht es darum, *den Teil* der Hochschulressourcen, der in Folge der künftigen Unterauslastungssituation reduziert zu werden droht, durch regional wirksam werdende Anstrengungen zu legitimieren – statt ihn zu verlieren. Dazu muss die jeweilige Region verstärkt an die überregionalen Kontaktschleifen des Wissens angeschlossen werden, indem dieses Wissen auch für regionale Problemlösungen mobilisiert wird. Dies erfordert, dass in Forschung, Lehre und Nachwuchsqualifikation ein solides Qualitätsniveau gehalten werden kann.

Voraussetzung dafür ist, sich von einer scharfen Kontrastierung zu lösen, wie sie die aktuelle Hochschulreformdebatte bundesweit kennzeichnet: Vertritt die eine Fraktion idealistische Zweckfreiheitsvorstellungen, so möchte die andere die Hochschulen für die Standortsicherung mobilisieren. Hält die eine die Frage nach dem Nutzen akademischer Bildung für den Tod der Universität, so sieht die andere Fraktion nur dann eine Zukunft der Hochschulen, wenn diese gesellschaftliche Nützlichkeitsvorstellungen kompromisslos bedienen. Gefragt ist in der ostdeutschen Situation eher ein Sowohl-als-auch statt eines Entweder-oder. Die Alternative dazu, allein tradierten Zweckfreiheitsvorstellungen anzuhängen, ist es, ebenso die infrastrukturelle Bedeutung der Hochschulen für ihre Sitzregionen offensiv anzunehmen – und damit zugleich kritische Hochschulgrößen auch für die Wahrnehmung anderer Funktionen zu sichern.

In Ostdeutschland zeigen sich ökonomische und nichtökonomische Innovationserfordernisse:

- Die ökonomischen betreffen die wirtschaftliche Produktivität: Sie verharrt bei etwa 80 % des westdeutschen Wertes. Selbsttragende Entwicklungen sind bislang nur als Inselphänomene zu beobachten. Ostdeutschland gehört, trotz innerdeutsch geringerer Löhne, im europäischen und globalen Vergleich zu den Hochlohngebieten. Solche benötigen eine vor allem wissenschaftsbasierte und innovationsgetriebene Wirtschaft. Für diese fehlt eine wesentliche Voraussetzung, nämlich die angemessene Ausstattung mit privat finanzierter Forschung. Angesichts der Eigenkapitalschwä-



Modell einer künftigen Hochschulfinanzierung in den ostdeutschen Ländern

che, die unternehmensinterner FuE deutliche Grenzen setzen, muss daher der Abbau des Produktivitätsrückstands der ostdeutschen Unternehmen vornehmlich über öffentlich unterhaltene Hochschulbildung und Forschung gelingen. Die Hochschulen stellen das wichtigste Element öffentlicher Stützung der regionalen Innovationsstrukturen dar. Insofern gewinnen Hochqualifikations- und Forschungsangebote in den östlichen Bundesländern zusätzliche Bedeutung, die über ihren allorts bestehenden öffentlichen Auftrag deutlich hinausgeht.

- Die nichtökonomischen Innovationserfordernisse führen eine Verengung auf eine allein wirtschaftliche Innovationsorientierung an ihre Grenzen. Es geht ebenso um dringlich benötigte soziale Innovationen. Dafür werden an den ostdeutschen Hochschulen auch im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften kritische Massen an Forschungskapazitäten benötigt – zumal diese noch weniger als in den wirtschaftsnahen Feldern durch privatwirtschaftlich organisierte Forschungseinheiten bereitgestellt werden können. Die haushalterische Begründung dafür, solche Leistungen der Hochschulen zu finanzieren, lautet: Die wissenschaftliche Aufklärung über Ursachen der bestehenden und der zusätzlich entstehenden gesellschaftlichen Verwerfungen

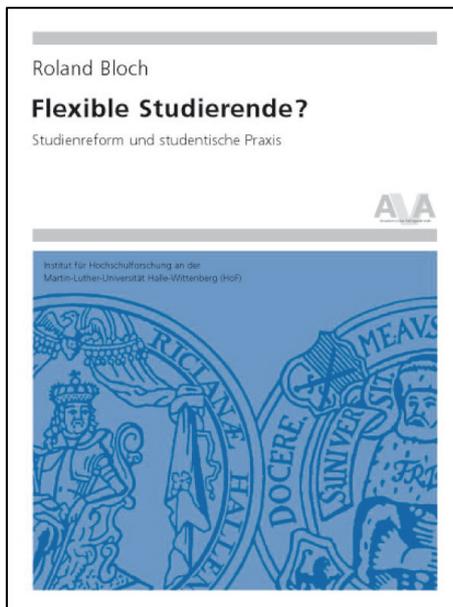
erzeugt Chancen, lösungsorientiert mit ihnen umgehen zu können; dies vermag nicht allein die politischen Kosten zu senken, die bei Problemlösungsverzicht anfallen würden, sondern auch die finanziellen Kosten, welche der öffentlichen Hand für nachsorgende Problemverwaltung (statt vorsorgender Problemvermeidung) entstehen würden.

Dies gilt insbesondere für kleinere Hochschulen: Sie liefern mit ihren Hochqualifikations- und Forschungsangeboten eine zentrale Voraussetzung, um die Resonanzfähigkeit für Entwicklungsimpulse auch außerhalb von Wachstumskernen zu sichern. Nur dann, wenn die Fläche resonanzfähig ist, bleiben deren Chancen gewahrt, sich eigenständige Potenziale zu erarbeiten. Insofern wird auch für viele Hochschulen der Umstand, eine Einrichtung mit regionaler Ausstrahlung zu sein, kein Makel, sondern zunächst und vor allem eine Herausforderung und eine Chance sein. Eine entsprechende Umstellung der Hochschulfinanzierung kann diese Neuorientierung anreizen.<sup>76</sup>

<sup>76</sup> Peer Pasternack: Drohende Überfinanzierung? Ein Modell für die künftige Hochschulfinanzierung in Ostdeutschland, in: Wissenschaftsmanagement 5/2010, S. 47-53.

### 3. Nachwuchsförderung und Hochschullehre

#### 3.1. Promovierende



HoF definiert es als Bestandteil der Erzeugung seiner eigenen Zukunftsfähigkeit, systematisch Personalentwicklung zu betreiben. Zwei Aktivitäten werden in diesem Rahmen entfaltet: (a) Unterstützung der Entwicklung von Promotionsvorhaben, (b) Unterstützung wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Ermöglichung von Gastaufenthalten am Institut.

Da Hochschulforscher/innen nicht durch spezielle Studiengänge entstehen, ist die entsprechende Entwicklung geeigneter Personen in die postgraduale Phase verwiesen. HoF stellt sich dieser Aufgabe, indem es die Entwicklung von Dissertationsvorhaben unterstützt und den Fortschritt der Dissertationsprojekte durch institutionelle Einbindung der Promovend(inn)en fördert. Die Promotionsvorhaben werden z.T. mit Stipendien und z.T. im Rahmen von 0,5-Projektstellen betrieben. Alle Promovierenden sind zugleich in die Bearbeitung einzelner Forschungsprojekte am Institut einbezogen, um auf diese Weise einen sukzessiven Einstieg in Methoden, theoretische Ansätze und Themen des Forschungsfeldes zu erlangen.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Promotionen abgeschlossen:

- Jens Hüttmann: DDR-Forschung in der Bundesrepublik seit 1949 (Stipendium der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Verteidigung 2007,<sup>77</sup>
- Roland Bloch: Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis (Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung), Verteidigung 2008.<sup>78</sup>

2010 wurde die Nachwuchsförderung am HoF neu strukturiert. 2010 betrieben neun Nachwuchswissenschaftler/innen am Institut Promotionsprojekte; mittlerweile – Stand 5/2011 – sind es zwölf. Daher lag es nahe, eine systematisierte Form des gegenseitigen Austausches zu installieren. Nunmehr trifft sich regelmäßig das HoF-Promovierendenteam, um den aktuellen Stand



<sup>77</sup> Jens Hüttmann: DDR-Geschichte und ihre Forscher. Akteure und Konjunkturen der bundesdeutschen DDR-Forschung, Metropol-Verlag, Berlin 2008.

<sup>78</sup> Roland Bloch: Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009.

der einzelnen Projekte zu diskutieren. Aktuell werden folgende Promotionsprojekte am HoF betrieben:

1. Studienstrukturreform – soziale Selektion oder neue Öffnung? Der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium (*Teresa Falkenhagen*);
2. Ursachen und Bedingungen von Promotionsabbrüchen (*Anja Franz*);
3. Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte (*Daniel Hechler*);
4. Akademische Weiterbildung an DDR-Hochschulen (*Johannes Keil*);
5. Zielvereinbarungen als hochschulpolitisches Governance-Instrument (*Karsten König*);
6. Wissensgeschichte und Wissenslandschaften städtischer Agglomerationen (*Henning Schulze*).

Sechs weitere Promotionsvorhaben befinden sich in der Konzeptionsphase (*Romy Hilbrich, Katarzyna Kowalska, Monique Lathan, Alexander Mitterle, Robert Schuster, Nurdin Thielemann*).

Im Jahre 2010 wies HoF, gleichwohl es über keine Qualifikationsstellen im herkömmlichen Sinne verfügt, eine Nachwuchsförderquote von 53 % auf.<sup>79</sup>

Vier der im Dezember 2010 am Institut forschenden neun Doktorand/inn/en hatten den Zugang zur Hochschulforschung über ein Praktikum am HoF oder die Mitwirkung an Forschungsprojekten während des Studiums auf Werkvertragsbasis gefunden.

Die Nachwuchswissenschaftler/innen werden ausdrücklich ermutigt und entsprechend unterstützt, frühzeitig eigenständig zu publizieren und Vortragsaktivitäten zu entfalten. Die entsprechenden Übersichten im Anhang belegen die Erfolge dessen.

### 3.2. Lehrveranstaltungen

Peer Pasternack gehört seit 2006 dem Lehrkörper des Instituts für Soziologie der Universität Halle-Wittenberg an und wirkte 2008-2009 als HoF-Vertreter in der Kommission zur Vorbereitung des dortigen Master-Programms Soziologie mit. Dieses startete zum Wintersemester 2009/2010. HoF zeichnet für das Gros der Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtprofil „Bildung, Wissenschaft, Hochschule“ verantwortlich.

Manfred Stock ist Privatdozent an der FU Berlin und hat 2006/2007 die Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg vertreten.

Daneben wirkten zwei Wissenschaftler/innen regelmäßig als Lehrbeauftragte an umliegenden Hochschulen.

Insgesamt hielten HoF-Angehörige im Berichtszeitraum 30 Lehrveranstaltungen. Dies stellt im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum 2001-2005 eine Steigerung um 43 % dar (17 : 30). Im einzelnen wurden folgende Lehrveranstaltungen gehalten:

---

<sup>79</sup> Von den im Dezember 2010 beschäftigten 20 wissenschaftlichen Institutsangehörigen sind drei habilitiert, insoweit nicht höher formal qualifizierbar. Die Nachwuchsförderquote bezieht sich demgemäß auf die sonstigen 17 am Institut beschäftigten Wissenschaftler/innen.

Thema	Semester	Ort
<b>Roland Bloch / Carsten Würmann (verantw.) unt. Mitarb. v. Anja Franz, Robert Schuster, Martin Winter, Karin Zimmermann</b>		
Seminar „Hochschulsoziologie“	WiSe 2010/11	Masterstudiengang Soziologie, MLU Halle-Wittenberg
<b>Anja Franz</b>		
Blockseminar „PISA und das Menschenbild“	SoSe 2010	Masterstudiengang „Rehabilitationspsychologie“, Hochschule Magdeburg-Stendal
Blockseminar „Schulabbruch, Studienabbruch, Promotionsabbruch“	WiSe 2010/11	Masterstudiengang „Rehabilitationspsychologie“, Hochschule Magdeburg-Stendal
Blockseminar „Interkulturelles Lernen“	WiSe 2010/11	Bachelorstudiengang „Rehabilitationspsychologie“, Hochschule Magdeburg-Stendal
<b>Claudius Gellert</b>		
„Relationship between Higher Education, State and Society“	SoSe 2006	Master-Programm „Higher Education“, Universität Kassel
<b>Daniel Hechler</b>		
Hauptseminar „Gilles Deleuze/Felix Guattari: Tausend Plateaus“	WiSe 2008/09	Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig
Hauptseminar „Die Rückkehr des Feminismus oder: ‚Ist es hip, weil es sexy ist?‘“	SoSe 2010	Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig
<b>Michael Hölscher</b>		
Seminar „Hochschulsysteme und -kulturen im Vergleich“	SoSe 2006	Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig
<b>Karsten König</b>		
Seminar „Methoden der empirischen Sozialforschung“	WiSe 2010/11	Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“, Evangelische Hochschule Dresden
<b>Reinhard Kreckel</b>		
Blockseminar „Theorie der sozialen Ungleichheit“	WiSe 2007/08	Promotionskolleg „Bildung und soziale Ungleichheit“, Zentrum für Schul- und Bildungsforschung Halle
Oberseminar „Theory of Communicative Action“	SoSe 2008	Graduiertenschule Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen (GSAA), Universität Halle
Summer School „Bildung und Soziale Ungleichheit“	Juli 2008	Promotionskolleg „Bildung und soziale Ungleichheit“, Zentrum für Schul- und Bildungsforschung Halle
<b>Peer Pasternack</b>		
Hauptseminar „Universitäten im Umbruch?“	SoSe 2006	Institut für Soziologie, Universität Halle
Lehrforschungsprojekt „Hochschulen als Elemente des Stadtumbaus?“	WiSe 2006/2007	Institut für Soziologie, Universität Halle
Lehrforschungsprojekt „Hochschulen als Elemente des Stadtumbaus?“	SoSe 2007	Institut für Soziologie, Universität Halle
Hauptseminar „Geschichte der halleschen Soziologie 1964-1990“	WiSe 2007/2008	Institut für Soziologie, Universität Halle
Hauptseminar „Soziologie in Halle 1964-1992“	WiSe 2007/08	Institut für Soziologie, Universität Halle
Lehrforschungsprojekt „Soziologie in Halle 1945-1990“	SoSe 2008	Institut für Soziologie, Universität Halle
Lehrforschungsprojekt „Soziologie in Halle 1945-1990“	WiSe 2008/09	Institut für Soziologie, Universität Halle
Seminar „Arbeitssoziologie in Halle 1964-1989“	SoSe 2009	Institut für Soziologie, Universität Halle

<b>Thema</b>	<b>Semester</b>	<b>Ort</b>
Hauptseminar „Halle-Neustadt: Wissensgeschichte einer (post)sozialistischen Planstadt 1964 bis zur Gegenwart“	WiSe 2009/10	Institut für Soziologie, Universität Halle
<b>Rico Rokitte</b>		
Seminar „Sozialraum/Sozialraumorientierung“	WiSe 2010/2011	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Studiengang Soziale Arbeit
<b>Manfred Stock</b>		
Hauptseminar „Neo-Institutionalismus“	WiSe 2005/2006	Institut für Soziologie, Freie Universität Berlin
Vertretung der Professur für Allgemeine Soziologie	SoSe 2006	Institut für Soziologie, Universität Halle
Vorlesung: „Einführung in Soziologische Grundprobleme und Theorien“	WS 2006/07	Institut für Soziologie, Universität Halle
Übung 1: „Einführung in Soziologische Grundprobleme und Theorien“	WS 2006/07	Institut für Soziologie, Universität Halle
Übung 2: „Einführung in Soziologische Grundprobleme und Theorien“	WS 2006/07	Institut für Soziologie, Universität Halle
Hauptseminar „Profession und Organisation“	SoSe 2007	Institut für Soziologie, Freie Universität Berlin
Hauptseminar „Bildung, Wissenschaft, Hochschule“	WiSe 2009/10	Institut für Soziologie, Universität Halle
Seminar „Bildungssoziologie“	WiSe 2010/11	Masterstudiengang Soziologie, MLU Halle

## 4. Öffentliche Wirksamkeit und Vernetzungen

### 4.1. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Zur Präsentation und Diskussion seiner Ergebnisse in der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit führte das Institut 2006-2010 insgesamt 23 Tagungen, Kolloquien und Workshops durch:

	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Anzahl Veranstaltungen</b>	4	6	7	3	3

Im einzelnen wurden folgende wissenschaftlichen Veranstaltungen durchgeführt:

Jahr	Titel	Verantw.	Datum, Ort	Mitveranstalter	Ergebnispublikation
2006	Neue Hochschulsteuerung, Mitbestimmung und Akzeptanz	Karsten König	23./24.2. 2006, Wittenberg	Hans-Böckler-Stiftung	K. König (Hg.): Verwandlung durch Verhandlung (=die hochschule 2/2006), Wittenberg 2006  K. König: Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen (HoF-Arbeitsbericht 1'07), Wittenberg 2007.
	Qualitätsmanagement an österreichischen Hochschulen	Michael Hölscher / Peer Pasternack	9.5. 2006, Wittenberg		M. Hölscher / P. Pasternack: Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor (HoF-Arbeitsbericht 3'07), Wittenberg 2007.
	Treffen der Bologna-ReferentInnen der HRK	Martin Winter	26.-28.6. 2006, Wittenberg	HRK	M. Winter (Hg.): Reform des Studiensystems. Analysen zum Bologna-Prozess (=die hochschule 2/2007), Wittenberg 2007.
	2. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte	Jens Hüttmann / Peer Pasternack	6.-9.7. 2006, Wittenberg	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	
2007	Abschlussworkshop zum Projekt „Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem“	Roland Bloch / Martin Winter	5.2. 2007, Halle	Universität Halle-Wittenberg	R. Bloch: Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme (HoF-Arbeitsbericht 6'06), Wittenberg 2006.
	Workshop „Wege der Nachwuchsförderung in Deutschland – Irrgarten oder Lehrpfade?“	Anke Burkhardt / Karsten König	21.6. 2007, Wittenberg	BMBF	
	3. Promovierendentage zur deutsch deutschen Zeitgeschichte nach 1945	Jens Hüttmann / Anne Krüger	19.-22.7. 2007 Wittenberg	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	

Jahr	Titel	Verantw.	Datum, Ort	Mitveranstalter	Ergebnispublikation
	UAK 1 Steuerungsebene Land/Hochschule des Arbeitskreises „Leistungsorientierte Mittelzuweisung und Zielvereinbarung“ der Universitätskanzler/-innen	Karsten König	27.6. 2007 Wittenberg	AK der Universitätskanzler/-innen	
	Workshop „Gender Mainstreaming und Chancengleichheit an den Hochschulen Sachsen-Anhalts“	Anke Burkhardt	10.7. 2007, Magdeburg	Kultusminist. Sachsen-Anhalt, Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung Sachsen-Anhalt	H. Kahlert / A. Burkhardt / R. Myrre: Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Zwischenbilanz und Perspektiven (HoF-Arbeitsberichte 2'08), Wittenberg 2008.
	Tagung „Making Excellence: Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative“	Roland Bloch	23.-24.11.2007, Wittenberg	GEW, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft	R. Bloch / A. Keller / A. Lottmann / C. Würmann (Hg.): Making Excellence. Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008.
2008	Evaluations- und Qualitätssicherungskolloquium an der GSAA	Reinhard Kreckel, Teresa Falkenhagen	24.1. 2008, Halle/S.	MLU Halle-Wittenberg	
	Werkstattgespräch Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt	Peer Pasternack	31.1. 2008, Halle/S.	Initiative Bildungsforschung Sachsen-Anhalt	P. Pasternack / U. Rabe-Kleberg: Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme (HoF-Arbeitsbericht 1'2008). Unt. Mitarb. v. D. Hechler, Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2008
	Nachwuchsförderung in der Wissenschaft: Forschungsdesiderata und -projekte	Karsten König, Anke Burkhardt	9.4. 2008, Wittenberg	BMBF	A. Burkhardt: (Hg.): Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008.
	Länderübergreifende Dachkampagne und gemeinsame Strategie zur Vermarktung der Studienstandorte und Studienangebote der ostdeutschen Länder	Martin Winter	4.6. 2008, Magdeburg	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	
	4. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte	Anne Krüger, Peer Pasternack	17.-20.7. 2008, Wittenberg	Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	Hechler, Daniel / Jens Hüttmann / Ulrich Mähler / Peer Pasternack (Hg.): Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch, Metropolis Verlag, Berlin 2009.
	Experten-Workshop Hochschulkampagne Ost	Martin Winter	19.9. 2008, Berlin	Agentur Scholz & Friends	Herrmann, Viola / Martin Winter: Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen (HoF-Arbeitsbericht 2/2009), Wittenberg 2009.
	Internationale Fachtagung „Bildungsungleichheit revisited“	Reinhard Kreckel	6.-8.10. 2008, Wittenberg	MLU-Zentrum für Schul- und Bildungsforschung	

Jahr	Titel	Verantw.	Datum, Ort	Mitveranstalter	Ergebnispublikation
2009	5. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte	Daniel Hechler, Peer Pasternack	23.-26.7. 2009, Wittenberg	Bundesstiftung z. Aufarbeitung d. SED-Diktatur	
	Workshop „(Zwischen-) Ergebnisse der laufenden Forschungsprogramme und Programmperspektiven“	Carsten Würmann, Dirk Lewin, Peer Pasternack	15./16.10. 2009, Wittenberg		
	Workshop „Kapazitätsrecht – Studienkapazitäten – Lehrkapazitäten“	Carsten Würmann, Karin Zimmermann	12.11. 2009, Wittenberg		C. Würmann / K. Zimmermann (Hg.): Hochschulkapazitäten – historisch, juristisch, praktisch (=die hochschule 2/2010), Wittenberg 2010.
2010	Föderalismus und Hochschulen. Von neuen Kompetenzen und alten Ordnungen	Karsten König, Peer Pasternack, Robert Schuster, Carsten Würmann	1./2.6. 2010, Wittenberg	BMBF	P. Pasternack (Hg.): Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011. P. Pasternack (Hg.): Hochschulföderalismus (=die hochschule 1/2011), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011.
	VI. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte	Henning Schulze, Peer Pasternack	23.-26.7. 2010, Wittenberg	Bundesstiftung z. Aufarbeitung d. SED-Diktatur	<a href="http://www.promovierendentage.de/projekte.php">http://www.promovierendentage.de/projekte.php</a>
	Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft. Workshop zur Vorbereitung des zweiten Bundesberichts zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Anke Burkhardt, Karsten König, Katarzyna Kowalska, Rico Rokitte	18./19.11. 2010, Wittenberg	BMBF	

## 4.2. Publikationen

Im Überblick stellt sich der Publikationsertrag des Instituts 2006-2010 folgendermaßen dar:

- 10 monografische Veröffentlichungen,
- 20 herausgegebene Sammelwerke (incl. 10 Themenhefte der Zeitschrift „die hochschule“),
- 33 Forschungsberichte,
- 297 Aufsätze,
- 37 Rezensionen und Bibliografien.

### 4.2.1. Monografien

- Bloch, Roland:** *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis.* Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 336 S.
- Franz, Anja:** *Das Menschenbild der PISA-Studie für Erwachsene: Grundlagen und Annahmen der internationalen OECD-Vergleichsstudie zur Messung des Kompetenzniveaus Erwachsener (PIAAC),* VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2010, 136 S. ISBN 978-3639286540
- Hüttmann, Jens:** *DDR-Geschichte und ihre Forscher. Akteure und Konjunkturen der bundesdeutschen DDR-Forschung,* Metropol-Verlag, Berlin 2008, 420 S.
- Krempkow, René:** *Leistungsbewertung, Leistungsanreize und die Qualität der Hochschullehre. Konzepte, Kriterien und ihre Akzeptanz,* UniversitätsVerlagWebler, Bielefeld 2007, 297 S. ISBN 978-3-937 026-52-7.
- Fernandez Darraz, Enrique / **Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock:** *Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft,* transcript Verlag, Science Studies Reihe, Bielefeld, Oktober 2010, 197 S.
- Pasternack, Peer:** *Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes,* Lemmens Verlag, Bonn 2006, 558 S.
- Pasternack, Peer:** *Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990 – 2005,* CD-ROM-Edition, mit Booklet. Unter Mitarbeit von **Daniel Hechler,** Institut für Hochschulforschung / Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Wittenberg/Berlin 2006.
- Pasternack, Peer:** *Forschungslandkarte Ostdeutschland (=Sonderband „die hochschule“ 2007),* unt. Mitarb. von **Daniel Hechler,** Institut für Hochschulforschung, Wittenberg 2007, 299 S.
- Pasternack, Peer / Roland Bloch / Claudius Gellert / Michael Hölscher / Reinhard Kreckel / Dirk Lewin / Irene Lischka / Arne Schildberg:** *Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Bericht für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich,* bm:bwk, Wien 2006, 227 S.; auch unter [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/13020/studie\\_trends\\_hsbildung.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/13020/studie_trends_hsbildung.pdf)
- Reisz, Robert D. / Manfred Stock:** *Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000)* (Wittenberger Hochschulforschung), Lemmens Verlag, Bonn 2007, 148 S. ISBN 978-3-932306-79-2.





#### 4.2.2. Herausgeberschaften<sup>80</sup>

- Bloch, Roland / Andreas Keller / André Lottmann / Carsten Würmann** (Hg.): *Making Excellence. Grundlagen, Praxis und Konsequenzen der Exzellenzinitiative*. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008, 117 S.
- Burkhardt, Anke**: (Hg.): *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 816 S.
- Hechler, Daniel / Jens Hüttmann / Ulrich Mählert / Peer Pasternack** (Hg.): *Promovieren zur deutschen Zeitgeschichte*. Handbuch, Metropol Verlag, Berlin 2009, 296 S.
- Hechler, Daniel / Axel Philipps** (Hg.): *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht*. Trancrypt Verlag, Bielefeld 2008, 282 S.
- Kreckel, Reinhard** (Hg.): *Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz*. Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 408 S.
- Genov, Nicolai / **Reinhard Kreckel** (Hg.): *Soziologische Zeitgeschichte. Helmut Steiner zum 70. Geburtstag*, Edition Sigma, Berlin 2007, 334 S.
- Bayer, Michael / **Gabriele Mordt** / Terpe, Sylvia / **Martin Winter** (Hg.): *Transnationale Ungleichheitsforschung. Eine neue Herausforderung für die Soziologie*. Campus Verlag, Frankfurt a.M. 2008, 356 S.
- Pasternack, Peer** (Hg.): *Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 471 S., ISBN 978-3-931982-56-0.
- Pasternack, Peer** (Hg.): *Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 542 S. ISBN 978-3-931982-51-1.
- Pasternack, Peer** (Hg.): *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 369 S.

<sup>80</sup> Themenhefte der Zeitschrift „die hochschule“ unten unter 4.2.4.

### 4.2.3. Forschungsberichte



Forschungsberichte werden typischerweise in der Paperreihe „HoF-Arbeitsberichte“ publiziert, daneben auch in Reihen von Auftraggebern. Die „HoF-Arbeitsberichte“ dienen der Vorabveröffentlichung von Projektergebnissen (Preprints), der Ergebnispräsentation für Projekt-Auftraggeber (Abschlussberichte), der Präsentation für Projekt-Kooperanden (Zwischen- oder Abschlussinformationen), der Werbung für das Institut (Verteilung an Interessierte) sowie der Komplettveröffentlichung von Texten, die in Zeitschriften oder Sammelbänden nur in gekürzter Fassung unterzubringen sind. In diesem Sinne sind die „HoF-Arbeitsberichte“ nicht als Primärpublikation von Projektergebnissen, sondern als ergänzende Form der Bekanntmachung zu verstehen. Jährlich sind im Berichtszeitraum zwischen vier und sechs HoF-Arbeitsberichte erschienen.

2006-2010 publizierte das Institut 33 Forschungsberichte. Im einzelnen sind dies:

**Anger, Yvonne / Oliver Gebhardt / Karsten König /**

**Peer Pasternack:** *Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) im Schnittpunkt von Anspruchsgruppen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit* (Schriftenreihe des WZW Bd. 5), Wittenberg 2010, 110 S., URL [http://www.wzw-lsa.de/fileadmin/wzw-homepage/content/dokumente/Dokumente/Publikationen/WZW\\_Reihe\\_Nr5.pdf](http://www.wzw-lsa.de/fileadmin/wzw-homepage/content/dokumente/Dokumente/Publikationen/WZW_Reihe_Nr5.pdf)

**Bloch, Roland:** *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme* (HoF-Arbeitsbericht 6'06), Wittenberg 2006, 72 S.

**Bloch, Roland / Anke Burkhardt:** *Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für wissenschaftliches Personal und Nachwuchskräfte* (Böckler Arbeitspapier 207), Düsseldorf 2010, 115 S.; URL [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_207.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_207.pdf)

**Burkhardt, Anke:** *GEW-Gender-Report 2006. Daten zur Entwicklung in Bildung und Wissenschaft, Teil I Übersichten Bundesrepublik Deutschland und internationaler Vergleich, Teil II Bundesländer im Vergleich: Lehrende an Schulen und Hochschulen*, Frankfurt a.M. 2006; auch unter [http://www.gew.de/Binaries/Binary22428/Gender-Report\\_06.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary22428/Gender-Report_06.pdf) und <http://www.gew.de/genderreport/GEW-Gender-Report%202006.htm>

**Burkhardt, Anke / Karsten König / Peer Pasternack:** *Fachgutachten zur Neufassung des Sächsischen Hochschulgesetzes (SächsHG) – Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag – unter den Aspekten der Autonomieregelung und Weiterentwicklung der partizipativen Binnenorganisation der Hochschule im Vergleich zu den Regelungen des bisherigen SächsHG*, Wittenberg 2006, URL [http://www.gruene-fraktion-Sachsen.de/fileadmin/user\\_upload/ua/01\\_Gutachten.pdf](http://www.gruene-fraktion-Sachsen.de/fileadmin/user_upload/ua/01_Gutachten.pdf), 36 S.

**Burkhardt, Anke / Reinhard Kreckel / Peer Pasternack:** *HoF Wittenberg 2001–2005. Ergebnisreport des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* (HoF-Arbeitsbericht 1'06), Wittenberg 2006, 107 S.; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=75>

**Kahlert, Heike / Anke Burkhardt / Ramona Myrrhe:** *Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Zwischenbilanz und Perspektiven* (HoF-Arbeitsberichte 2'08), Wittenberg 2008, 119 S, URL: <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=117>

- Falkenhagen, Teresa:** *Stärken und Schwächen der Nachwuchsförderung. Meinungsbild von Promovierenden und Promovierten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* (HoF-Arbeitsbericht 3'08), Wittenberg 2008, 123 S., URL: <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=118>
- Fernández Darraz, Enrique / Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock:** *Private Hochschulen in Chile, Deutschland, Rumänien und den USA. Struktur und Entwicklung* (HoF-Arbeitsbericht 3/2009). Wittenberg 2009, 116 S., URL: [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_3\\_2009-pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2009-pdf)
- Herrmann, Viola / Martin Winter:** *Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen* (HoF-Arbeitsbericht 2/2009), Wittenberg 2009, 44. S.; URL [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_2\\_2009.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_2_2009.pdf)
- Hölscher, Michael / Peer Pasternack:** *Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor* (HoF-Arbeitsbericht 3'07), Wittenberg 2007, 189 S., auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=109>
- König, Karsten:** *Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen* (HoF-Arbeitsbericht 1'07), Wittenberg 2007, 116 S., auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=107>
- König, Karsten / Yvonne Anger / Janine Hoffmann:** *Vertragsförmige Vereinbarungen in der externen Hochschulsteuerung. Bundesweite Übersicht.* Institut für Hochschulforschung, Wittenberg 2010; URL [www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm](http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm)
- König, Karsten / Peer Pasternack:** *elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin* (HoF-Arbeitsbericht 5'08), Wittenberg 2008, 158 S. ISBN 978-3-937573-15-1; URL <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=149>
- Kreckel, Reinhard:** *Soziologie der sozialen Ungleichheit im globalen Kontext* (Der Hallesche Graureiher 4/2006), Halle/S. 2006, 39 S.; auch unter <http://www.sociologie.uni-halle.de/publikationen/pdf/0604.pdf>
- Krempkow, Rene / König, Karsten / Ellwang, Lea:** *Dokumentation zum „SZ-Hochschul-TÜV“ 2006. Eine Gegenüberstellung von hochschulstatistischen Kennzahlen und Ergebnissen von Studentenbefragungen für Hochschulen in Sachsen* (HoF-Arbeitsbericht 5'06); auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=91>
- Lischka, Irene** unt. Mitarb. v. **Reinhard Kreckel:** *Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt – Prognosen und Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag der Landesrektorenkonferenz von Sachsen-Anhalt* (HoF-Arbeitsbericht 2'06), Wittenberg 2006, 52 S.; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=76>
- Lischka, Irene:** *Entwicklung der Studierwilligkeit* (HoF-Arbeitsbericht 3'06), Wittenberg 2006, 116 S. Auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/index.id,3.html#10>
- Lischka Irene / Annika Rathmann / Robert Reisz:** *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen“* (HoF-Arbeitsbericht 3/2010), Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2010, 65 S; auch unter [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_3\\_2010.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2010.pdf)
- Pasternack, Peer:** *Wissenschaft und Politik in der DDR. Rekonstruktion und Literaturbericht* (HoF-Arbeitsbericht 4'10), Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2010, 72 S; URL [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_4\\_2010.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_4_2010.pdf)
- Pasternack, Peer** (Red.) / Uta Bielfeldt / Margret Bülow-Schramm / Gerd Grözinger / René Krempkow / Andrea Sperlich: *Vorschläge zur weiteren Entwicklung der Arbeit der GfHf. Ergebnispapier der Zukunfts-AG (ZAG) der Gesellschaft für Hochschulforschung,*





Kassel 2010, 19 S., URL [http://www.uni-kassel.de/incher/gfhf/01\\_Abschlussstext.pdf](http://www.uni-kassel.de/incher/gfhf/01_Abschlussstext.pdf)

**Pasternack, Peer / Roland Bloch / Daniel Hechler / Henning Schulze:** *Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern* (HoF-Arbeitsbericht 4'08). Wittenberg 2008, 137 S., URL: <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=148>; Anhang: *Gesamtübersicht sämtlicher recherchierter Aktivitäten*, 31 S., URL <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=142>

**Pasternack, Peer / Henning Schulze:** *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula*. Gutachten für die Robert-Bosch-Stiftung (HoF-Arbeitsbericht 2/2010), Wittenberg 2010, 74 S.; URL [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_2\\_2010.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_2_2010.pdf)

**Pasternack, Peer / Ursula Rabe-Kleberg:** *Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme* (HoF-Arbeitsbericht 1'08). Unter Mitarbeit von **Daniel Hechler**, Wittenberg 2008, 81 S., URL <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=112>

**Pasternack, Peer / Carsten von Wissel:** *Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945* (Böckler Arbeitspapier 204), Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2010, 76 S.; URL [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_204.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_204.pdf)

**Reisz, Robert / Henning Schulze:** *Datenbericht Hochschulföderalismus. Hochschulstatistische Kennzahlen zur Föderalismusreform 1998-2006*, unt. Mitarb. v. Janine Hoffmann, Claudia Kieslich, Karsten König, René Krempkow, Victoria Neuber, Peer Pasternack und Robert Schuster. Anhang zu: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, URL <http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf>

**Scheuring, Andrea / Burkhardt, Anke:** *Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht* (HoF-Arbeitsberichte 4'06), Wittenberg 2006, 93 S. auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/index,id,3.html#10>

**Schuster, Robert:** *Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens* (HoF-Arbeitsbericht 5'09), Wittenberg 2009, 70 S.; URL [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_5\\_2009.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2009.pdf)

**Stock, Manfred** unter Mitarbeit von **Robert D. Reisz** und **Karsten König:** *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung* (HoF-Arbeitsbericht 4/2009), Wittenberg 2009, 41 S.; URL: [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_4\\_2009.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_4_2009.pdf)

**Winter, Martin:** *PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts* (HoF-Arbeitsbericht 2'07), Wittenberg 2007, 58 S., auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=108>

**Winter, Martin:** *Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland* (HoF-Arbeitsbericht 1/2009). Wittenberg 2009, 91 S.; URL: [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_1\\_2009.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2009.pdf)

**Winter, Martin / Yvonne Anger:** *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie* (HoF-Arbeitsbericht 1/2010), Wittenberg 2010, 310 S., URL [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_1\\_2010.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2010.pdf)

**Winter, Martin / Birgitt A. Cleuvers / Yvonne Anger:** *Implikationen der gestuften Hochschul-Curricula auf die Innovationsfähigkeit Deutschlands. Qualitative Untersuchungen zur Umstellung der Studien-Curricula in Deutschland, Studien zum deutschen Innovationssystem 12/2010*, Berlin 2010, 473 S., URL: [http://www.e-fi.de/fileadmin/Studien/Studien\\_2010/12\\_2010\\_Studien\\_Curricula\\_HOF\\_FiBS.pdf](http://www.e-fi.de/fileadmin/Studien/Studien_2010/12_2010_Studien_Curricula_HOF_FiBS.pdf)

#### 4.2.4. „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“

Seit 2002 wird am Institut „die hochschule“ als Zeitschrift für Hochschulforschung herausgebracht. Der deutschsprachige Zeitschriftenmarkt im Themenfeld Hochschul- und Wissenschaftsforschung ist nicht sehr dicht besetzt. Im Bereich der Wissenschaftsforschung dominieren historisch orientierte Journale, in denen Zeitgeschichte und Gegenwartsanalyse nur marginal vorkommen. Im hochschulforscherischen Bereich sind mehrere der existierenden Titel im engeren Sinne weniger wissenschaftliche Zeitschriften, sondern z.T. Verbandsorgane, z.T. nur Quasi-Zeitschriften, nämlich de facto Sammelbände. Fachjournale im Überlappungsbereich von Hochschul- und Wissenschaftsforschung zeichnen sich z.T. durch einen sehr präzise bestimmten inhaltlichen Fokus – etwa Wissenschaftsmanagement oder Wissenschaftsrecht – aus.

„die hochschule“ hat sich als akademisches Journal mit Ausstrahlung auf Entscheider in Politik und Verwaltung positioniert und praktiziert inhaltliche Offenheit, ohne in Beliebigkeit abzugleiten. Das thematische Spektrum der Zeitschrift lässt sich in zwei Punkten beschreiben:

1. Der gesamte Bereich der Forschung über Hochschulen hat in „die hochschule“ eine publizistische Heimat – von Hochschulgeschichte über Hochschulmanagement, -recht- und -verwaltung, Hochschulorganisation und Hochschulpolitik über Hochschuldidaktik, Studenten- und Curriculumforschung bis hin zu Problemen der Eingangs- und Ausgangsschnittstellen, also des Verhältnisses von Schule und Hochschule bzw. Hochschule und Arbeitsmarkt.
2. Ausflüge in die Wissenschaftsforschung, auch wenn es dabei um außerhochschulische Gegenstände geht, und ebenso Ausflüge in allgemeine Themen der Bildungsforschung haben ihren Platz in der Zeitschrift, da Hochschulentwicklung nicht abgekoppelt von allgemeiner Wissenschafts- und Bildungsentwicklung betrachtbar ist.

Die herausgeberische und redaktionelle Verantwortung lag bis 2007 bei Peer Pasternack und Martin Winter, seit 2008 liegt sie bei Peer Pasternack und Daniel Hechler. Jährlich erschienen zwei Ausgaben. Jede Ausgabe enthält in der Regel einen Themenschwerpunkt, der jeweils herausgeberisch von einzelnen Institutsangehörigen oder von Gast(mit)herausgebern verantwortet wird. Im Berichtszeitraum sind zehn Ausgaben der Zeitschrift erschienen, darunter neun Themenhefte:

**Hechler, Daniel / Peer Pasternack** (Hg.): *Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform* (=die hochschule 2/2009), Wittenberg 2009, 216 S.

**König, Karsten** (Hg.): *Verwandlung durch Verhandlung* (=die hochschule 2/2006), Wittenberg 2006, 201 S.

**Kreckel, Reinhard / Peer Pasternack** (Hg.): *10 Jahre HoF* (=die hochschule 1/2007), Wittenberg 2007, 201 S.

**Krücken, Georg** (Hg.): *Universitäre Forschung im Wandel* (=die hochschule 1/2006), Wittenberg 2006, 224 S.

**Krücken, Georg / Gerd Grözinger** (Hg.): *Innovation und Kreativität an Hochschulen* (=die hochschule 1/2010), Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2010, 211 S.

**Pasternack, Peer** (Hg.): *Hochschulen in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen* (=die hochschule 1/2009), Wittenberg 2009, 203 S.

**Pasternack, Peer** (Hg.): *Hochschulföderalismus* (=die hochschule 1/2011), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, 217 S.

**Stock, Manfred / Robert D. Reisz** (Hg.): *Private Hochschulen – Private Higher Education* (= die hochschule 2/2008), Wittenberg 2008, 162 S.

**Winter, Martin** (Hg.): *Reform des Studiensystems. Analysen zum Bologna-Prozess* (=die hochschule 2/2007), Wittenberg 2007, 214 S.

**Würmann, Carsten / Karin Zimmermann** (Hg.): *Hochschulkapazitäten – historisch, juristisch, praktisch* (=die hochschule 2/2010), Wittenberg 2010, 216 S.



#### 4.2.5. Artikelpublikationen

Insgesamt wurden aus dem Institut 2006-2010 297 Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden publiziert. Dies ist im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum 2001-2005 eine Steigerung der Publikationsaktivitäten um 33 % (223 : 297). Die Pro-Kopf-Steigerung beträgt 21 % (14 : 17). Daneben wurden 37 Rezensionen und Bibliografien veröffentlicht.

Ein Kompletverzeichnis aller Artikel und Rezensionen/Bibliografien findet sich im Anhang. Eine Auswertung danach, in welchen Fachzeitschriften publiziert wurde, ergibt die nachfolgende Übersicht:

<b>Zeitschrift</b>	<b>Anzahl Artikel</b>
die hochschule	30
Das Hochschulwesen	12
Forschung & Lehre	6
Hochschulmanagement duz Magazin	je 4
Colloquium Politicum Beiträge zur Hochschulforschung	je 3
Deutschland-Archiv Die Neue Hochschule Jahrbuch Hochschule gestalten TrioS Forum für schulnahe Forschung, Schulentwicklung und Evaluation VHW-Mitteilungen Wissenschaftsmanagement Zeitschrift für Beratung und Studium Zeitschrift für Evaluation Erzieherin online	je 2
ARCTURUS. Blätter der Aue-Stiftung Helsinki für Geschichte und Kulturkontakt Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit Außerschulische Bildung Beiträge zur Hochschulpolitik Berliner Journal für Soziologie Comparative Education Review Denk-doch-mal. Online-Magazin für Arbeit, Bildung und Gesellschaft Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Felsőoktatási Műhely [Werkstatt der Hochschulforschung, Budapest] Forschung. Politik – Strategie – Management Forum Jugendhilfe HDS-Journal Hochschule innovativ Information – Wissenschaft & Praxis Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung Journal of Social Research & Policy Journal of University Development and Academic Management Pädagogische Korrespondenz Qualität in der Wissenschaft Reflecting Education These TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Universum. Revista de Humanidades y Ciencias Sociales WSI-Mitteilungen ZfHR – Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement u. Hochschulpolitik Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Zeitschrift für Hochschulentwicklung Zeitschrift für Pädagogik Zeitschrift für Soziologie	je 1

Um die Sichtbarkeit des Instituts im Publikationsfeld der Hochschulforschung zu illustrieren, können exemplarisch die Artikel herangezogen werden, die 2006-2010 in der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“ publiziert wurden:

1. **Herrmann, Viola:** *Der Übergang von den Bachelor- in die Masterstudiengänge. Regelungen und mögliche Auswirkungen von Übergangsquoten*, in: Das Hochschulwesen 5/2008, S. 142-147
2. **Krempkow, René:** *Exzellenz auch in der Lehre?*, in: Das Hochschulwesen 6/2007, S. 192-193.

3. **Lenhardt, Gero / Manfred Stock:** *Amerikanische und deutsche Hochschulkrisen. Teil I + II*, in: *Das Hochschulwesen* 4/2008, S. 98-105, 5/2008. S. 130-134.
4. **Pasternack, Peer:** *Was ist Hochschulforschung? Eine Erörterung anlässlich der Gründung der Gesellschaft für Hochschulforschung*, in: *Das Hochschulwesen* 3/2006, S. 105-112.
5. **Pasternack, Peer:** *Wissenschaftsrat als Marke*, in: *Das Hochschulwesen* 3/2008, S. 91-92.
6. **Pasternack, Peer:** *Durchgreifend und bei den Details autonomieorientiert. Das österreichische System der Qualitätssicherung und -entwicklung*, in: *Das Hochschulwesen* 5/2008, S. 135-141.
7. **Pasternack, Peer:** *Zukunftsthemen der Hochschulforschung. Einige prognostische Blicke*, in: *Das Hochschulwesen* 5/2009, S. 168-174.
8. **Pasternack, Peer:** *„Bologna“ in Deutschland. Eine erklärungsorientierte Rekonstruktion*, in: *Das Hochschulwesen* 2/2010, S. 39-44.
9. **Pasternack, Peer:** *Theorie-Praxis-Verflechtung in der frühpädagogischen Ausbildung. Das Zentralproblem der Akademisierung des Erzieher/innen-Berufs*, in: *Das Hochschulwesen* 4-5/2010, S. 75-80.
10. **Winter, Martin:** *Die Vielfalt der Fächer und das neue Studien- und Akkreditierungssystem. Zur Akkreditierung von gestuften Studiengängen mit zwei oder mehr Fächern*, in: *Das Hochschulwesen* 1/2008, S. 12-16.
11. **Winter, Martin:** *Die neuen Studienstrukturen und der Übergang von Schule zu Universität. Sieben Thesen und eine Frage*, in: *Das Hochschulwesen* 5/2008, S. 149-155.
12. **Winter, Martin:** *Effekte der Studienstrukturereform. Versuch einer Einordnung von Beiträgen der empirischen Hochschulforschung zur Debatte um die Bologna-Reform in Deutschland*, in: *Das Hochschulwesen* 2/2010, S. 45-55.

Um die Sichtbarkeit des Instituts in den Publikationsfeldern der Referenzdisziplinen der Hochschulforschung zu illustrieren, können exemplarisch die Artikel herangezogen werden, die 2006-2010 in Fachzeitschriften der Soziologie und der Erziehungswissenschaft publiziert wurden:

1. **Bloch, Roland:** *Researching study reforms and students*, in: *Reflecting Education* 2/2008, S. 39-50
2. **Lenhardt, Gero:** *Das Bildungswesen ist kein Wirtschaftsbetrieb. Deutsche Hochschulen auf dem Weg in einen neoliberalen Cameralismus*, in: *Pädagogische Korrespondenz* 35/2006, S. 80-90.
3. **Lenhardt, Gero / Manfred Stock:** *Gebildete Stände oder gebildete Bürger. Hochschulbildung und Elitenvorstellungen in Deutschland und in den USA*, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 2/2008, S. 244-257.
4. **Lenhardt, Gero / Manfred Stock / Robert D. Reisz:** *Amerikanische „Elitehochschulen“ – selective colleges and major research universities*, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 4/2008, S.1-18.
5. **Lischka, Irene:** *Passfähigkeit versus Studierfähigkeit: Differenzierte hochschuleigene Auswahlverfahren als Brücke zwischen Schule und Hochschule?*, in: *TrioS Forum für schulnahe Forschung, Schulentwicklung und Evaluation* 1/2009, S. 47-60.
6. **Pasternack, Peer:** *Politik als Beruf heute*, in: *Außerschulische Bildung* 4/2006, S. 299-306.
7. **Pasternack, Peer:** *Elementar- bzw. Frühpädagogik an deutschen Hochschulen. Stand: 8/2008*, in: *erzieherin-online*, 26.10.2008, 10 S., URL [http://www.erzieherin-online.de/beruf/ausbildung/pasternack\\_fruehpaed.pdf](http://www.erzieherin-online.de/beruf/ausbildung/pasternack_fruehpaed.pdf)
8. **Pasternack, Peer:** *Neue Qualität? Die frühpädagogischen Hochschulstudiengänge*, in: *TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik* 5/2010, S. 26-29.
9. **Pasternack, Peer:** *Fachschulen und Hochschulen in der Frühpädagogik: Möglichkeiten einer Annäherung*, in: *ErzieherIn.de* 1.3.2011, <http://www.erzieherin.de/fachschulen-oder-hochschulen.php>
10. **Pasternack, Peer / Arne Schildberg:** *Die Kostenauswirkungen einer Akademisierung der Erzieher/innen-Ausbildung*, in: *Forum Jugendhilfe* 1/2006, S. 67-78.

11. **Pasternack, Peer / Arne Schildberg:** *Kindergärtner/innen von der Hochschule? Personalkostenentwicklung und die Akademisierung des Erzieher/innen-Berufs*, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 1/2006, S. 114-130.
12. Baker, David / Helmut Köhler / **Manfred Stock:** *Socialist Ideology and the Contraction of Higher Education. Institutional Consequences of State Manpower and Education Planning in the Former East Germany*, in: Comparative Education Review 3/2007, S. 353-378.
13. **Stock, Manfred / Robert D. Reisz:** *Zwischen Expansion und Kontraktion. Zur Entwicklung der Hochschulbildung in Osteuropa 1950-2000*, in: Berliner Journal für Soziologie 1/2006, S. 81-99.
14. **Stock, Manfred / Robert D. Reisz:** *Theorie der Weltgesellschaft und statistische Modelle im soziologischen Neoinstitutionalismus*, in: Zeitschrift für Soziologie 2/2007, S. 82-99.
15. **Reisz, Robert D.:** *Optimism and migration in Romanian academia*, in: Journal of Social Research and Policy 1/2010, URL [http://www.jsrp.ro/online-first/JSRP\\_No1\\_REISZ](http://www.jsrp.ro/online-first/JSRP_No1_REISZ)
16. **Winter, Martin:** *Die neuen Studienstrukturen und der Übergang von Schule zu Universität. Sieben Thesen und eine Frage*, in: TriOS Forum für schulnahe Forschung, Schulentwicklung und Evaluation 1/2009, S. 33-46.

Wie oben erwähnt, werden am HoF die Nachwuchswissenschaftler/innen ausdrücklich ermutigt und entsprechend unterstützt, frühzeitig eigenständig Publikationsaktivitäten zu entfalten:

Jahr	Nachwuchswissenschaftler/innen		
	Alleinautorenschaft	Mitautorenschaft	Gesamt
2006	-	5	5
2007	2	4	6
2008	7	1	8
2009	6	17	23
2010 / 2011	3	11	14
<b>2006-2010</b>	<b>18</b>	<b>38</b>	<b>56</b>

Damit trugen die 15 Nachwuchswissenschaftler/innen, die 2006-2010 am HoF tätig waren, ein Fünftel (19 %) zum Publikationsoutput des Instituts bei.

#### 4.2.6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts wird realisiert über den Internetauftritt, Pressemitteilungen, den Instituts-Newsletter „HoF-Berichterstatter“, einschlägige Flyer und Pressearbeit.

Der *Internetauftritt* HoF Wittenberg – koordiniert durch *Martin Winter* – bietet unter <http://www.hof.uni-halle.de> neben der Vorstellung des Instituts, dessen Arbeitsschwerpunkten und Mitarbeiter/innen umfangreiche Recherchemöglichkeiten für Akteure und Beobachter der Hochschulpolitik. Es besteht die Möglichkeit der Literatursuche im Online-Katalog (OPAC) der Präsenzbibliothek des HoF. Ebenso können die „HoF-Arbeitsberichte“ als PDF-Dokumente heruntergeladen werden. Eine Datenbank ermöglicht Recherchen zu aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Hochschulsteuerung.

*Pressemitteilungen* speist das Institut in den Internet-Informationsdienst Wissenschaft (idw) ein und veröffentlicht sie parallel auf der HoF-Homepage. 2006-2010 wurden 80 Pressemitteilungen zu Publikationen, Tagungen, Projektergebnissen und hochschulpolitisch virulenten Themen ausgesandt (2001-2005: 63 Pressemitteilungen). Diese sind im idw-Archiv unter <http://www.idw-online.de/pages/de/pressreleases370> bzw. auf der HoF-Homepage unter [www.hof.uni-halle.de](http://www.hof.uni-halle.de) > Aktuelles zugänglich.

Der „*HoF-Berichterstatter*“ ist der Newsletter des Instituts. Darin werden in prägnanter Kürze aktuelle Informationen aus dem Institut präsentiert. Der „HoF-Berichterstatter“ dient der öf-

fentlichen Rechenschaftslegung, dem Kontakt mit Kooperationspartnern und potenziellen Kooperationspartnern sowie der Werbung für die Leistungen des Instituts. Er wird der Zeitschrift „die hochschule“ als Supplement beigelegt, darüber hinaus in einem eigenständigen Verteiler verschickt und ist in elektronischer Form über die Instituts-Homepage zugänglich ([www.hof.uni-halle.de](http://www.hof.uni-halle.de) > Publikationen > HoF-Berichterstatter).

Aktiviert worden ist im Berichtszeitraum die *Pressearbeit*. Seit geraumer Zeit ist das Institut als journalistische Auskunftsource fest etabliert. Regelmäßig ereilen das Institut Anfragen, erscheinen Interviews mit Forschern und Forscherinnen des Instituts und finden sich sonstige Presseerwähnungen. Insbesondere der erste Bundesnachwuchsbericht (BuWiN) war Gegenstand zahlreicher Presseberichte, so z.B. im Tagesspiegel „Junge Forscher müssen Karriere besser planen können“ (28.2.2008), „Jungforscher: Zufrieden trotz Stellenmangels“ (6.3.2008), „Die verschulte Promotion“ (6.6.2008), in der Süddeutsche Zeitung „Leben in der Warteschleife“ (17.3.2008) sowie in Forschung & Lehre 4/2008 „Wissenschaft als Berufskarriere“, S. 224/225.

Im Berichtszeitraum wurden aus dem Institut heraus vier Presseartikel publiziert und 32 Interviews mit HoF-WissenschaftlerInnen veröffentlicht, darunter drei Interviews in der „Zeit“ (Winter, 4/2008; Pasternack, 48/2009; Pasternack, 43/2010) und je eines in der Frankfurter Rundschau (Kreckel, 12.3.2010), der F.A.Z. (Winter, 7./8.8.2010), im Deutschlandfunk (Burkhardt, 13.3.2008) und im Deutschland Radio Kultur (Bloch, 12.3.2010).

### 4.3. Fachinformationsservice

Der Fachinformationsservice (FI-Service) des Instituts bietet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts aktive Unterstützung, steht aber auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Dazu stehen gegenwärtig (Stand 12/2010) 54.470 monografische bzw. kompulatorische in- und ausländische Quellen zum Sammlungsschwerpunkt „Hochschule/Hochschulbildung/Wissenschafts- und Hochschulpolitik“ sowie 146 laufende Periodika bereit. Der jährliche Zuwachs an Bestandseinheiten beträgt durchschnittlich ca. 800 Bände. Alle monografischen Quellen sowie die Artikel der hochschulbezogenen Kernzeitschriften werden in einer Literaturdatenbank erfasst und stehen den Nutzern im Online-Katalog (OPAC) unter <http://www.hof.uni-halle.de/biblio/> für Recherchen zur Verfügung.

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung steht der FI-Service in engem Literaturaus-tausch mit dem *Fachinformationssystem Bildung* (FIS BILDUNG) und den in diesem Ver-bund tätigen Partnern. Dazu werden jährlich ca. 1.000 Literaturnachweise geliefert. Im Gegen-zug erhält der FI-Service aus den Lieferungen der anderen Einrichtungen hochschulrele-vante Quellen, die im Rahmen des Datenbanksystems „ids hochschule“ ([http://ids.hof.uni-halle.de/erkannt/rech\\_1.php](http://ids.hof.uni-halle.de/erkannt/rech_1.php)) bereitgestellt werden. Dort werden auch regelmäßig die Neu-erwerbungen der Bibliothek der Hochschulrektorenkonferenz eingebunden. Außerdem wur-den im Jahr 2010 die Kontakte zum Sondersammelgebiet Hochschulwesen an der Univer-sitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Ziel einer engeren Zusammen-arbeit vertieft.

### 4.4. Vorträge

Vorträge sind für ein Institut, dessen Aufgaben sowohl in der Forschung liegen als auch we-sentlich einen Beratungsauftrag integrieren, ein zentrales Instrument seiner Funktionserfül-

lung. 443 Vorträge haben die HoF-Wissenschaftler und -Wissenschaftlerinnen im Berichtszeitraum gehalten. Je Wissenschaftler/in wurden damit durchschnittlich 27 Vorträge gehalten.

	2006	2007	2008	2009	2010	Summe
<b>Anzahl Vorträge</b>	93	84	62	102	107	448

Dies ist im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum 2001-2005 eine Steigerung der Vortragsaktivitäten um 40 % (319 : 448). Die Pro-Kopf-Steigerung beträgt 35 % (20 : 27).

Ein Kompletverzeichnis aller Vorträge findet sich im Anhang.

#### 4.5. Mitarbeit und Mitgliedschaften

In folgenden Gremien arbeiten bzw. arbeiteten Institutsangehörige im Berichtszeitraum mit.<sup>81</sup>

Name	Gremium	von – bis
<b>Bloch, Roland</b>	GEW-Projektgruppe „DoktorandInnen“	2006 –
<b>Burkhardt, Anke</b>	Arbeitskreis der Universitätskanzler „Leistungsorientierte Mittelverteilung und Zielvereinbarungen“	2006 – 2009
	GEW-Projektgruppe „Frauen in Hochschule und Forschung“	2006 –
	Assoziiertes Mitglied am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) an der Humboldt-Universität zu Berlin	2006 –
	ständiger Gast der Arbeitsgruppe „Frauen in der Wissenschaft“ der Gleichstellungs- und Frauenminister-Konferenz GFMK	2006 –
	Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung	2008 –
	BuWiN-Beirat des BMBF	2007 – 2008
	GEW-Projektgruppe „Work-Life Balance and gender specific career patterns in higher education and science“	2008 – 2010
	Jury „Frauenförderung in der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013“ des Ministeriums für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt	2008 –
	Vorsitz der Jury des Ulrich-Teichler-Nachwuchspreises der Gesellschaft für Hochschulforschung	2009 –
	Wissenschaftlicher Beirat für das BMBF-Projekt „Auf der Suche nach dem verlorenen Nachwuchs. Mobilität und Dropout des wissenschaftlichen Nachwuchses“ am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund	2010 –
Jury zur Vergabe des Preises für die Förderung von Chancengleichheit an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt	2010 –	

<sup>81</sup> ohne zahlende Mitgliedschaften in Berufsverbänden, wissenschaftlichen Gesellschaften und dgl.

<b>Name</b>	<b>Gremium</b>	<b>von – bis</b>
<b>Erhardt, Claudia</b>	Arbeitskreis „Web und Datenbanken“ der Deutschen Gesellschaft für Informatik e.V.	2006 – 2007
<b>Hölscher, Michael</b>	Ständiger Gutachterkreis des „Journal of Common Market Studies“ (JCMS)	2006
<b>König, Karsten</b>	Arbeitskreis der Universitätskanzler „Leistungsorientierte Mittelverteilung und Zielvereinbarungen“	2006 – 2009
	Gutachter BMBF-„Dialog Innovation Ost“	2007
<b>Kreckel, Reinhard</b>	Stellvertretendes Mitglied der Evaluationsagentur AQUIN, Bayreuth	2006
	Vorstand des Zentrums für Sozialforschung Halle (ZSH)	2006 –
	Projektgruppe „Frauen in der Wissenschaft“ der Hochschulrektorenkonferenz	2006 – 2007
	Konzil der Deutschen Gesellschaft für Soziologie	2007 –
	Berufungskommission „Berufs- und Hochschulforschung“ (Nachfolge Teichler), FB Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel	2007
	Berufungskommission zur Neustrukturierung der Soziologie und Politikwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover	2007
	Beratergruppe des BMBF zur Vorbereitung des Förderschwerpunktes Hochschulforschung im Rahmen des Programms „Empirische Bildungsforschung“	2007
	BuWiN-Beirat des BMBF	2007 – 2008
	Fachgutachter für Hochschulforschung und für soziologische Schichtungsforschung der European Science Foundation (ESF)	2009 –
	Jury des Wettbewerbs „Attraktivität der Studienbedingungen und Hochschulmarketing“ des Wissenschaftszentrums Sachsen-Anhalt	2009
	Jury des Wettbewerbs „Schneller ins Studium“ der Hochschulinitiative Neue Bundesländer	2009
	DAAD-„Fact Finding Commission“ zur Einrichtung eines Instituts für Hochschulforschung in Syrien	2009
	Lenkungsgruppe des Expertenkreises „Demografischer Wandel in Sachsen-Anhalt“	2010 –
	Kommission zur Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes	2010 –
Jury des Hochschulwettbewerbs „Campus und Stadt erleben“ der Hochschulinitiative Neue Bundesländer	2010 –	
<b>Lewin, Dirk</b>	Ausschuss für Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes	2006 – 2009
	AG Studienwerbung der MLU Halle-Wittenberg	2006 – 2007
	Koordinierungsausschuss „Ausbildungs- und Studienbörse Bernau“	2006 – 2007
	Arbeitsgruppe „Hochschuleigene Auswahlverfahren“ der HRK	2006 – 2007
<b>Lischka, Irene</b>	Wissenschaftlicher Beirat der Arbeitsgruppe Hochschulforschung an der Universität Konstanz	2006 –
<b>Paster-nack, Peer</b>	Forum Bildung der Sozialdemokratie	2006 –
	Netzwerk Ostdeutschlandforschung	2006 –
	2. Vorsitzender des Campus Wittenberg e.V.	2006 –
	Beirat des Studienförderwerkes der Heinrich-Böll-Stiftung	2007 –

Name	Gremium	von – bis
	Wittenberger Lenkungsausschuss IBA „Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“	2007 – 2010
	Fachbeirat des Forschungsprojekts „Wirtschaftsfaktor Wissenschaftsförderung. Die Legitimationskrise (ost)-deutscher Universitäten als Feld arbeitsorientierter Interessenpolitik?“ (Universität Jena)	2007 – 2009
	Strategiegruppe „Sächsische Hochschulentwicklungsplanung 2020“, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst	2007 – 2009
	Gutachter BMBF-Programm „Dialog Innovation Ost“	2007
	Gutachterkreis Promotionskolleg „Hochschulforschung“ der Heinrich-Böll-Stiftung	2007
	Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung	2006 – 2008
	Jury des BMBF-Wettbewerbs „Professorinnenprogramm“	2008 – 2009
	Vorsitz der Jury des Ulrich-Teichler-Nachwuchspreises der Gesellschaft für Hochschulforschung	2008 – 2009
	Gutachterkreis der BMBF-Förderinitiative „Neue Governance der Wissenschaft“	2008
	Gutachterkommission für den „Wettbewerb exzellente Lehre“ der Kultusministerkonferenz und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft	2008 – 2009
	Gründungskommission Master-Studiengang Soziologie an der Universität Halle-Wittenberg	2008 – 2009
	Projektgruppe „Leitbild soziale und demokratische Hochschule“ der Hans-Böckler-Stiftung	2008 –
	Jury für das BMBF-Programm „Spitzenforschung und Innovation in den Neuen Ländern“	2009
	Projektbeirat „Neue Steuerung von Universitäten“ der Hans-Böckler-Stiftung	2009
	Expertengruppe „Hochschullandschaft Sachsen 2020“	2009
	Moderation der „AG Zukunft“ der Gesellschaft für Hochschulforschung	2009 – 2010
	Beirat des Gender- und Technik-Zentrums (GuTZ) der Beuth-Hochschule für Technik Berlin	2009 –
	Expertenbeirat „Private Hochschulen“ des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft	2010
	Jury des „Programms zur Stärkung der Autonomiefähigkeit von Hochschulen: Wandel gestalten!“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft	2010
	Lenkungsgruppe der Expertenplattform „Demografischer Wandel in Sachsen-Anhalt“ beim Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt	2010 –
<b>Reisz, Robert D.</b>	Referent der Zeitschrift „Romanian Journal of Society and Politics“	2010 –
	Referent der Zeitschrift „Analele Universitatii din Timisoara, seria Matematica-Informatică“	2010 –
	Redaktion der Zeitschrift „Studia Politica“	2010 –
	Herausgeberkollegium „Colloquium Politicum“	2010 –
	Referent des „Journal of Comparative Policy Analysis“	2010 –

Name	Gremium	von – bis
	International Advisory Board des "Journal of Social Research & Policy"	2010 –
	Mitglied des Ausschusses für Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts	2010 –
<b>Stock, Manfred</b>	Gutachtertätigkeit Deutsche Forschungsgemeinschaft	2007
	Gutachtertätigkeit Zeitschrift „Sociology of Education“	2007
	Gutachtertätigkeit „Zeitschrift für Soziologie“	2007
<b>Würmann, Carsten</b>	GEW-Projektgruppe „DoktorandInnen“	2008 –
	BuWiN-Beirat des BMBF	2009
<b>Zimmermann, Karin</b>	Jury „Frauenförderung in der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013“ des Ministeriums für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt	2008 –
	Gremiums zur Beurteilung von Forschungsanträgen im Bereich „University and Researchers“ der Europäischen Kommission, Generaldirektion Forschung	2010 –

#### 4.6. Gäste am Institut

##### Kurzaufenthalte

Datum	Name	Anlass
10.1.2006	<b>Patrice Wegener</b> , EU-Referent der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Diskussion zur europäischen Forschungsförderung im Rahmen der EU-Projektfinanzierung
08.2.2006	<b>Daniel J. Guhr</b> , Illuminate Consulting Group, San Diego (USA)	Diskussion der von ICG vorgelegten Analyse der Ergebnisse des Exzellenzwettbewerbs des Bundes
25.4.2006	Dr. <b>Norman Stockman</b> , University of Aberdeen	Informationsbesuch
17.5.2006	Dr. <b>Valentin Gramlich</b> , Staatssekretär im Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Informationsbesuch
09.05.2006	Mag. <b>Ulrike Pommer</b> , stellvertretende Geschäftsführerin/Prokuristin der IMC FH Krems, und Dipl.-Ing. <b>Wolfgang Wagner</b> , Projekt- und Qualitätsmanagement der FH Wien	Diskussion zum Projekt „Qualitätsmanagement an österreichischen Fachhochschulen“
15.8.2006	Dr. <b>Gennadij M. Brovka</b> , Vize-Rektor der Belarussian National Technical University Minsk,	Informationsbesuch
24.10.2006	<b>Matthias Bürgel</b> , Universität Oldenburg	Diskussion Dissertationsprojekt „Hochschulwandel in der russischen Föderation“
24.10.2006	<b>U.S. University Administrators</b> (Fulbright-Kommission)	Seminar in International Education
23.01.2007	<b>Kai Gehring</b> MdB, Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik der Fraktion Bündnis 90/Grüne	Vorstellung Institut, Austausch hochschulpolitische Fragen

Datum	Name	Anlass
17.4.2007	<b>Andrea Krelaus, Matthias Heiner,</b> HDZ Dortmund	Kooperationsabsprachen ids hochschule
26.9.2007	Team des Forschungsprogramms „Nachhaltige Hochschule“ der Leuphana Universität Lüneburg	wechselseitige Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte und Diskussion des Lüneburger Szenarienmodells für Hochschulentwicklung
10.4.2008	<b>Marco Tullner</b> MdL, hochschulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag Sachsen-Anhalt	Informationsbesuch
27.8.2008	<b>Prof. Dr. Ulrich Bröckling,</b> Martin Luther Universität Halle-Wittenberg, Institut für Soziologie	Arbeitsbesuch
07.10.2008	<b>Prof. Dr. Andrä Wolter,</b> TU Dresden, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates	Arbeitsbesuch
12.2.2009	Prof. Dr. <b>Álvaro Rojas Marín,</b> Botschafter der Republik Chile	Informationsbesuch
28.4.2010	Prof. Dr. <b>Andrä Wolter,</b> TU Dresden, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats	Vortrag und Arbeitsbesuch
16.12.2010	Delegation von Vertreter/innen <b>syrischer Hochschulen</b>	Vortrag und Diskussion

### Arbeitsaufenthalte

Datum	Name	Anlass
Mai – Juli 2006	Prof. <b>David Baker,</b> Pennsylvania State University, USA	Forschungsaufenthalt am HoF, Projekt „Die soziale Konstruktion der Hochschulkrise in der BRD und in den USA“ (mit Gero Lenhardt und Manfred Stock)
September - November 2007	<b>Joshua Pontrelli,</b> BA, Pennsylvania State University	Projektmitarbeit „Private Hochschulen im internationalen und historischen Vergleich“
Februar und August 2008	<b>Enrique Fernandez Darraz,</b> Universidad Alberto Hurtado, Santiago, Chile	Arbeit am DFG-Projekt zum internationalen Vergleich der Entwicklung privater Hochschulen
Februar 2009	<b>Enrique Fernandez Darraz,</b> Universidad Alberto Hurtado, Santiago, Chile	Arbeit im Rahmen der Forschungs-kooperation HoF / Forschergruppe Hochschulforschung (Unversidad Diego Portales, Universidad Alberto Hurtado) in Santiago de Chile
Juli 2010	<b>Enrique Fernandez Darraz,</b> Universidad Alberto Hurtado, Santiago, Chile	Beendigung der Arbeit an der Gemeinschaftspublikation „Fernández Darraz/Lenhardt/Reisz/Stock: Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit.“
August 2010	Prof. <b>David Baker,</b> Pennsylvania State University, USA	Vorbereitung Vergleichsprojekte zur Akademisierung von Berufsrollen

## 5. Institutionelle Rahmenbedingungen

### 5.1. Status und Organisation

Der „Institut für Hochschulforschung Wittenberg an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V.“ ist der Trägerverein des Instituts. Sitz des Vereins ist Wittenberg. Der Vereinszweck besteht in der Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere der Gewinnung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Hochschulentwicklung im In- und Ausland mit speziellem Augenmerk auf die Entwicklung in den neuen Bundesländern. Zur Erreichung seines Zweckes betreibt der Verein auf gemeinnütziger Grundlage das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), das akademisch als An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert ist.

Vereinsorgane sind der Vorstand, die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Wissenschaftliche Beirat.

Der *Vorstand* regelt die Angelegenheiten des Vereins und sorgt für die Gewährleistung einer satzungsmäßigen Leitung des Instituts. Sein Vorsitzender muss Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sein.

Die *Mitgliederversammlung* ist für die Besetzung der anderen Organe (Wahl/Bestellung, Entlastung, Abberufung), darunter des Amtes des Vorstandsvorsitzenden, zuständig. Sie bestätigt den Tätigkeitsbericht und erörtert das Forschungsprogramm.

Der *Wissenschaftliche Beirat* berät den Verein in allen wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Fragen. Er nimmt gutachtlich zu dem vom Institut vorgelegten Forschungsprogrammen Stellung. 2007 fand eine Neukonstituierung des Wissenschaftlichen Beirats einschließlich der Wahl des Vorsitzenden statt.

Für die finanziellen Belange war im Berichtszeitraum der *Verwaltungsrat* zuständig, dem Vertreter des BMBF, des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Stiftung Leucorea angehören. Er verabschiedete auf der Grundlage von Tätigkeitsbericht und Forschungsprogramm den Finanzierungsplan, dessen endgültige Bestätigung im Rahmen der Landeshaushaltsplanung erfolgt.

Das *Institut* wird von einem Direktor geleitet und ist an den Vorstandsvorsitz des Trägervereins gekoppelt. Die Geschäftsführerin des Instituts nimmt seine Stellvertretung wahr. Arbeitsgrundlage des Instituts bildet ein Geschäftsverteilungsplan, der vom Verwaltungsrat zu bestätigen ist.

HoF arbeitet auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen mit der Hallenser Universität und der Stiftung LEUCOREA in Wittenberg (gültig ab 1.6.2007), deren Räumlichkeiten vom Institut genutzt werden, zusammen. 2010 wurde über die Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Wittenberg eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Das Institut verfolgt sowohl selbst gesetzte wissenschaftliche Ziele als auch Forschungsaufträge Dritter und erbringt bei Bedarf Beratungsleistungen. Es engagiert sich bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Alle Gremien tagen in der Regel einmal jährlich, und zwar zumeist in Wittenberg. Sie sind derzeit wie folgt zusammengesetzt:

**Mitgliederversammlung/Vereinsmitglieder:**

Name	Funktion
Prof. Dr. Gustav Bathke	Geschäftsführer
Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg	2. Vorsitzender (bis 15.10.2009)
Ministerpräsident, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer	
Prof. Dr. Ulrich Bröckling	2. Vorsitzender (ab 15.10.2009)
Prof. Dr. Gertraude Buck-Bechler	
StS a.D. RA Klaus Faber	
Prof. Dr. Reinhard Kreckel	1. Vorsitzender (bis 22.11.2010)
Prof. Dr. Hansgünter Meyer	
Oberbürgermeister Eckhard Naumann	
Prof. Dr. Thomas Olk	
Prof. Dr. Peer Pasternack	1. Vorsitzender (seit 22.11.2010)
Kulturdezernent a.D. Ulrich Pfingsten	
Prof. Dr. Reinhold Sackmann	seit 2008
Prof. Dr. Heinz Sahner	
Prof. Dr. Carl-Hellmut Wagemann	

**Wissenschaftlicher Beirat** (Amtsperiode endete 2006. Konstituierung eines neuen Wissenschaftlichen Beirats am 12.4.2007):

Einrichtung	Name	Funktion	Dauer
Örebro University (Schweden)	Prof. Dr. Thorsten Nybom		bis 2006
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg		bis 2006
UNESCO-CEPES	Dr. Jan Sadlak		bis 2006
consulting/communication Stuttgart	Gisa Schultze-Wolters		bis 2006
Universität Kassel	Prof. Dr. Ulrich Teichler	Sprecher	bis 2006
TU Dresden / HIS GmbH / HU Berlin	Prof. Dr. Andrä Wolter	Sprecher	bis 2006 und ab 2007 Sprecher
Humboldt-Universität	Prof. Dr. Susanne Baer		2007 – 2010
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	Prof. Dr. Michael Daxner		2007 –
Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer	Prof. Dr. Georg Krücken		2007 –
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg		2007 –
ehemals HIS GmbH Hannover	Dr. Klaus Schnitzer		2007 –

**Verwaltungsrat:**

Einrichtung	Name	Funktion
MK LSA	StS Dr. Valentin Gramlich	Vorsitzender
BMBF	MinDirig. Dr. Christian Uhlhorn	bis 2009, seit 2010: Abteilungsleiter Abt. 4 – Wissenschaftssystem, Ulrich Schüller
BMBF	MinDirig. Peter Greisler	Vertretung Abt.-Leiter BMBF
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Universitätskanzler Dr. Martin Hecht	
Stiftung LEUCOREA	Prof. Dr. Peter M. Jehle	2007
	Prof. Dr. Max Kunze	ab 1.11.2007

**5.2. Finanzierung**

Der Trägerverein ist selbstlos tätig. Er dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken und erstrebt keinen Gewinn. Die Finanzierung des vom Verein betriebenen Instituts erfolgt aus Mitteln des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt, Programmmitteln des BMBF und zusätzlich einzuwerbenden Drittmitteln. Der Nachweis des zweckgerechten Mitteleinsatzes als Voraussetzung der Gemeinnützigkeit wird in dreijährigem Abstand in Form der beim Finanzamt einzureichenden Steuererklärung erbracht. Die Verwendung der Landesmittel unterliegt der Landeshaushaltsordnung und dem Prinzip der Jährlichkeit.

Im Berichtszeitraum verfügte HoF über Einnahmen in Höhe von rd. 5,3 Mio €, wobei das Verhältnis von Grund- und Programmfinanzierung und Drittmiteleinnahmen im Durchschnitt bei 100 zu 60 lag. Die Möglichkeit bzw. Verpflichtung zur Drittmiteleinwerbung ist in der Vereinssatzung verankert. Im Berichtszeitraum wurden Projekte für 22 verschiedene Drittmittelgeber realisiert (z.T. mehrfache Förderung). Projektverträge mit mindestens einer zweijährigen Laufzeit und einem Mittelvolumen in der Größenordnung ab einer Vollzeit-Wissenschaftler-Stelle aufwärts wurden abgeschlossen mit:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Zu weiteren Drittmittelgebern, die im Berichtszeitraum mehrfach Projekte finanzierten und darüber hinaus die Nachwuchsförderung unterstützten, zählten:

- Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und
- Hans-Böckler-Stiftung (HBS).

Die Liste der Drittmittelgeber wird komplettiert durch (in alphabetischer Reihenfolge):

- Acatech
- Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin (ASFH),
- Robert-Bosch-Stiftung,
- Österreichische Fachhochschulkonferenz,
- Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Sächsischer Landtag,
- Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU),
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW),
- Hochschulrektorenkonferenz,
- Kultusministerium Sachsen-Anhalt,
- Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt,
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,

- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (SWTR),
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft,
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“,
- Thyssen-Stiftung,
- TU Berlin,
- Universität Hildesheim,
- Wissenschaftszentrum Wittenberg (WZW).

Insgesamt beliefen sich die Drittmiteleinahmen 2006-2010 auf knapp 2,0 Mio €. Im Durchschnitt machte ihr Anteil am HoF-Finanzvolumen 38 Prozent aus, mit einer Spannbreite von 51 Prozent (2010) bis 29 Prozent (2006). Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum lag das Drittmittelaufkommen 2010 um ein Viertel über dem Durchschnitt der Jahre 2001-2005.

Der schwieriger werdenden Lage auf dem ‚Drittmittelmarkt‘ – gekennzeichnet durch verschärfte Konkurrenzsituation, geringere Bewilligungsquoten und reduzierte Projektvolumina – setzt HoF eine Erhöhung seiner Antragsaktivität und die Suche nach neuen Förderquellen und Drittmittelgebern entgegen.

### 5.3. Personalentwicklung

#### Übersicht

	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 2006-2010 (Ø 2001-2005)
Anzahl Wiss. Personal	15	15	16	17	20	16,6 (16)
VZÄ Wiss. Personal	9,9	10,3	8,7	12,2	12,8	10,8 (10)
Anzahl Promovierende	3	3	6	6	9	5,4 (1,5)
Anzahl Bibliotheks-, technisches, Verwaltungspersonal	6	5	6	6	4	5,4 (6)

#### Gesamtkapazität wissenschaftliches Personal

Im Zeitraum 2006–2010 beschäftigte HoF insgesamt 36 Personen in einem Angestelltenverhältnis, darunter 19 Frauen (Anteil 53 %). Bei 14 der 36 Personen erstreckte sich die Tätigkeit über mindestens drei Jahre. 21 Angestellte waren ganz oder überwiegend in Vollzeit tätig. Daneben wird die Personalkapazität durch projektgebundene Werkverträge aufgestockt.

Die wissenschaftliche Personalkapazität im Angestelltenverhältnis insgesamt, gemessen in *Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt* (VZÄ), wies einen deutlichen Aufwärtstrend auf, wobei die Hauptsteigerung in den Jahren 2009 und 2010 erfolgte. Die Spannbreite lag zwischen 9 VZÄ (2008) und 13 VZÄ (2010); der Durchschnitt betrug im Berichtszeitraum 11 VZÄ.

### *Zu- und Abgänge wissenschaftliches Personal<sup>82</sup>*

Im Zeitraum 2006 bis 2010 waren 16 *Personalzugänge* im Angestelltenverhältnis zu verzeichnen, darunter 5 in Vollzeitbeschäftigung, 9 in Teilzeitbeschäftigung und 2 im geringfügigen Beschäftigungsverhältnis. Es wurden 9 Frauen und 7 Männer eingestellt. 6 Wissenschaftler/-innen wurden über Ausschreibung und Bewerbungsverfahren gewonnen (4 Frauen, 2 Männer)

Im o.g. Zeitraum fanden 11 *Personalabgänge* aus dem Angestelltenverhältnis statt. 6 Frauen und 5 Männer schieden aus dem arbeitsvertraglichen Beschäftigungsverhältnis aus. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie der Wechsel in ein anderes Beschäftigungsverhältnis, berufliche Neuorientierung, Auslaufen von Drittmittelprojekten und Eintritt in den Ruhestand.

### *Qualifikationsniveau wissenschaftliches Personal*

Von den 28 wissenschaftlich Tätigen (mit Hochschulabschluss), die im Zeitraum 2006–2010 am HoF in einem Angestelltenverhältnis tätig waren, verfügten 17 über die Promotion (5 Frauen, 12 Männer), vier von ihnen zusätzlich über die Habilitation (3 Männer, eine Frau). Zu den Beschäftigten zählen aktuell (5/2011) elf Doktoranden, darunter zwei Stipendiaten. Bei den NachwuchswissenschaftlerInnen, die 2006–2010 am HoF tätig waren, handelt es sich um 7 Frauen und 9 Männer.

### *Nichtwissenschaftliches/wissenschaftsunterstützendes Personal*

Die Arbeitsbereiche Administration (Sekretariat, Verwaltung) und Bibliothek/Information/Dokumentation unterlagen im Berichtszeitraum zwei nachhaltigen Veränderungen. Zum einen musste auf Grund eines Wohnortwechsels die Stelle der Office Managerin neu besetzt werden (2006). Zum anderen wurde die Personalkapazität durch das krankheits- bzw. altersbedingte Ausscheiden der Verwaltungsleiterin (2009/2010) erheblich geschmälert. Der Ausfall konnte durch interne Umstrukturierung und Aufgabenumverteilung nur teilweise kompensiert werden. Die Tätigkeiten im nichtwissenschaftlichen/ wissenschaftsstützenden Bereich wurden ausschließlich von Frauen erbracht.

### *Praktikant/inn/en und Studierende*

Da am Standort Wittenberg kein regulärer hochschulischer Lehrbetrieb stattfindet, stellt die studentische Mitwirkung an Forschungsvorhaben des Instituts keine Selbstverständlichkeit dar. Während entsprechende Einsätze früher in erster Linie auf HoF-Initiativen zurückgingen, gewannen im Berichtszeitraum externe Bewerbungen an Bedeutung.

Im Zeitraum 2006-2010 waren 34 wissenschaftliche Hilfskräfte (mit oder ohne Abschluss) am HoF tätig, und zwar im Regelfall auf Werkvertragsbasis. Der Frauenanteil lag bei knapp zwei Dritteln. Sieben der WHK hatten den Zugang zum Institut über ein Praktikum gefunden (6 Frauen, 1 Mann). Das Institut war darum bemüht, leistungsstarke studentische Mitarbeiter/-innen unabhängig von konkreten Projektlaufzeiten längerfristig in Wittenberg zu halten. Diese Form der Nachwuchsgewinnung hat sich bewährt.

---

<sup>82</sup> Die Angaben beziehen sich auf das für die Laufzeit der Beschäftigungsverhältnisse typische Arbeitszeitvolumen. In Abhängigkeit von der Drittmittelinwerbung gab es in Einzelfällen fließende Übergänge zwischen Teilzeit- und Vollzeittätigkeit.



# Anhang



## Verzeichnis der wissenschaftlichen Artikelpublikationen

## Verzeichnis der veröffentlichten Rezensionen und Bibliografien

## Verzeichnis der Presseveröffentlichungen

## Verzeichnis der gehaltenen Vorträge

Der 47seitige Anhang mit den Verzeichnissen steht online zur Verfügung unter

[http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_5\\_2011\\_anhang.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011_anhang.pdf)

### Anhang

zu

Peer Pasternack:

#### HoF-Report 2006 – 2010

**Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung  
Halle-Wittenberg**

(HoF-Arbeitsbericht 4'2011)

Unt. Mitarb. v. Anke Burkhardt u. Barbara Schnalzger

Mit Exkursen von Anke Burkhardt, Karsten König, Peer Pasternack und Manfred Stock

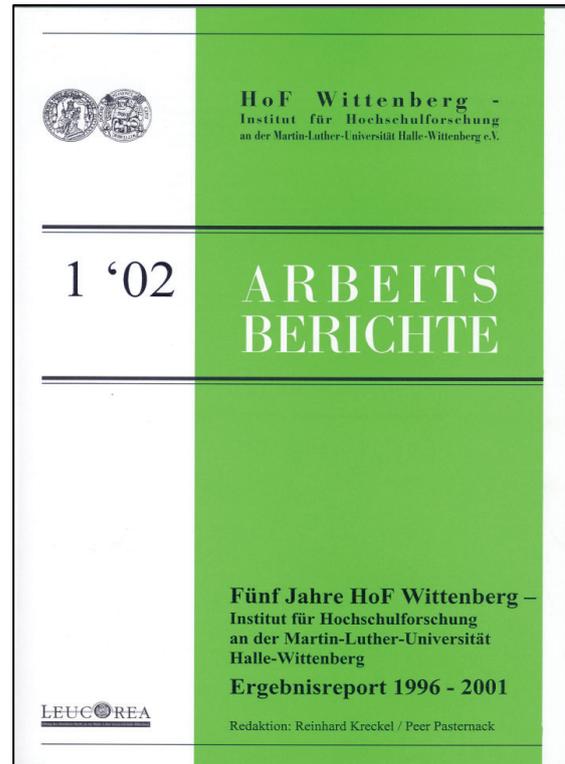
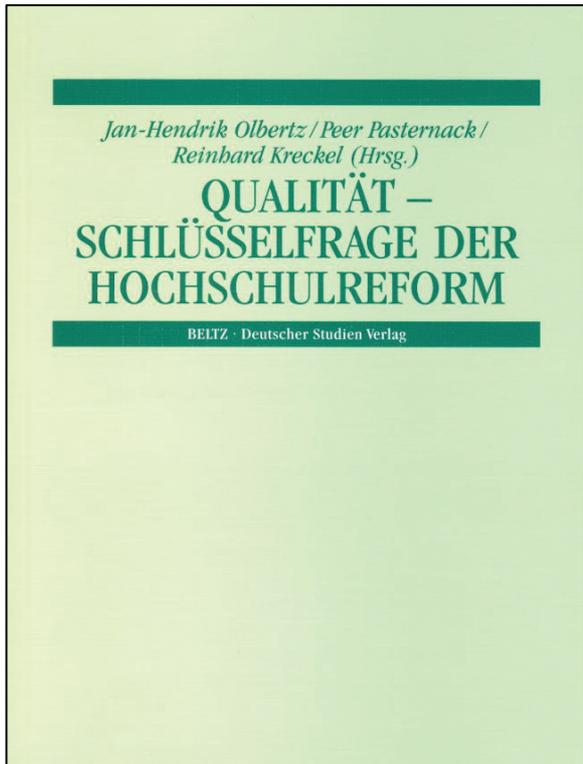
Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)

Halle-Wittenberg 2011

### Inhalt

Verzeichnis der wissenschaftlichen Artikelpublikationen .....	2
1. Senior Staff .....	2
2. Junior Staff .....	17
Verzeichnis der veröffentlichten Rezensionen und Bibliografien .....	21
Verzeichnis der Presseveröffentlichungen .....	23
Verzeichnis der gehaltenen Vorträge .....	25
1. Senior Staff .....	25
2. Junior Staff .....	44
Bisherige Berichterstattungen zur HoF-Entwicklung seit 1996 .....	47

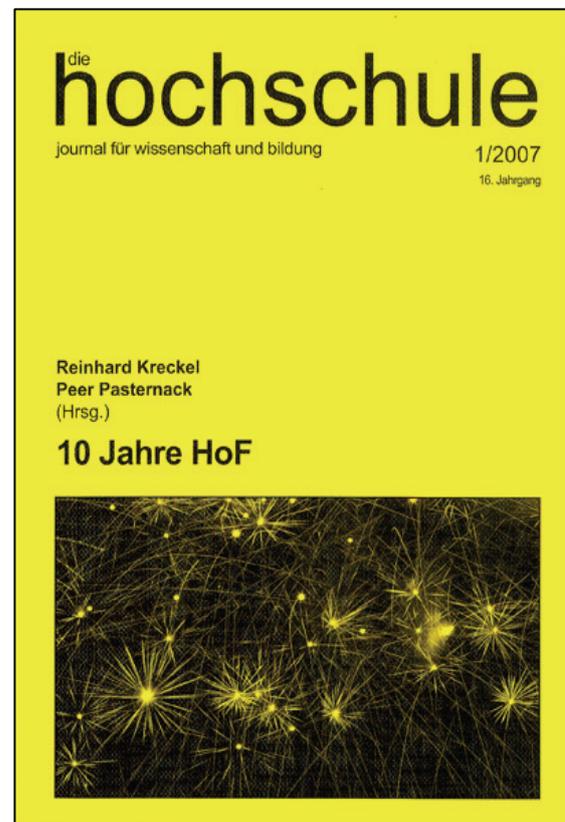
## Bisherige Berichterstattungen zur HoF-Entwicklung seit 1996



[http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_1\\_2002.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2002.pdf)



[http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_1\\_2006.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2006.pdf)



<http://www.hof.uni-halle.de/journal/dhs107.htm>

# Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)

## Das Institut

Das Institut für Hochschulforschung (HoF) ist das einzige Institut, das in den ostdeutschen Bundesländern systematische Forschung über Hochschulen betreibt. Daraus ergeben sich besondere Projekt- und Anwendungsbezüge; gleichwohl beschränkt sich das Institut nicht auf die Untersuchung regionaler Entwicklungen.

1996 gegründet, knüpft HoF an eine Vorgängereinrichtung an: Die „Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst“ hatte von 1991 bis 1996 die Neustrukturierung des ostdeutschen Hochschulwesens analysierend und dokumentierend begleitet.

Als An-Institut ist HoF der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert und dort am Master-Studiengang Soziologie beteiligt. Am HoF arbeiten derzeit 15 Wissenschaftler/innen, unterstützt von zwei Bibliothekarinnen, zwei Verwaltungsangestellten und zahlreichen studentischen Mitarbeiter/innen. Aktuell werden am Institut sechs Dissertationen erarbeitet.

## Das Programm

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen handlungsfeldnahe Analysen der aktuellen Hochschulentwicklung. Hierzu erhebt HoF Daten, entwickelt theoretische Ansätze, stellt Informationen zur Verfügung, erarbeitet Prognosen, bietet Planungshilfen an und begleitet Hochschulreformprojekte. Das Institut betreibt sowohl Grundlagen- und zeithistorische Forschung als auch anwendungsorientierte Forschung sowie Projekte im Service- und Transfer-Bereich.

Zwei Schwerpunkte charakterisieren das Programm inhaltlich:

- Qualitäts- und Organisationsentwicklung an Hochschulen, Hochschulsteuerung und akademisches Personal,
- Studium, Studienreform, Studierende und Nachwuchsförderung.

Diese Schwerpunkte werden gekreuzt durch zwei Querschnittsthemen, für die am Institut gleichfalls langjährig Expertise akkumuliert wurde:

- Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor,
- ostdeutschlandspezifische Hochschulforschung.

## Die Projekte

Die laufenden Forschungsprojekte befassen sich mit:

- Wirkungen des Hochschulföderalismus
- Universitäten im Kräftefeld Staat – Markt – Autonomie
- Zielvereinbarungen, Hochschulverträge und Hochschulsteuerung
- Organisationsreform an Hochschulen
- Qualitätsentwicklung an Hochschulen
- Qualifizierungs- und Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Personalstrukturen in der Wissenschaft

- Geschlechterverhältnisse und Gender Mainstreaming an Hochschulen
- Die ostdeutschen Hochschulen als regionale Entwicklungsfaktoren
- Historischer Wandel akademischer Bildung
- Studienstruktureform
- Akademisierung der Frühpädagogik
- DDR-Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte

## Publikationen

HoF publiziert die Zeitschrift *die hochschule. journal für wissenschaft und bildung* (vormals *hochschule ost*), gibt bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig die Reihe *Hochschulforschung Halle-Wittenberg* heraus. Projektberichte werden in den *HoF-Arbeitsberichten* veröffentlicht. Ferner informiert der Instituts-Newsletter *HoF-Berichterstatter* zweimal im Jahr über die Arbeit am HoF. Zahlreiche der Publikationen stehen auf der Website des Instituts zum Download zur Verfügung: <http://www.hof.uni-halle.de>

## Wissenschaftsinformation

HoF verfügt über eine Spezialbibliothek mit etwa 50.000 Bänden und ca. 180 Zeitschriften. Die Neuerwerbungen konzentrieren sich auf die Kernbereiche der Hochschulforschung sowie Fragen der Hochschultransformation in Ostdeutschland und Osteuropa. Als Besonderheit existiert eine umfangreiche Sammlung zum DDR-Hochschulwesen und zu den Hochschulsystemen der osteuropäischen Staaten, die aus den Beständen des früheren Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB/DDR) Berlin übernommen wurde. Alle Titel der Spezialbibliothek sind über Literaturdatenbanken recherchierbar.

Das Institut unterhält ein Informations- und Dokumentations-System zu Hochschule und Hochschulforschung. Dieses macht – unter Beteiligung zahlreicher Partner aus Hochschulen, hochschulforschenden Einrichtungen und Fachinformationseinrichtungen – Forschungsergebnisse zur Hochschulentwicklung zugänglich (URL: <http://ids.hof.uni-halle.de>).

## Der Standort

Lutherstadt Wittenberg liegt im Osten Sachsen-Anhalts, zwischen Leipzig, Halle und Berlin. Die Ansiedlung des Instituts in Wittenberg steht im Zusammenhang mit der Neubelebung des Universitätsstandorts. 1502 war die „Leucorea“, die Wittenberger Universität, gegründet worden. Nach mehr als 300 Jahren wurde 1817 der Standort durch die Vereinigung mit der Universität in Halle aufgegeben. In Anknüpfung an die historische „Leucorea“ ist 1994 eine gleichnamige öffentliche Stiftung errichtet worden. Deren Räumlichkeiten beherbergen neben HoF weitere sieben wissenschaftliche Einrichtungen.

## Bislang erschienene HoF-Arbeitsberichte

- 4'11 Franz, Anja / Lathan, Monique / Schuster, Robert: *Skalenhandbuch für Untersuchungen der Lehrpraxis und der Lehrbedingungen an deutschen Hochschulen. Dokumentation des Erhebungsinstrumentes*, 79 S.
- 3'11 Franz, Anja / Kieslich, Claudia / Schuster, Robert / Trümpler, Doreen: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform*, 81 S.
- 2'11 Keil, Johannes / Pasternack, Peer: *Frühpädagogisch kompetent. Kompetenzorientierung in Qualifikationsrahmen und Ausbildungsprogrammen der Frühpädagogik*, 139 S.
- 1'11 Hechler, Daniel / Pasternack, Peer: *Deutungskompetenz in der Selbstanwendung. Der Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte*, 225 S. ISBN 978-3-937573-24-3.
- 4'10 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Politik in der DDR. Rekonstruktion und Literaturbericht*, 79 S. ISBN 978-3-937573-23-6.
- 3'10 Lischka, Irene / Rathmann, Annika / Reisz, Robert: *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen*, 69 S.
- 2'10 Pasternack, Peer / Schulze, Henning: *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula. Gutachten für die Robert Bosch Stiftung*, 76 S.
- 1'10 Winter, Martin / Anger, Yvonne: *Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie*, 310 S.
- 5'09 Schuster, Robert: *Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens*, 70 S.
- 4'09 Stock, Manfred unter Mitarbeit von Robert D. Reisz und Karsten König: *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung*, 41 S.
- 3'09 Darraz, Enrique Fernández / Lenhardt, Gero / Reisz, Robert D. / Stock, Manfred: *Private Hochschulen in Chile, Deutschland, Rumänien und den USA – Struktur und Entwicklung*, 116 S.
- 2'09 Herrmann, Viola / Winter, Martin: *Studienwahl Ost. Befragung von westdeutschen Studierenden an ostdeutschen Hochschulen*, 44 S.
- 1'09 Winter, Martin: *Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland*, 91 S.
- 5'08 König, Karsten / Pasternack, Peer: *elementar + professionell. Die Akademisierung der elementarpädagogischen Ausbildung in Deutschland. Mit einer Fallstudie: Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin*, 159 S.
- 4'08 Pasternack, Peer / Bloch, Roland / Hechler, Daniel / Schulze, Henning: *Fachkräfte bilden und binden. Lehre und Studium im Kontakt zur beruflichen Praxis in den ostdeutschen Ländern*, 137 S.
- 3'08 Falkenhagen, Teresa: *Stärken und Schwächen der Nachwuchsförderung. Meinungsbild von Promovierenden und Promovierten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 123 S.
- 2'08 Kahlert, Heike / Burkhardt, Anke / Myrrhe, Ramona: *Gender Mainstreaming im Rahmen der Zielvereinbarungen an den Hochschulen Sachsen-Anhalts: Zwischenbilanz und Perspektiven*, 120 S.
- 1'08 Pasternack, Peer / Rabe-Kleberg, Ursula: *Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme*, 81 S.
- 4'07 Schlegel, Uta / Burkhardt, Anke: *Auftrieb und Nachhaltigkeit für die wissenschaftliche Laufbahn. Akademikerinnen nach ihrer Förderung an Hochschulen in Sachsen-Anhalt*, 46 S.
- 3'07 Hölscher, Michael / Pasternack, Peer: *Internes Qualitätsmanagement im österreichischen Fachhochschulsektor*, 188 S.
- 2'07 Winter, Martin: *PISA, Bologna, Quedlinburg – wohin treibt die Lehrerbildung? Die Debatte um die Struktur des Lehramtsstudiums und das Studienmodell Sachsen-Anhalts*, 58 S.
- 1'07 König, Karsten: *Kooperation wagen. 10 Jahre Hochschulsteuerung durch vertragsförmige Vereinbarungen*, 116 S.
- 6'06 Bloch, Roland: *Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme*, 64 S.
- 5'06 Kremplow, Rene / König, Karsten / Ellwardt, Lea: *Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006*, 79 S.
- 4'06 Scheuring, Andrea / Burkhardt, Anke: *Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht*, 93 S.
- 3'06 Lischka, Irene: *Entwicklung der Studierwilligkeit*, 116 S.
- 2'06 Lischka, Irene unter Mitarbeit von Reinhard Kreckel: *Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag der Landesrekorenkonferenz von Sachsen-Anhalt*, 52 S.
- 1'06 Burkhardt, Anke / Kreckel, Reinhard / Pasternack, Peer: *HoF Wittenberg 2001 – 2005. Ergebnisreport des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 107 S.
- 7'05 Pasternack, Peer / Müller, Axel: *Wittenberg als Bildungsstandort. Eine exemplarische Untersuchung zur Wissensgesellschaft in geografischen Randlagen. Gutachten zum IBA-„Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“-Prozess*, 156 S.
- 6'05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke: *Frauenkarrieren und -barrieren in der Wissenschaft. Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext*, 156 S., ISBN 3-937573-06-2, € 10,00.
- 5'05 Hüttmann, Jens/Pasternack, Peer: *Studiengebühren nach dem Urteil*, 67 S.

- 4'05 Erhardt, Klaudia (Hrsg.): *ids hochschule. Fachinformation für Hochschulforschung und Hochschulpraxis*, 71 S.
- 3'05 Körmert, Juliana / Schildberg, Arne / Stock, Manfred: *Hochschulentwicklung in Europa 1950-2000. Ein Datenkompendium*, 166 S., ISBN 3-937573-05-4, € 15,-.
- 2'05 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Hochschule in Osteuropa: Geschichte und Transformation. Bibliografische Dokumentation 1990-2005*, 132 S., ISBN 3-937573-04-6, € 15,-.
- 1b'05 Schlegel, Uta / Burkhardt, Anke / Trautwein, Peggy: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Fachhochschule Merseburg*, 51 S.
- 1a'05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke/Trautwein, Peggy: *Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Hochschule Harz*, 51 S.
- 6'04 Lewin, Dirk / Lischka, Irene: *Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung*, 106 S.
- 5'04 Pasternack, Peer: *Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente*, 138 S., ISBN 3-937573-01-1, € 10,00.
- 4'04 Hüttmann, Jens: *Die „Gelehrte DDR“ und ihre Akteure. Inhalte, Motivationen, Strategien: Die DDR als Gegenstand von Lehre und Forschung an deutschen Universitäten*. Unt. Mitarb. v. Peer Pasternack, 100 S.
- 3'04 Winter, Martin: *Ausbildung zum Lehrberuf. Zur Diskussion über bestehende und neue Konzepte der Lehrerausbildung für Gymnasium bzw. Sekundarstufe II*, 60 S.
- 2'04 Bloch, Roland / Pasternack, Peer: *Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin. Eine Transformationsfolgenanalyse*, 124 S.
- 1'04 Teichmann, Christine: *Nachfrageorientierte Hochschulfinanzierung in Russland. Ein innovatives Modell zur Modernisierung der Hochschulbildung*, 40 S.
- 5'03 Meyer, Hansgünter (Hg.): *Hochschulen in Deutschland: Wissenschaft in Einsamkeit und Freiheit? Kolloquium-Reden am 2. Juli 2003*, 79 S.
- 4'03 Bloch, Roland / Hüttmann, Jens: *Evaluation des Kompetenzzentrums „Frauen für Naturwissenschaft und Technik“ der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns*, 48 S.
- 3'03 Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und die Hintergründe – neue und einzelne alte Bundesländer – Juni 2003*, 148 S., ISBN 3-9806701-8-X, € 10,-.
- 2'03 Reisz, Robert D.: *Public Policy for Private Higher Education in Central and Eastern Europe. Conceptual clarifications, statistical evidence, open questions*, 34 S.
- 1'03 Reisz, Robert D.: *Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung in Rumänien zwischen 1990 und 2000*, 42 S.
- 5'02 Teichmann, Christine: *Forschung zur Transformation der Hochschulen in Mittel- und Osteuropa: Innen- und Außenansichten*, 42 S.
- 4'02 Friedrich, Hans Rainer: *Neuere Entwicklungen und Perspektiven des Bologna-Prozesses*, 22 S. ISBN 3-9806701-6-3.
- 3'02 Lischka, Irene: *Erwartungen an den Übergang in den Beruf und hochschulische Erfahrungen. Studierende der BWL an zwei Fachhochschulen in alten/neuen Bundesländern*, 93 S.
- 2'02 Kreckel, Reinhard / Lewin, Dirk: *Künftige Entwicklungsmöglichkeiten des Europäischen Fernstudienzentrums Sachsen-Anhalt auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu Fernstudienangeboten in Sachsen-Anhalt*, 42 S.
- 1'02 Kreckel, Reinhard / Pasternack, Peer: *Fünf Jahre HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ergebnisreport 1996-2001*, 79 S.
- 5'01 Pasternack, Peer: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990–2000*. Unt. Mitarb. v. Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, 131 S., ISBN 3-9806 701-5-5, € 5,-.
- 4'01 Teichmann, Christine: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.
- 3'01 Jahn, Heidrun: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 2'01 Olbertz, Jan-Hendrik / Otto, Hans-Uwe (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, 127 S., ISBN 3-9806701-4-7, € 5,-.
- 1'01 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 – 1994*, 45 S.
- 5'00 Lischka, Irene: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 4'00 Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg (Hg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, 83 S., ISBN 3-9806701-3-9, € 7,50.
- 3'00 Lewin, Dirk: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 2'00 Burkhardt, Anke: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, 182 S., ISBN 3-9806701-2-0, € 12,50.
- 1'00 Jahn, Heidrun: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 7'99 Alesi, Bettina: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, 67 S., ISBN 3-9806701-1-2, € 7,50.
- 6'99 Jahn, Heidrun / Kreckel, Reinhard: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissen-*

- schaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 5'99 Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 4'99 Jahn, Heidrun: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.
- 3'99 Lewin, Dirk: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 2'99 Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990-1998*, 81 S., ISBN 3-9806701-0-4, € 12,50.
- 1'99 Buck-Bechler, Gertraude: *Hochschule und Region. Königskinder oder Partner?*, 65 S.
- 5'98 Lischka, Irene: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 4'98 Pasternack, Peer: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 3'98 Jahn, Heidrun: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.
- 2'98 Lewin, Dirk: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 1'98 Jahn, Heidrun: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 5'97 Burkhardt, Anke: *Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 4'97 Lischka, Irene: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 3'97 Buck-Bechler, Gertraude: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 2'97 Lischka, Irene: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 1'97 Jahn, Heidrun: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches*, 22 S.

---

## die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben vom Institut für Hochschulforschung (HoF)

### Themenhefte:

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulföderalismus* (2011, 217 S.; € 17,50)

Carsten Würmann / Karin Zimmermann (Hg.): *Hochschulkapazitäten – historisch, juristisch, praktisch* (2010, 216 S.; € 17,50)

Georg Krücken / Gerd Grözinger (Hg.): *Innovation und Kreativität an Hochschulen* (2010, 211 S.; € 17,50)

Daniel Hechler / Peer Pasternack (Hg.): *Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform* (2009, 215 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulen in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen* (2009, 203 S.; € 17,50)

Robert D. Reisz / Manfred Stock (Hg.): *Private Hochschulen – Private Higher Education* (2008, 166 S.; € 17,50)

Martin Winter: *Reform des Studiensystems. Analysen zum Bologna-Prozess* (2007, 218 S.; € 17,50)

Peer Pasternack: *Forschungslandkarte Ostdeutschland*, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler (Sonderband 2007, 299 S., € 17,50)

Reinhard Kreckel / Peer Pasternack (Hg.): *10 Jahre HoF* (2007, 197 S., € 17,50)

Karsten König (Hg.): *Verwandlung durch Verhandlung? Kontraktsteuerung im Hochschulsektor* (2006, 201 S.; € 17,50)

Georg Krücken (Hg.): *Universitäre Forschung im Wandel* (2006, 224 S.; € 17,50)

*Konjunkturen und Krisen. Das Studium der Natur- und Technikwissenschaften in Europa* (2005, 246 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): *Konditionen des Studierens* (2004, 244 S.; € 17,50)

Martin Winter (Hg.): *Gestaltung von Hochschulorganisation. Über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, Hochschulen zu steuern* (2004, 254 S.; € 17,50)

Anke Burkhardt / Uta Schlegel (Hg.): *Warten auf Gender Mainstreaming. Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich* (2003, 282 S.; € 17,50)

Barbara Kehm (Hg.): *Grenzüberschreitungen. Internationalisierung im Hochschulbereich* (2003, 268 S.; € 17,50)

Peer Pasternack / Martin Winter (Hg.): *Szenarien der Hochschulentwicklung* (2002, 236 S.; € 17,50)

Bestellungen unter: [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de) – <http://www.die-hochschule.de>

## Schriftenreihen „Wittenberger Hochschulforschung“ / „Hochschulforschung Halle-Wittenberg“

Peer Pasternack (Hg.): *Relativ prosperierend. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Die mitteldeutsche Region und ihre Hochschulen*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 547 S.

Eva Bosbach: *Von Bologna nach Boston? Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und den USA*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 182 S.

Roland Bloch: *Flexible Studierende? Studienreform und studentische Praxis*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 336 S.

Reinhard Kreckel (Hg.): *Zwischen Promotion und Professur. Das wissenschaftliche Personal in Deutschland im Vergleich mit Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 400 S.

Anke Burkhardt (Hg.): *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2008, 691 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Stabilisierungsfaktoren und Innovationsagenturen. Die ostdeutschen Hochschulen und die zweite Phase des Aufbau Ost*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 471 S.

Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000)*. Lemmens Verlag, Bonn 2007, 148 S.

Peer Pasternack: *Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes*. Lemmens Verlag, Bonn 2006, 558 S.

Anke Burkhardt / Karsten König (Hg.): *Zweckbündnis statt Zwangsehe: Gender Mainstreaming und Hochschulreform*. Lemmens Verlag, Bonn 2005, 264 S.

Reinhard Kreckel: *Vielfalt als Stärke. Anstöße zur Hochschulpolitik und Hochschulforschung*. Lemmens Verlag, Bonn 2004, 203 S.

Irene Lischka / Andrä Wolter (Hg.): *Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen*. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 302 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack / Reinhard Kreckel (Hg.): *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 341 S.

Barbara M. Kehm / Peer Pasternack: *Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels*, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 254 S.

Peer Pasternack (Hg.): *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 315 S.

Peter Altmiks (Hg.): *Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, 107 S.

Peer Pasternack: *Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990-1998*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 567 S.

Jan-Hendrik Olbertz / Peer Pasternack (Hg.): *Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis*, hrsg. unt. Mitarb. v. Gertraude Buck-Bechler und Heidrun Jahn. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 291 S.

Peer Pasternack: *Demokratische Erneuerung. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989-1995. Mit zwei Fallstudien: Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 427 S.

Heidrun Jahn / Jan-Hendrik Olbertz (Hg.): *Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte*. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1998, 120 S.

## Weitere Veröffentlichungen aus dem Institut für Hochschulforschung (HoF)

Enrique Fernández Darraz / Gero Lenhardt / Robert D. Reisz / Manfred Stock: *Hochschulprivatisierung und akademische Freiheit. Jenseits von Markt und Staat: Hochschulen in der Weltgesellschaft*, Transcript Verlag, Bielefeld 2010, 200 S.

Yvonne Anger / Oliver Gebhardt / Karsten König / Peer Pasternack: *Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt (WZW) im Schnittpunkt von Anspruchsgruppen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit*, WZW/HoF, Wittenberg 2010, 111 S.

Peer Pasternack / Carsten von Wissel: *Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945*, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2009, 83 S. URL [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arb\\_p\\_204.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arb_p_204.pdf).

Daniel Hechler / Jens Hüttmann / Ulrich Mählert / Peer Pasternack (Hg.): *Promovieren zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte. Handbuch*, Metropol Verlag, Berlin 2009, 292 S.

Nicolai Genov / Reinhard Kreckel (Hg.): *Soziologische Zeitgeschichte. Helmut Steiner zum 70. Geburtstag*, Edition Sigma, Berlin 2007, 334 S.

Peer Pasternack: *Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945–2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990–2005*, CD-ROM-Edition, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur/Institut für Hochschulforschung, Berlin/Wittenberg 2006.

Manfred Stock: *Arbeiter, Unternehmer, Professioneller. Eine theorievergleichende Analyse zur sozialen Konstruktion von Beschäftigung in der Moderne*, VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005, 398 S.

Peer Pasternack / Roland Bloch / Claudius Gellert / Michael Hölscher / Reinhard Kreckel / Dirk Lewin / Irene Lischka / Arne Schildberg: *Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Bericht für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich*, bm:bwk, Wien 2005, 227 S.

Peer Pasternack / Arne Schildberg / Ursula Rabe-Kleberg / Kathrin Bock-Famulla / Franziska Larrá: *Entwicklungspotenziale institutioneller Angebote im Elementarbereich*, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005,

Peer Pasternack / Falk Bretschneider: *Handwörterbuch der Hochschulreform*, UniversitätsVerlag Weblar, Bielefeld 2005, 221 S.

Barbara M. Kehm (Hg.): *Mit SOKRATES II zum Europa des Wissens. Ergebnisse der Evaluation des Programms in Deutschland*, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel & HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung, Kassel/Wittenberg 2005, 404 S.

Peer Pasternack: *Politik als Besuch. Ein wissenschaftspolitischer Feldreport aus Berlin*, UniversitätsVerlag Weblar, Bielefeld 2005, 253 S.

Manfred Stock / Helmut Köhler: *Bildung nach Plan? Bildungs- und Beschäftigungssystem in der DDR 1949 bis 1989*, Leske + Budrich, Opladen 2004, 153 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack / Ulrich Mählert (Hg.): *DDR-Geschichte vermitteln. Ansätze und Erfahrungen in Unterricht, Hochschullehre und politischer Bildung*, Metropol-Verlag, Berlin 2004, 310 S.

Jens Hüttmann / Peer Pasternack (Hg.): *Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945*, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2004, 414 S.

Peer Pasternack: *177 Jahre. Zwischen Universitäts-schließung und Gründung der Stiftung Leucorea: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817–1994*, Stiftung Leucorea an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg 2002, 122 S.

Martin Winter / Thomas Reil (Hg.): *Qualitätssicherung an Hochschulen. Theorie und Praxis*, W. Bertelsmann-Verlag, Bielefeld 2002, 192 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch*, Schüren Verlag, Marburg 2001, 336 S.

Peer Pasternack / Thomas Neie (Hg.): *stud. ost 1989–1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 464 S.

Peer Pasternack / Monika Gibas (Hg.): *Sozialistisch behaut & bekunstet. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR*, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, 246 S.

Barbara M. Kehm: *Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives*. CEPES, Bucarest 1999, 145 S.

Peer Pasternack (Hg.): *Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97*, Leipzig 1998, 234 S.